

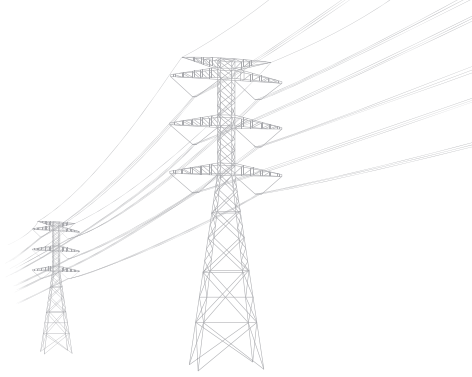
# Innovation und Verantwortung

Geschäftsbericht  
2015



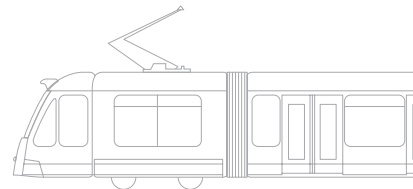
Die Wiener Stadtwerke sichern die Energieversorgung von

2.000.000 Menschen



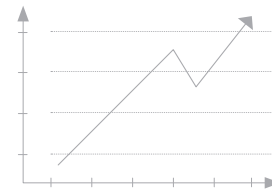
954,2 Mio.

Fahrgäste beförderten die Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen im Jahr 2015



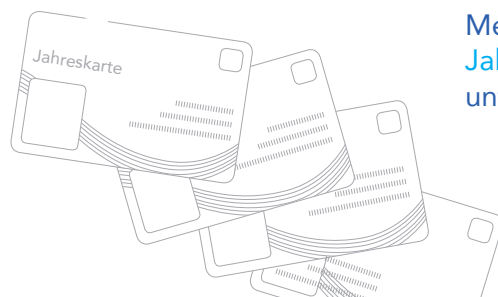
2.940,3 Mio. €

Umsatzerlöse erwirtschaftete der Wiener Stadtwerke Konzern im Geschäftsjahr 2015



700.000

Menschen waren 2015 mit einer Jahreskarte der Wiener Linien unterwegs



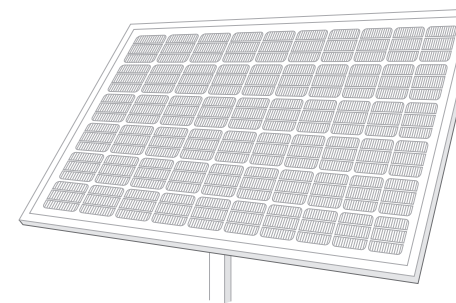
Titel: U-Bahn, Bim, Bus, Strom, Gas, Wärme – die Lebensadern der Stadt, aus einer Hand.

Die Wiener Stadtwerke waren 2015 erneut wirtschaftlich erfolgreich, und zwar mit einem positiven EGT von

30,5 Mio. €

22

BürgerInnen-Solkraftwerke gab es im Jahr 2015 bereits im Großraum Wien



Aus 1  
mach 4



Ein Job bei den Wiener Stadtwerken sichert drei weitere Jobs. 64.300 Beschäftigte insgesamt.

711,6 Mio. €

investierten die Wiener Stadtwerke im Jahr 2015 in U-Bahnneubau, in die Modernisierung des Fuhrpark und in Haltestellen, in das Strom-, Gas- und Wärmene sowie in den Ausbau Erneuerbarer Energien.

3,5 Mrd. €

investieren die Wiener Stadtwerke von 2016 bis 2020 in Sachanlagen

16.100

MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke sorgen dafür, dass Wiens Infrastruktur reibungslos funktioniert

400

Lehrlinge werden in 15 Lehrberufen bei den Wiener Stadtwerken ausgebildet



# Kennzahlen

## Finanzdaten

in Mio. EUR

	2015	2014	+/-	+/- %
Konzernumsatz	2.940,3	2.904,8	35,5	1,2
Umsatz Segment Energie	2.297,4	2.271,6	25,8	1,1
Umsatz Wiener Linien	503,1	494,8	8,3	1,7
Umsatz Konzernbilanz WLB	89,9	91,3	-1,4	-1,6
Umsatz Konzernbilanz Bestattung & Friedhöfe	70,1	70,0	0,1	0,2
Umsatz Garagengruppe	21,0	17,8	3,2	17,9
Konzern-EGT	30,5	20,1	10,4	51,7
Konzern-Bilanzsumme	13.936,4	13.607,0	329,4	2,4
Eigenkapitalquote (%)	35,6	35,2	0,4	1,1
Investitionen	912,5	870,5	42,0	4,8
davon Sachanlagen	689,0	791,8	-102,8	-13,0
Capex-Ratio (%)	24,2	28,2	-4,0	-14,2

## Leistungsdaten

Erzeugung in GWh (inkl. Beteiligungen)

	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	5.011,3	4.349,9	661,4	15,2
Wärme	4.981,9	4.855,0	126,9	2,6
<b>Gesamterzeugung</b>	<b>9.993,2</b>	<b>9.204,9</b>	<b>788,3</b>	<b>8,6</b>

Netzdurchleitung in GWh

	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	11.027,6	10.922,0	105,6	1,0
Erdgas	18.678,7	16.909,6	1.769,1	10,5
Wärme	6.205,1	5.682,5	522,5	9,2
<b>Gesamtdurchleitung</b>	<b>35.911,3</b>	<b>33.514,1</b>	<b>2.397,2</b>	<b>7,2</b>

Absatz in GWh (Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen)

	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	9.444,0	9.349,4	94,6	1,0
Erdgas	6.632,8	6.440,8	192,0	3,0
Wärme	5.681,0	5.238,0	443,0	8,5
<b>Gesamtabsatz</b>	<b>21.757,8</b>	<b>21.028,1</b>	<b>729,7</b>	<b>3,5</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

## Leistungsdaten

Fahrgäste (in Mio.)

	2015	2014	+/-	+/- %
Wiener Linien	939,1	931,2	7,9	0,8
Wiener Lokalbahnen	15,1	14,6	0,5	3,4
<b>Summe Fahrgäste</b>	<b>954,2</b>	<b>945,8</b>	<b>8,4</b>	<b>0,9</b>

Stellplätze

	2015	2014	+/-	+/- %
Eigentum & Pacht	12.852	12.346	506	4,1
Betriebsführung	7.212	6.892	320	4,6
<b>Summe Stellplätze</b>	<b>20.064</b>	<b>19.238</b>	<b>826</b>	<b>4,3</b>

Bestattungsleistungen

	2015	2014	+/-	+/- %
Bestattungsleistungen	12.959	13.393	-434	-3,2

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

## Personalstand Durchschnitt

Konsolidierter Personalstand in Ø FTE

	2015	2014	+/-	+/- %
Energie	5.395,4	5.473,9	-79	-1,4
Verkehr	9.088,2	9.018,6	70	0,8
Bestattung und Friedhöfe	745,4	765,1	-20	-2,6
Garagierung	65,2	64,7	1	0,8
Übrige Bereiche	412,8	402,6	10	2,5
Lehrlinge	390,2	389,2	1	0,3
<b>Summe Wiener Stadtwerke Konzern</b>	<b>16.097,1</b>	<b>16.114,0</b>	<b>-17</b>	<b>-0,1</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

**GESCHÄFTSBERICHT  
2015**



# Inhaltsverzeichnis

VORWORT	06
---------	----

ÜBER UNS	08
----------	----

Die Wiener Stadtwerke	08
Innovationen	18
International	22
Investitionen	26

Daseinsvorsorge	32
Mobilität	34
Energie	40

## 01

KONZERNLAGEBERICHT	46
--------------------	----

1.1 Geschäftstätigkeit	47
1.2 Rechtliches Umfeld	47
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	49
1.4 Unternehmensstrategie	49
1.5 Umsatz- und Ertragslage	50
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	53
1.7 Segmentberichterstattung	56
1.8 MitarbeiterInnen	72
1.9 Umwelt	74
1.10 Forschung und Entwicklung	78
1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	79
1.12 Ausblick	81
1.13 Nachtragsbericht	85

## 02

KONZERNJAHRESABSCHLUSS	86
------------------------	----

2.1 Konzernbilanz	87
2.2 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	88
2.3 Konzern-Geldflussrechnung	89
2.4 Konzern-Eigenkapitalentwicklung	89
2.5 Konzern-Anlagenspiegel	90

## 03

KONZERNANHANG	92
---------------	----

3.1 Allgemeine Ausführungen	93
3.2 Gegenstand des Geschäfts	93
3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	94
3.4 Konsolidierungskreis	98
3.5 Konsolidierungsgrundsätze	99
3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz	100
3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	107
3.8 Sonstige Angaben	115

## 04

BESTÄTIGUNGSVERMERK	116
---------------------	-----

## 05

BETEILIGUNGSSPIEGEL	118
---------------------	-----

## 06

GLOSSAR	122
---------	-----

Impressum	126
-----------	-----



Von links nach rechts:  
DI Peter Weinelt, Dr. Martin Krajcsir, Dr. Gabriele Domschitz, Mag. Robert Grüneis

## VORWORT DES VORSTANDS

Die Wiener Stadtwerke leisten mit ihren weit über die Region anerkannten Infrastruktur-Dienstleistungen einen entscheidenden Beitrag zur hohen Lebensqualität der Stadt Wien. Als Österreichs größtem Infrastruktur-Dienstleister und einem der wichtigsten Arbeitgeber des Landes kommt unserem Unternehmen eine besondere Bedeutung zu. 16.100 Menschen arbeiten in unserem Konzern und tragen dabei sechs Prozent zur wirtschaftlichen Leistung Wiens und fünf Prozent zum Wiener Arbeitsmarkt bei. Im Berichtsjahr investierten die Wiener Stadtwerke über 700 Mio. Euro in die Lebensadern Wiens. Die Verantwortung des Unternehmens im wirtschaftlichen Gefüge der Stadt ist enorm hoch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wiener Stadtwerke arbeiten hart daran, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Das vorliegende Berichtsjahr 2015 war von anhaltend schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einem sehr milden Witterungsverlauf geprägt. Durch Optimierungen und Effizienzverbesserungen ist es uns aber gelungen, ein sehr erfreuliches Jahresergebnis zu erreichen. Die Wiener Stadtwerke waren 2015 erneut ein stabiler Investor im Großraum Wien. Ausbau und Erhalt der Wiener Infrastruktur sind stark

von unternehmerischen Handeln der Wiener Stadtwerke abhängig. Der Ausbau der städtischen Infrastruktur, von der Erweiterung des U-Bahn-Netzes bis hin zum Ausbau und der Instandhaltung der Energienetze, folgt nicht zuletzt auch einem gesellschaftlichen Auftrag.

Die Wiener Stadtwerke suchen Antworten auf die Frage, wie eine zukunftsfähige klimafreundliche Stadt aussehen soll, in der die hohe Lebensqualität weiterhin garantiert ist. Es geht um die beste Infrastrukturversorgung für alle, und das ohne Verzicht auf Komfort. Dazu braucht es neue Zugänge und Partnerschaften in den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation. Anders formuliert: Wir arbeiten heute schon an der Smart City der kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Der Effizienzsteigerungskurs im Konzern wird in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Hohe Wirtschaftlichkeit in allen Bereichen und schlanke Strukturen sind neben der Innovationskraft die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass wir als Wiener Stadtwerke weiter erfolgreich die Zukunft der Stadt maßgebend mitgestalten können. Sie werden in diesem Bericht viele Wegmarken dieser Entwicklungen finden.

**Dr. Martin Krajcsir**  
Generaldirektor

**Dr. Gabriele Domschitz**  
Vorstandsdirektorin

**DI Peter Weinelt**  
Vorstandsdirektor

**Mag. Robert Grüneis**  
Vorstandsdirektor



**Mag.a Ulli Sima**  
Stadträtin für Umwelt  
und Wiener Stadtwerke



**Magistratsdirektor  
Dr. Erich Hechnter**  
Aufsichtsratsvorsitzender der  
Wiener Stadtwerke

Seit Herbst 2015 bin ich in der Wiener Landesregierung für die Wiener Stadtwerke zuständig. Es freut mich sehr, dadurch ein echtes „Daseinsvorsorge-Ressort“ gestalten zu können. Denn die zentralen Bereiche wie die Trinkwasserversorgung, die Müllentsorgung, die Abwasserentsorgung, die Energieversorgung und der öffentliche Verkehr sind nun in einer Hand. Wir können daher bestimmte Synergien im Sinne der Wienerinnen und Wiener und zum Wohle unserer Umwelt besser nutzen. Das ist auch im Hinblick auf die wachsende Stadt ganz wichtig. Ganz klar ist für mich, diese Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge auch künftig in öffentlicher Hand zu halten und keine Privatisierungen zuzulassen – was auch ganz klar dem Wunsch der Wienerinnen und Wiener entspricht.

Wien ist eine der schönsten und lebenswertesten Städte der Welt. Für die hohe Lebensqualität ist maßgeblich Wiens Infrastrukturanbieter Nummer 1 verantwortlich – die Wiener Stadtwerke. Dieser Spitzenplatz in weltweiten Städtevergleichen basiert nicht zuletzt auf der ungebrochenen Investitionstätigkeit der Wiener Stadtwerke in Wiens Infrastruktur. Im Berichtsjahr 2015 wurden in Summe 700 Mio. Euro investiert. Damit finanzieren wir etwa den Ausbau der U1 oder den Kauf neuer Busse und Bims. Besonders hohe Mittel werden in den Ausbau der Erneuerbaren Energien investiert, was nicht zuletzt die Versorgungssicherheit der Stadt weiter erhöht. Gerade bei den Erneuerbaren gehen die Wiener Stadtwerke kreative neue Wege, zum Beispiel mit den höchst erfolgreichen BürgerInnensolkraftwerken, die viele Haushalte schon jetzt mit Sonnenstrom versorgen. Wien braucht genau solche Innovationen und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um auch zukünftig die lebenswerteste Stadt der Welt zu bleiben. Dafür bedanke ich mich im Namen aller Wienerinnen und Wiener.

Die Wiener Stadtwerke sind nicht nur der bedeutendste kommunale Infrastrukturdienstleister in Österreich, sondern auch ein „smarter“ Motor für Wiens Wirtschaft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stellte der Konzern das wieder von neuem unter Beweis. Dank eines konstanten Umsatzes von rund drei Milliarden Euro hat das Wiener Leitunternehmen 2015 gezeigt, wie man aus wirtschaftlich schwierigen Zeiten gestärkt hervorgeht. Das ist vor allem Verdienst der engagierten und gut ausgebildeten 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich für den Betrieb, die Erhaltung und Erneuerung der Wiener Infrastruktur im Einsatz sind. Damit trägt jeder Einzelne zur inzwischen mehrfach weltweit als Nummer eins gekrönten Wiener Lebensqualität bei.

Die Wiener Stadtwerke verstehen sich als dynamischer Faktor bei der Entwicklung der Stadt zur „Smart City“, da mit Energie und Mobilität zwei Schlüsselemente des Smart City-Gedankens zu den Kernkompetenzen des Unternehmens zählen. Darauf aufbauend entwickeln die Unternehmen des Konzerns ihr Angebot ständig weiter, investieren in den strategischen Ausbau der Infrastruktur und festigen damit den Standort Wien als lebenswerte, innovative und wettbewerbsfähige Stadt. Darauf sind wir stolz, und dafür möchte ich mich im Namen der Stadt Wien bei allen bedanken.



# Die Wiener Stadtwerke – Wiens Infrastruktur-Dienstleister

8

U-Bahn, Bim, Bus, Strom, Gas, Wärme – die Lebensadern der Stadt, aus einer Hand.

**Der Wiener Stadtwerke Konzern leistet einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Stadt Wien. Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete Wiens größter Infrastruktur-Dienstleister Umsatzerlöse von fast drei Milliarden Euro.**

Rund 16.100 MitarbeiterInnen waren im Jahresdurchschnitt 2015 im Konzern beschäftigt, um das möglich zu machen. Die Wiener Stadtwerke Holding AG steht zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Wien und agiert als strategische und organisatorische Dachgesellschaft des Konzerns.

Die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie liegt ebenso im Verantwortungsbereich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehrs. Einen weiteren Konzernbereich bilden Bestattung und Friedhöfe Wien. Die Kernaufgaben der Wiener Stadtwerke-Konzernbereiche mögen seit vielen Jahren dieselben sein – sei es die Errichtung und Wartung des Stromnetzes, sei es der Betrieb des hochkomplexen U-Bahn-Netzes. Doch was nach routiniertem Betrieb der zentralen Infrastruktur einer Millionenstadt klingen mag, ist heutzutage nur mit einer Vielzahl an Innovationen zukunftssicher umzusetzen.

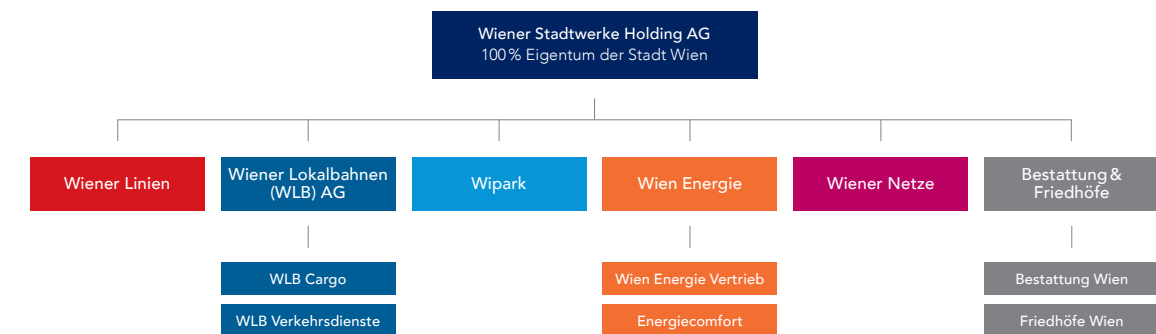
Die Wiener Stadtwerke haben erkannt, dass sie in all ihren Geschäftsbereichen innovativ sein müssen, um die hohe Lebensqualität der Stadt absichern und sogar noch ausbauen zu können. Dafür sind enorme Investitionen notwendig, für die nicht zuletzt auch Bund und Stadt verantwortlich zeichnen. Investitionen, die sich jahrzehntelang lohnen werden, vom U-Bahn-Ausbau bis zur Erschließung der Energienetze neuer Stadtteile.

Fit für das 21. Jahrhundert zu sein bedeutet für die Wiener Stadtwerke nicht zuletzt auch, in all jenen Bereichen Vorreiter zu sein, die das Schlagwort „Smart City“ tragen. Die optimale Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen per App gehört hier genau so dazu wie die Etablierung intelligenter Stromzähler und -netze. Die Wiener Stadtwerke arbeiten eng mit der Wissenschaft zusammen, um Wien zukunftssicher zu machen.

## Große Herausforderungen, innovative Lösungen

Wien ist im Jahr 2015 um über 40.000 Einwohner gewachsen. Diese Zahl liegt weit über den Prognosen einer wachsenden Stadt, in der spätestens im Jahr 2030 über 2 Millionen Menschen leben werden. Um die hohe Lebensqualität in der Stadt aufrechterhalten zu können, sind enorme Anstrengungen notwendig. Investitionen in Ausbau und Erhalt der städtischen Infrastruktur sind ein Kernelement. Die Wiener Stadtwerke stellen für Wien die Versorgung mit Energie und Mobilität sicher.

Mehr Einwohner bedeuten erhöhten Energiebedarf und steigende Mobilitätsnachfrage – und das unter den Vorgaben der hochgesteckten EU-Klimaschutzziele. Die Wiener Stadtwerke suchen Antworten auf die Frage, wie eine zukunftsfähige klimafreundliche Stadt aussehen soll, in der die hohe Lebensqualität weiterhin garantiert ist. Es geht um die beste Infrastrukturversorgung für alle, und das ohne Verzicht auf Komfort. Eine Aufgabe, die innovative Lösungen erfordert. Die Wiener Stadtwerke sind gut gerüstet, um das im Interesse der Wienerinnen und Wiener zu schaffen.



Schematische Darstellung exkl. WienIT und weiteren Beteiligungen

9



## Die Energieunternehmen beschäftigen fast **5.400 MitarbeiterInnen**, die zu etwa gleichen Teilen bei Wien Energie und den Wiener Netzen arbeiten.

### Die Energieunternehmen

Die Wiener Netze sorgen für ein reibungsloses Funktionieren der Netze für Strom, Gas, Wärme und Telekommunikation. Wien Energie und Wien Energie Vertrieb kümmern sich um die Energieerzeugung, Energiedienstleistungen und den Verkauf.

**Energieerzeugung: Wien Energie versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und im Burgenland mit Strom, Erdgas, Wärme, Kälte und innovativen Energiedienstleistungen.** Dafür setzt der größte regionale Energieanbieter Österreichs auf das auch international anerkannte „Wiener Modell“.

Die Strom- und Wärmeproduktion stammt aus **Abfallverwertung, hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbaren Energiequellen wie Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse und Photovoltaik.** Wien Energie setzt zudem stark auf dezentrale Erzeugung und Energiedienstleistungen. Durch das breite Portfolio

an Kraftwerken, die Errichtung eigener Speicher und langfristige Lieferverträge kann Wien Energie auch in unsicheren Zeiten eine zuverlässige Versorgung garantieren. Das ist nicht nur Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität, sondern auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung. Unterbrechungen der Energieversorgung würden etwa durch Produktionsausfälle zu hohen Kosten führen.

**Wien Energie hat in den vergangenen Jahren rund die Hälfte des gesamten Stromabsatzes durch Eigenerzeugung abgedeckt.** Der Rest wurde an den nationalen und internationalen Strommärkten zugekauft. Dabei wird strikt auf die Stromherkunft geachtet. Wien Energie bezieht und vertreibt keinen Atomstrom.

### Ausbau der Erneuerbaren

**Um die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern, setzen die Wiener Stadtwerke auf den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger.** Highlights im Jahr 2015 waren die Eröffnung großer Windkraftanlagen wie Steinriegel 2 auf der steirischen Rattener Alm oder der größten Windparkanlage von Wien Energie in Pottendorf/ Tattendorf. Für die beiden Projekte wurden insgesamt 100 Mio. Euro in die Hand genommen. Weiter ging es 2015 mit der Errichtung sogenannter BürgerInnen-Solkraftwerke. Mithilfe privater Investoren wurde etwa Österreichs größte Freiflächen-Photovoltaikanlage in Guntramsdorf gebaut und eröffnet. In Summe betreibt Wien Energie bereits 60 Photovoltaik-Projekte.

**Erneuerbare Energiequellen sind stark von der Tageszeit (Sonnenschein) und vom Klima (Wind, Wasser) abhängig.** Die extreme Kurzfristigkeit an den Märkten wird für Energieunternehmen immer mehr zur Herausforderung: Wer nicht das ganze Jahr über Minute für Minute achtgibt, kann viel Geld verlieren. Daher unternimmt Wien Energie große Anstrengungen für möglichst genaue Vorhersagen – wie stark wird die Sonne scheinen, wie viel Strom, Gas und Fernwärme werden gleichzeitig verbraucht werden? Dann kann man sich entsprechend darauf einstellen. Und sich diese neue Unsicherheit zunutze machen. Wien Energie hat 2015 mehr als 150 Mal zusätzliche Ausgleichsenergie bereitgestellt, um die Stabilität der österreichischen und deutschen Stromnetze zu gewährleisten. Die Anzahl dieser Einsätze hat

sich aufgrund der volatilen Erzeugung von Solar- und Windstrom in nur zwei Jahren mehr als verzehnfacht.

**Dreieinhalb Jahre wurde generalsaniert, im September 2015 feierlich wiedereröffnet** – die Wiederinbetriebnahme der Müllverbrennungsanlage Spittelau nach der energiewirtschaftlichen Optimierung führte dazu, dass die Anlage nun dreimal so viel Strom produziert wie davor. Die Produktion von Fernwärme blieb auf demselben hohen Niveau. 130 Mio. Euro hat Wien Energie in den Komplettumbau investiert.

### Energiedienstleistungen

**Die Wiener Stadtwerke sind nicht nur Energielieferant, sondern bieten ganzheitliche Energielösungen und Beratungsleistungen aus einer Hand an.** Für die Wiener KundInnen gibt es seit Jahren kostenlose kompetente Beratung im Servicezentrum Spittelau. Bis Ende 2016 soll es zur Wien Energie-Welt ausgebaut werden und dann eine Energieberatungs- und Erlebniswelt sein. Aufbauend auf neuesten didaktischen Erkenntnissen soll das abstrakte Thema Energie erlebbar gemacht werden. Im Jahr 2015 fanden im Servicezentrum Spittelau 110.000 Beratungen statt.

**In den Wiener Umlandgemeinden stehen vier weitere Servicezentren für persönliche Beratungsgespräche offen.** Ein unternehmenseigenes Call-Center beantwortet telefonische Anfragen, und auf der neu gestalteten Website [www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at) stehen umfangreiche digitale Informationen sowie Serviceleistungen bereit. Daneben gibt es für Wien Energie-KundInnen einen Online-Energiespar-Check auf [www.energiesparcheck.at](http://www.energiesparcheck.at).

**Für gewerbliche Kunden bieten die Wiener Stadtwerke ein Energiemanagement.** Dabei überprüfen ExpertInnen von Wien Energie die vorhandenen Einrichtungen wie Heizungen oder Steuerungen, um deren Wirkungsgrad zu verbessern oder versteckte Einsparpotenziale zu finden. Sie senken damit die Energiekosten und tragen zur Förderung des Energiebewusstseins bei.

## Wien Energie hat in den vergangenen Jahren rund die Hälfte des gesamten Stromabsatzes durch Eigenerzeugung abgedeckt.



Lisa L. und David Sch.  
vom Wien Energie  
Windkraft-Team sorgen  
für sauberen Strom.



Raphael M. – Gassicherheitstechniker  
Wiener Netze

„Das Wiener Gasnetz ist vorbildlich sicher. Dafür setzen wir die neueste Mess- und Kontrolltechnik ein.“



Über 23.000 km Stromnetz, 3.500 km Gasnetz, 45 Umspannwerke und 10.000 Trafostationen kommt die Energie zu unseren Kundinnen und Kunden.



## Ausbau der Netze

Die Wiener Netze setzen auf einen gezielten Ausbau (siehe Abbildungen) und eine stetige Erneuerung der Strom-, Gas- und Wärmenetze, um eine lückenlose Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die stetige Wartung, Instandhaltung und Erneuerung der Energienetze sind besonders wichtig, um Strom, Gas und Wärme weitestgehend unterbrechungsfrei an die KundInnen zu liefern. Rund 1,2 Mio. Kundinnen und Kunden in Wien und Teilen von Niederösterreich und des Burgenlandes werden 24 Stunden am Tag rund um die Uhr betreut.

Über 23.000 km Stromnetz, 3.500 km Gasnetz, 45 Umspannwerke und 10.000 Trafostationen kommt die Energie zu den KundInnen. Etwa 1,5 Mio. Stromzähler und knapp 700.000 Gaszähler sorgen dafür, dass die Energie auch korrekt verrechnet werden kann. Die Wiener Netze betreiben darüber hinaus auch das 650 km lange Primärnetz der Fernwärme und ein rund 2.500 km langes Glasfasernetz.

Doch die Wiener Netze sind mehr als nur Energieverteiler, denn sie helfen mit, Wien zu einer der sichersten und lebenswertesten Städte der Welt zu machen. Dafür investieren die Wiener Netze annähernd 200 Mio. Euro pro Jahr in den Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur. Alle Kunden – von der Singlewohnung bis zur Großindustrie – profitieren von höchster Versorgungsqualität.



Markus Sch. – Lokführer  
Wiener Lokalbahnen Cargo

„Wenn ich morgens losfahre, entlaste ich mit jedem Kilometer und jeder Tonne Fracht unsere Umwelt.“

14



## Die Verkehrsunternehmen

Die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen bilden gemeinsam mit dem Garagenbetreiber Wipark den Mobilitätscluster der Wiener Stadtwerke.

Die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen beschäftigen zusammen über 9.000 MitarbeiterInnen, die meisten von ihnen arbeiten bei den Wiener Linien. Die Wiener Linien betreiben nicht nur die fünf U-Bahn-, 29 Straßenbahn- und 109 Autobuslinien in Wien. Sie übernehmen auch alle Aufgaben des Verkehrsmanagements wie die Planung von Betriebszeiten und Fahrintervallen oder die Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger. Die Wiener Linien betreiben das größte regionale Verkehrsnetz Österreichs: 78,5 Kilometer U-Bahn, mit rund 172 Kilometern das sechstgrößte Straßenbahnnetz der Welt und Buslinien in der Gesamtlänge von mehr als 700 Kilometern.

Im Jahr 2015 wurden im Wiener-Linien-Netz mehr als 939 Millionen Fahrgäste gezählt – zweieinhalb Millionen Fahrten pro Tag. Dem Trend der vergangenen Jahre folgend sollte das große Ziel „Fahrgast-Milliarde“ im Jahr 2020 planmäßig erreicht sein. Mit 39 Prozent Marktanteil in Wien sind die Öffis die klare Nummer 1 bei der Verkehrsmittelwahl der Wiener (Auto: 27 %, Fahrrad: 7 %, Zu-Fuß-Gehen 26 %). Die Anzahl der BesitzerInnen von Jahreskarten ist von rund 650.000 im Jahr 2015 auf 700.000 gestiegen. Damit gab es 2015 erstmals mehr Jahreskarten als zugelassene Autos in Wien.

Insgesamt sind mehr als 500 Busse, gut 500 Straßenbahnzüge und rund 150 U-Bahn-Züge unterwegs. Zu Spitzenzeiten sind knapp 1.000 Fahrzeuge gleichzeitig unterwegs. Zur Infrastruktur der Wiener Linien gehören zusätzlich zu den Straßenbahn- und U-Bahn-Gleisen und Tunnelanlagen auch 104 U-Bahn-Stationen, drei Bus-Garagen, zehn im Stadtgebiet verteilte Straßenbahnremisen, und vier U-Bahn-Betriebsbahnhöfe und die Hauptwerkstätte in Simmering.

Die Wiener Lokalbahnen betreiben mit der Badner Bahn eine der wichtigsten Pendlerverbindungen im südlichen Wiener Umland und verbinden die Bundeshauptstadt mit der Kurstadt Baden. Im Stadtgebiet wird teilweise auch die Infrastruktur der Wiener Linien mitbenutzt. Daneben betreiben sie drei eigene Buslinien zwischen Wien und Baden sowie im Wiener Umland. Die Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste bieten Beförderungsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen. Die Wiener Lokalbahnen Cargo betreiben Gütertransporte von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer.

Im Jahr 2015 nutzten 12,4 Mio. Menschen die Badner Bahn, um eine halbe Million mehr als im Jahr davor. Pro Tag bedeutet das rund 35.000 Fahrgäste in der bundesländerübergreifenden Privatbahn.

15



In der Hauptwerkstätte der Wiener Linien werden Lehrlinge auf höchstem Niveau ausgebildet.



Hasan Y. – Totengräber  
Friedhöfe Wien

„Meine Arbeit gehört zum Abschied dazu. Ich habe Respekt vor den Menschen.“

## Wipark Garagen

Die Wiener Stadtwerke sind nicht nur für den rollenden Verkehr der wichtigste Dienstleister in Wien, sondern sie bieten auch Dienstleistungen für den ruhenden Verkehr. Zentrumsnahe Tiefgaragen tragen dazu bei, die Vitalität des alten Stadtzentrums zu erhalten. Sie machen die Flächen frei für Grünräume, Spielplätze, Fußgängerzonen und revitalisierte historische Plätze. Garagen und Park & Ride-Anlagen am Stadtrand hingegen ermöglichen es den PendlerInnen, schnell, bequem und staufrei in das Zentrum zu gelangen. So wird die Innenstadt vom Pkw-Verkehr entlastet.

Doch nicht nur die Innenstadt, auch die neuen Stadtteile werden von der Wipark von Anfang an vom oberirdisch geparkten Auto entlastet. So wurden 2015 gleich vier neue Garagen in der Seestadt Aspern in Betrieb genommen, wo die Wipark nun schon über 1.000 Stellplätze bewirtschaftet.

Den Kern der Garagen-Gruppe bildet die WIPARK Garagen GmbH. Diese wurde 1960 gegründet und 2012 mit der seit 1999 existierenden STPM Städtische Parkraummanagement Gesellschaft mbH verschmolzen. Die Wipark zählt zu den führenden Garagenbetreibern in Österreich. Sie betreibt knapp 50 im eigenen Besitz befindliche Garagen mit rund 13.000 Stellplätzen und hat die Betriebsführung über rund 20 fremde Garagen mit über 7.000 weiteren Stellplätzen. Sie beschäftigt gut 60 MitarbeiterInnen.

## Bestattung und Friedhöfe

Die Bereichsunternehmen Bestattung Wien GmbH und FRIEDHÖFE WIEN GmbH sind unter dem Dach der B & F Wien – BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE GmbH zusammengefasst. In diesem Segment waren im Jahr 2015 knapp 750 MitarbeiterInnen beschäftigt.

Die Bestattung Wien ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten in Europa. Seit seiner Gründung hat es über zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Daneben bietet die Bestattung Wien aber auch Service in vorgelagerten (z. B. Versicherungswesen/Vorsorge) wie auch in nachgelagerten Bereichen (Nachbetreuung der Hinterbliebenen). So veranstaltet das Unternehmen seit 2005 Gratisseminare zur Trauerbewältigung für Hinterbliebene.

Im Jahr 2015 übernahm die Bestattung Wien 6.000 Erd- und 3.250 Feuerbestattungen. Die Friedhöfe Wien kümmern sich um rund 9.350 Sarg- und um über 4.000 Urnenbeisetzungen, wobei sich der Trend zur Urnenbeisetzung verfestigte.

Die Friedhöfe Wien verwalten 46 Friedhöfe in der Stadt auf rund 5,2 km<sup>2</sup> Fläche mit insgesamt mehr als 525.000 Grabstellen. Darunter befindet sich auch der 1874 eröffnete Wiener Zentralfriedhof in Simmering. Dieser ist mit einer Fläche von etwa 2,5 km<sup>2</sup> Wiens größter und Europas zweitgrößter Friedhof. Weiters führen die Friedhöfe Wien eine Friedhofsgärtnerei mit jährlich rund 30.000 Grabpflegeaufträgen sowie einen Steinmetzbetrieb.

## WienIT und Beteiligungen

Zu den Wiener Stadtwerken gehören weitere kleinere Unternehmen wie die WienIT, die Wiencom oder Immobilien-Beteiligungen. Für einen großen Konzern wie die Wiener Stadtwerke sind eine stabile und jederzeit funktionierende Informationstechnik-Infrastruktur sowie eine optimale IT-Unterstützung für den Geschäftserfolg unentbehrlich. Daher wurde 2003 die WienIT gegründet. Die rund 240 MitarbeiterInnen sorgen dafür, dass der Konzern auf leistungsfähige und kostengünstige IT-Lösungen bauen kann. WienIT betreibt zwei Rechenzentren.



Die Friedhöfe Wien verwalten 46 Friedhöfe in der Stadt auf rund 5,2 km<sup>2</sup> Fläche mit insgesamt mehr als 525.000 Grabstellen.

Wiencom ist die hauseigene Mediaagentur des Wiener Stadtwerke-Konzerns. Sie ist für die Mediaplanung und den Mediaeinkauf sämtlicher Konzernunternehmen verantwortlich, von den Wiener Linien bis hin zur Wien Energie.

Die Wiener Stadtwerke sind an verschiedenen Immobilienprojekten beteiligt. Dazu zählt u.a. die IWS TownTown AG – Österreichs größtes PPP-Projekt im Hochbau, an dem die Wiener Stadtwerke 44% halten. Sie hat, nachdem in 2003 die U-Bahn-Abstellanlage in Erdberg vollständig überplattet worden war, dort ein neues Quartier angelegt: TownTown. Neben zahlreichen

Büros, Geschäften und Freizeiteinrichtungen haben auch die Konzernzentrale der Wiener Stadtwerke und mehrere Konzernunternehmen dort ihren Sitz. Das Town-Town-Projekt ist noch nicht abgeschlossen. Spatenstich für den letzten Turm am östlichen Ende des Areals war im Sommer 2015. Bis Anfang 2017 soll der ORBI Tower errichtet sein.



# Innovationen sichern Zukunftschancen

18

Die Konzernbereiche der Wiener Stadtwerke sichern Grundbedürfnisse der Wienerinnen und Wiener wie öffentlichen Verkehr oder die reibungslose Versorgung mit Strom, Gas und Wärme. Wer glaubt, in diesen Branchen müsse man nur den Status Quo erhalten, der irrt gewaltig. Mit innovativen Ideen und Projekten wird heute die Zukunft der Infrastrukturversorgung der smarten Stadt geplant.

Die vielbeschworene Smart City Wien entsteht nicht von heute auf morgen. Vielmehr besteht sie aus einer Vielzahl innovativer Projekte. Im Mobilitäts- und Energiebereich investieren die Wiener Stadtwerke materiell und ideell kräftig, damit dieser Anspruch Realität wird. Der hohe Anspruch: In einer der größten wirtschaftlichen Umwälzungen seit Erfindung der Dampfmaschine die digitale Transformation unseres Geschäfts gleichermaßen schnell wie strategisch geschickt anzugehen.

Mittel- und längerfristig können die Wiener Stadtwerke nur erfolgreich bleiben, wenn sie Digitalisierung und Industrie 4.0 als Chance begreifen. Intern werden deshalb die Voraussetzungen dafür geschaffen. Im Energiebereich heißt das etwa weg vom traditionellen Versorger, hin zum Anbieter von Smart-Solutions-Paketen und sehr viel Service Know-how. Im Mobilitätsbereich wiederum durch Mobilitäts-Apps und verwandte digitale Dienstleistungen – weg vom reinen Öffi-Betreiber, hin zum Komplettanbieter.

Generaldirektor Dr. Martin Krajcsir: „Die Digitalisierung hat Daten zum neuen Öl gemacht. Wir haben sehr viele Daten unserer Kunden und – was dabei ganz wichtig ist – wir haben auch ihr Vertrauen. Jetzt geht es darum, unsere gute Ausgangslage zu nutzen.“

## Upstream – das erste Startup der Wiener Stadtwerke

Die Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsmittel und der Trend zur Elektromobilität werden neue Mobilitätskonzepte ermöglichen und viele neue Geschäftsmodelle schaffen. Mit dem im April 2016 gegründeten Startup „Upstream – next level mobility GmbH“ steigen Wiener Stadtwerke und Wiener Linien in dieses Geschäft voll ein. Upstream wird maßgeschneiderte Mobilitätslösungen für Business-Interessenten wie Öffi-Unternehmen oder Wohnbauträger und betriebliche Mobilitätsmanager anbieten. Das rund 15-köpfige Team setzt vor allem auf die Vernetzung der Mobilitätsangebote verschiedenster Anbieter und Technologien und bietet dazu einen zentralen Schnittstellenzugang.

Für interessierte Firmen heißt das, den eigenen Fuhrpark mit anderen Verkehrsmitteln zu vernetzen und den MitarbeiterInnen per App verschiedene Möglichkeiten, von A nach B zu kommen, anzubieten. Das optimiert die Nutzung der eigenen Fahrzeuge, spart Kosten und erhöht die Flexibilität der MitarbeiterInnen.

Basis für die Entwicklungen von Upstream waren die Ergebnisse des Forschungsprojekts „smile“, in dem Wiener Stadtwerke, Wiener Linien und ÖBB gemeinsam den Prototyp einer integrierten Mobilitätsplattform mit Smartphone-App geschaffen hatten. Mit smile konnte man sich umfassend über verschiedenste Verkehrsmittel informieren und in Folge die bestgeeigneten auswählen, buchen, bezahlen und nutzen. Nach intensiver Entwicklungsarbeit wurde der Prototyp in einem einjährigen Pilotbetrieb von über 1.000 Pilotusern intensiv getestet. Die Erfahrungen von smile wiederum wurden für das Wiener Stadtwerke-Projekt „BeamBeta“ übernommen. In einer Laborsituation wurde BeamBeta sukzessive weiterentwickelt, um im Endausbau zum urbanen Mobilitätsstandard für alle Wienerinnen und Wiener zu werden. Damit sind die Wiener Stadtwerke österreichweit Vorreiter in der Entwicklung digitaler Mobilitätsassistenten.



Forschungsprojekte

Generaldirektor Dr. Martin Krajcsir

„Die Digitalisierung hat Daten zum neuen Öl gemacht. Wir haben sehr viele Daten unserer Kunden und – was dabei ganz wichtig ist – wir haben auch ihr Vertrauen. Jetzt geht es darum, unsere gute Ausgangslage zu nutzen.“



Vom Prototyp zum ausgereiften Produkt: die Mobilitäts-App „smile“ wird vom Startup Upstream konsequent weiterentwickelt.





## Leben in energieeffizienten, intelligenten Gebäuden

Ganz vorne dabei sind die Konzernbereiche der Wiener Stadtwerke auch beim Bau moderner Gebäude der Zukunft, die im Wechselspiel mit ihrer Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes „smart“ werden. Diese Zukunft entsteht derzeit in jenen Gebäuden der Seestadt Aspern, die von der Forschungsgesellschaft Aspern Smart City Research (ASCR) entwickelt und erforscht werden: einem Wohnbau, einem Studentenwohnheim und einem Schulcampus. Das gemeinsam von Wien Energie, Wiener Netze, Siemens und der Wirtschaftsgesellschaft Wien betriebene Projekt läuft bereits seit Herbst 2013. In enger Abstimmung mit den Bewohnern wird das ganze System erforscht: Gebäude, Stromnetz, Kommunikations- und Informationstechnologie sowie das Nutzungsverhalten fließen zusammen in ein großes Energieforschungsprogramm.

Und wie sieht das Forschungsziel aus? Salopp formuliert so: Für morgen kündigt sich ein Wetterumschwung an. Das intelligente, vorausschauende Gebäude nutzt daher noch die derzeitigen Sonnenstrahlen und speichert Energie auf Vorrat. Teile dieses Vorrats werden auch am Energiemarkt gehandelt. Das Netz interagiert mit den Gebäuden, schickt Leistungen in unterschiedliche Richtungen und fungiert auch als Kommunikationsplattform. Die Nutzerinnen und Nutzer werden natürlich in keinster Weise dadurch beeinträchtigt, sondern erhalten einerseits wertvolle Gebäudeinformationen und können andererseits ihre Wohnung aus der Ferne steuern. Klingt nach Zukunftsmusik, wird im ASCR aber bereits erfolgreich gelebt.



Stadträtin Ulli Sima gibt den Startschuss für das eTaxi-Projekt der Wiener Stadtwerke.



## URBEM – erfolgreiche Kooperation mit der TU Wien

Einen ganz anderen, wenn auch nicht minder spannenden Ansatz verfolgen die Wiener Stadtwerke im mit der TU Wien realisierten Doktoratskolleg URBEM (Urbanes Energie- und Mobilitätssystem). Zehn StudienabsolventInnen erhielten für drei Jahre eine von den Wiener Stadtwerken finanzierte Anstellung an der TU Wien, um ihr Doktorat abzuschließen. Zum Nutzen aller Beteiligten, denn die zehn DoktorandInnen erforschten und entwickelten eine interaktive Umgebung zur Analyse von Szenarien einer nachhaltig versorgungssicheren, leistbaren und lebenswerten Stadt am Beispiel von Wien. Die Modellierung des Wiener Verkehrssystems, die Analyse des energetischen Verhaltens der Gebäude, die Simulation der Verteilnetze, Speicher und Einspeisepunkte für thermische Energie, Gas und Strom sowie die notwendigen IKT-Anforderungen fließen in eine Visualisierung. In einer raumbezogenen Simulationsumgebung werden alle Netze sichtbar. Auf Basis dieser Simulation können die Wiener Stadtwerke etwa der Frage nachgehen, wo optimal ins Wiener Energiesystem investiert werden kann. Die Arbeit der zehn TU-DoktorandInnen soll im Sommer 2016 vorgestellt werden. Die Gründung eines eigenen Startups im Mobilitätsbereich, die gemeinsam mit Partnerunternehmen intensivierte Erforschung intelligenter Gebäude der Zukunft und die Kooperation mit der Wissenschaft zur Entwicklung eines Simulationsmodells der Stadt: Drei Beispiele für die Innovationskraft der Wiener Stadtwerke. Drei Schritte in die Zukunft, der noch viele folgen werden.



NeuMo-Geschäftsführerin Ilse Stockinger (Mitte) mit ihren Partnern im Projekt URBEM.



# Weltweit gefragt

Im Jahr 2015 kamen rund 1.400 internationale Besucher zu den Wiener Stadtwerken, das sind täglich etwa sechs Gäste aus den verschiedensten Ländern. Die Delegationen reisten aus der Europäischen Union, aber auch aus Asien, Lateinamerika und Australien an.

Wien Energie-  
Geschäftsführer  
Thomas Irschik im Juni  
2015 bei der ESMAP  
Begleitkonferenz.



Vor allem Mobilitätsthemen standen im Mittelpunkt bei rund der Hälfte der von der Konzernleitung organisierten Arbeitsgespräche. So auch im Februar 2015, als eine hochrangige Delegation aus der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar in Wien zu Gast war. Im Mittelpunkt des Austausches standen Fragen zur Bedarfsplanung, zur Kundeninformation sowie zum Ticketsystem der Wiener Öffis.



Antrittsbesuch in Wien:  
der neue Direktor der  
Budapester Stadt-  
direktion, Szabolcs  
Sidó, trifft General-  
direktor Martin Krajcsir.

Im Juni besuchte der neubestellte Budapester Stadtwerke-Direktor seinen Wiener Amtskollegen, Generaldirektor Martin Krajcsir. Bei dem hochrangigen Termin besprachen die beiden vor allem Themen rund um die jeweiligen Organisationen und Möglichkeiten, um den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Stadtwerken zu verstärken.



**Seit 2015 sind die Wiener Stadtwerke mit einem eigenen Büro in Europas Schaltzentrale Brüssel vertreten. Wichtige politische Entscheidungen können so stets live vor Ort mitverfolgt werden.**

Vorstandsdirektorin Gabriele Domschitz (l.) besucht das Brüssel-Büro der Wiener Stadtwerke



## Die Wiener Stadtwerke und die Vereinten Nationen

Im Juni 2015 trafen rund 1.500 internationale Regierungsvertreter und Experten im Rahmen des Vienna Energy Forum in Wien zusammen. Das Forum geht auf eine gemeinsame Initiative der österreichischen Bundesregierung und der UNIDO zurück. Wien Energie präsentierte dabei ihre Geschäftsfelder und stellte das „Wiener Modell“ der Energieversorgung als einen wichtigen Baustein der „energieeffizienten Stadt“ vor. Wien Energie-Geschäftsführer Thomas Irschik hielt im Rahmen des VEF die Eröffnungsrede in der Hofburg. Besichtigungen vor Ort im Kraftwerk Simmering sowie der Müllverbrennungsanlage Spittelau waren die Highlights des Programms.

## Wien Energie – Zukunft des Energiesystems

Anhaltend starkes Interesse an den Leistungen von Wien Energie zeigten 2015 Experten und Planer aus dem asiatischen Raum, insbesondere Japan, aber auch Fachleute aus der Europäischen Union und Südosteuropa. Mehrere Delegationen kamen aus Mittel- und Lateinamerika. Eines der dominanten Themen dabei waren erneuerbare Energien. So besuchte u.a. eine Delegation der Singapore Power Wien Energie, um sich nicht nur untereinander auszutauschen, sondern auch um die verschiedensten Erzeugungsanlagen im Bereich erneuerbarer Energien vor Ort kennenzulernen.

## Großes internationales Interesse am Wiener Modell

Mitte März 2015 hielt das European Forum for Renewable Energy Sources (EUFORES) sein 15. Interparlamentarisches Treffen in Wien ab. Mehr als 100 Parlamentarier aus den EU-Mitgliedstaaten sowie dem Europäischen Parlament befassten sich gemeinsam mit Experten der Energiebranche intensiv mit Fragen zur erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Große Aufmerksamkeit erhielt die Präsentation des Wiener Modells der Energieversorgung, das für innovative und klimafreundliche Strom- und Wärmeproduktion steht.

## Wiener Netze – Smart Grids

Im Mai 2015 waren die Wiener Netze Mitorganisator der Smart Grids Week. 350 nationale und internationale Experten kamen in Wien zusammen, um die neuesten Erkenntnisse zum Themenbereich intelligente Strominfrastrukturen auszutauschen. Die Wiener Netze organisierten nicht nur einen interaktiven Fachdialog, sondern auch einen Besuch bei einem der beeindruckendsten bei der Konferenz vorgestellten Umsetzungsprojekte, der „aspersn Seestadt Wien“.



Oben: Die Sieger der Tram-EM 2015.  
Mitte und Unten: Personalvorstand Peter Weinelt und Energievorstand Robert Grüneis bei der Eröffnung des Brüssel-Büros der Wiener Stadtwerke.

## Wiener Linien brachten Tram-EM nach Wien

2015 war ein besonderes Jahr für internationale Straßenbahnfans. Im Rahmen des 31. Tramwaytages wurde in der Hauptwerkstätte der Wiener Linien die 4. Europameisterschaft der Straßenbahnfahrer ausgetragen. Vertreter von 23 Nahverkehrsunternehmen aus ganz Europa traten in sechs unterschiedlichen Disziplinen gegeneinander an. Das junge Team der Wiener Linien wurde Vizeeuropameister.

## Wiener Lokalbahnen

Die Wiener Lokalbahnen sind mit der Tochterfirma Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH (WLC) international im Schienengüterverkehr tätig. 2015 war ein erfolgreiches Jahr. Insgesamt wurden außerhalb Österreichs 2,6 Millionen Kilometer zurückgelegt, was rund 75 % der gesamt von WLC gefahrenen Strecken darstellt. Anerkennung gab es für die Wiener Lokalbahnen auch auf europäischer Ebene. Der kaufmännische Vorstand der Wiener Lokalbahnen, Franz Stöger, wurde zum Vorsitzenden der Transport Task Force des CEEP (European Centre of Employers and Enterprises providing Public Services) bestellt.

## Wiener Stadtwerke Büro in Brüssel

Als kommunaler Infrastrukturbetreiber im Energie- und Verkehrsbereich sind die Wiener Stadtwerke immer mehr von der Politik der Europäischen Union betroffen. So setzt letztere zunehmend die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen die Wiener Stadtwerke arbeiten.

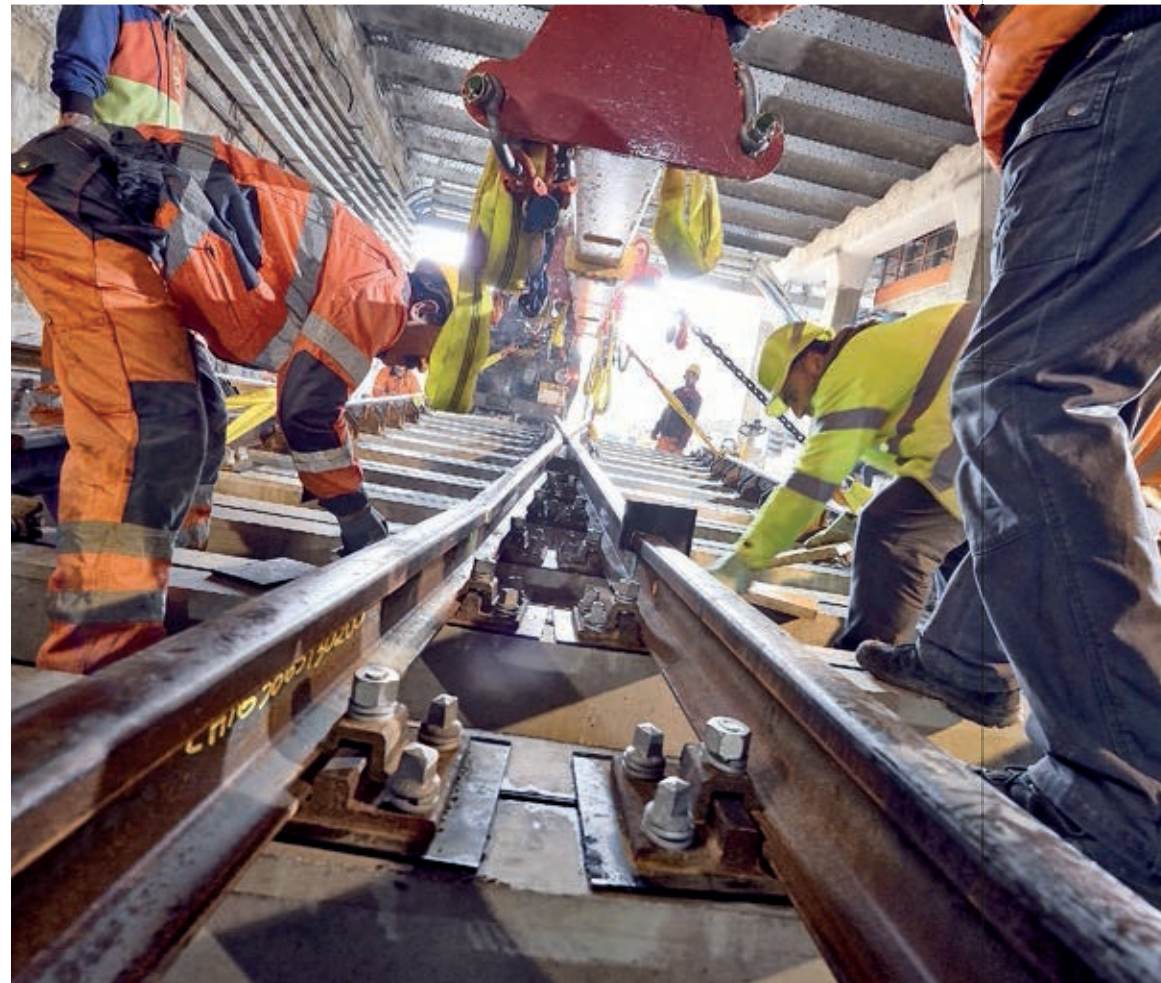
Aufgrund dieser zunehmenden Bedeutung der Europäischen Union für die Wiener Stadtwerke wurde Anfang 2015 eine Außenstelle in Brüssel im „Wien Haus“, der Vertretung der Stadt Wien in Brüssel, eingerichtet. Eng abgestimmt mit den KollegInnen in den Unternehmen, die wichtigen Input für die Arbeit in Brüssel liefern, und dem Wien Haus sowie der Wiener Wirtschaftsagentur, leitet eine Stadtwerke-Mitarbeiterin seit 2015 die „Außenstelle in Brüssel“.

Neben den Aufgaben des Monitorings, d.h. der genauen Beobachtung und Verfolgung relevanter Dossiers, und der Koordinierung mit den KollegInnen in Wien, stand im ersten Jahr der Aufbau des Netzwerkes und die aktive Interessensvertretung bzw. Repräsentanz im Vordergrund. So wurden 2015 insgesamt vier öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zum sogenannten 4. Eisenbahnpaket, der Zukunft der urbanen Mobilität und der Rolle von kommunalen Unternehmen im Zeitalter der Digitalisierung organisiert. Zusätzlich wurde auch die aktive Vertretung in den Europäischen und Deutschen Verbänden auf EU-Ebene sichergestellt und aktiv mitgearbeitet, um die Position der Wiener Stadtwerke möglichst breit zu platzieren.



# Enorme volkswirtschaftliche Schubkraft

Die Wiener Stadtwerke investieren viel Geld in die Revitalisierung der U6.



Bis 2017 ist die Verlängerung der U1 nach Süden abgeschlossen.



Enorme volkswirtschaftliche Schubkraft

## Investitionen in den Wirtschaftsstandort Wien

Wien zählt zu den zehn wirtschaftlich stärksten Städten weltweit. Das belegen zahlreiche internationale Städtevergleiche wie der „Global Economic Power Index“. Der Index vergleicht die 25 wirtschaftlich stärksten Städte weltweit anhand der Kriterien Bruttoregionalprodukt, Stärke des Finanzplatzes, globale Wettbewerbsfähigkeit sowie soziale Gleichbehandlung und Lebensqualität. Wien taucht dort regelmäßig in den „Top 10“ auf, und das in Konkurrenz mit Weltstädten wie New York, London oder Tokyo. Wien ist die Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität, und das seit Jahren – Stichwort Mercer-Studie. Ganz vorne dabei ist die Bundeshauptstadt nicht zuletzt bei den internationalen Betriebsansiedlungen. Wien wird für internationale Unternehmen immer attraktiver. Zum vierten Mal infolge konnte im Jahr 2015 die Zahl der internationalen Betriebsansiedlungen gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Ergebnis von 159 auf 175 weiter verbessert.

## Rekord-Investitionen: Hunderte Mio. Euro für unseren Standort Wien

Mit einem Gesamtvolumen von 912,5 Mio. Euro haben die Wiener Stadtwerke mehr investiert als jemals zuvor. Gegenüber 2014 stieg die Gesamtsumme um knapp 5 Prozent, wobei mit 689 Mio. Euro drei Viertel in Sachanlagen gesteckt wurden. Hier ganz vorne dabei sind der U-Bahn-Neubau und die Sanierung bestehender U-Bahnlinien, der Ankauf von U-Bahnzügen, Straßenbahnen und Bussen, Investitionen in Remisen und Werkstätten sowie Investitionen in Gebäude und Haltestellen der Wiener Lokalbahnen. Im Energiebereich waren Ausbau und Erhalt des Strom- und Gasnetzes, die Optimierung der Müllverbrennungsanlage Spittelau, die Errichtung von Windparks und Photovoltaikanlagen sowie der Ausbau von Fernwärme-, Kälte- und Heizzentralen die größten Brocken.

Die Wiener Stadtwerke setzen als großer Arbeitgeber und mittels enormer Investitionen entscheidende Impulse für den Wirtschaftsstandort Wien und das Wiener Umland. Von diesen Investitionen profitiert die Wiener Bevölkerung gleich mehrfach. Das ist das Ergebnis einer Studie der Wirtschaftsagentur Agnes Streissler zur volkswirtschaftlichen Schubkraft der Wiener Stadtwerke.



## Wien Energie wird in den nächsten fünf Jahren mehr als 860 Millionen Euro investieren, davon allein 460 Millionen Euro in erneuerbare Energien.

28



Mehr Energie, höhere Kapazität: Die Müllverbrennungsanlage Spittelau wurde um hunderte Mio. Euro runderneuert.

Enorme volkswirtschaftliche Schubkraft

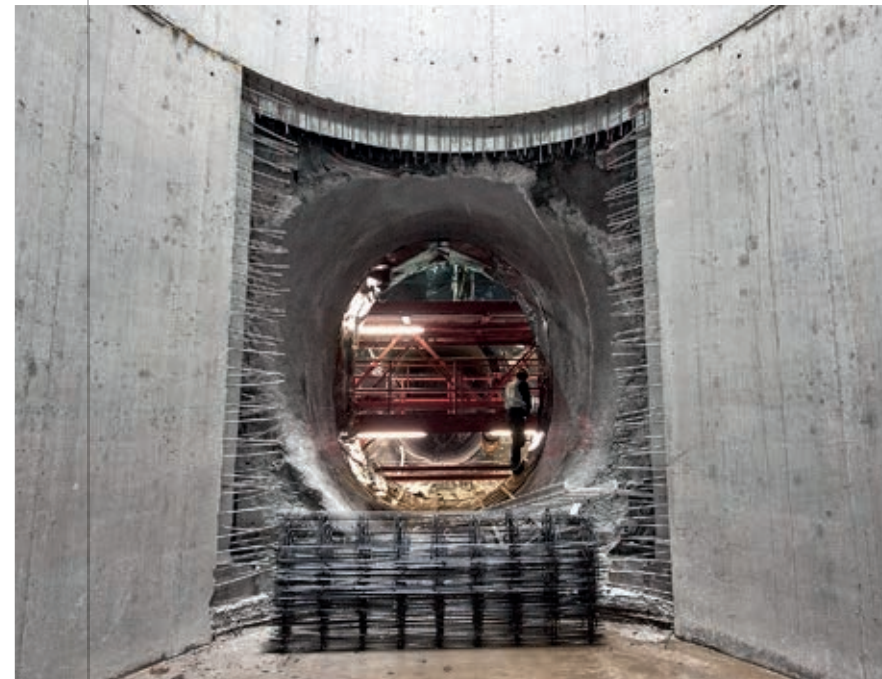


29

Der Investitionsplan der Wiener Stadtwerke basiert auf längerfristigen Planungen in enger Abstimmung mit der Stadt Wien. Auf demographische und sonstige Veränderungen in der Stadt wird dynamisch reagiert. In den kommenden fünf Jahren werden die Wiener Stadtwerke in Summe vier Milliarden Euro in den weiteren Ausbau der Infrastruktur Wiens investieren. Konkrete Ergebnisse sind Großprojekte wie das Linienkreuz U2/U5 ebenso wie vergleichsweise kleine Projekte wie der Bau neuer Park & Ride-Anlagen.

Einige Linien in Wien wie die U6 und 43 kommen an ihre Kapazitätsgrenzen – trotz Maßnahmen wie Intervallverdichtungen oder baulichen Verbesserungen. Daher hat die Stadt Wien im Juni 2014 das Öffi-Investitionspaket für das kommende Jahrzehnt vorgestellt. Dazu zählt insbesondere das neue Linienkreuz U2/U5. Die Linie U2 wird verlängert und bekommt ab der Station Rathaus einen komplett neuen Südast. Noch 2018 fällt der Startschuss für die Verlängerung der U2 zur Station Matzleinsdorfer Platz. Die neue Linie U5 wird ab dem Jahr 2023 den von der U2 genutzten Ast zwischen Rathaus und Karlsplatz übernehmen und ihre Endstation am Frankhplatz, beim Alten AKH, haben.

Die größte Modernisierung in der Geschichte der Wiener U-Bahn wurde im Frühjahr 2014 begonnen. Bis 2024 werden die Stadt Wien und die Wiener Linien insgesamt 335 Mio. Euro in das sogenannte Projekt NEU4 investieren. Stück für Stück wird die U4 auf der gesamten Länge von Grund auf modernisiert. Das sorgt für teils lästige Unterbrechungen des Fahrbetriebs, nach Projektabschluss aber für einen ungleich zuverlässigeren Betrieb der Linie. Viel Geld investieren die Wiener Stadtwerke auch in die Revitalisierung der U6 und in die Anschaffung neuer Fahrzeuge. Und nicht zuletzt wird die Verlängerung der U1 nach Süden finalisiert. Die U1 bis Oberlaa bietet ab 2017 den dicht besiedelten Stadtgebieten im Süden Wiens eine schnelle und direkte Verbindung ins Zentrum sowie einen Anschluss ans hochrangige Netz. Gesamtkosten des Projekts: 600 Mio. Euro.



Ein ähnliches Bild wie im Mobilitätsbereich auch in der Energie: Wien Energie wird in den nächsten fünf Jahren mehr als 860 Millionen Euro investieren, davon 460 Millionen Euro in erneuerbare Energien. Konkret bedeutet das weitere Windparks und den Ausbau von Wasserkraft und Photovoltaikanlagen. Das steigert die Quote der erneuerbaren Erzeugung. In der Stromerzeugung wird bis 2030 ein erneuerbarer Anteil von mindestens 35 Prozent angestrebt, im Bereich der Wärme ein erneuerbarer Anteil von rund 40 Prozent. Prognosen zufolge wird in Wien jährlich 200 Megawatt Wärme angeschlossen. Wien Energie möchte davon etwa die Hälfte für sich gewinnen und mit zentralen sowie dezentralen Technologien, beispielsweise Wärmepumpen, erschließen. Zudem werden neue, lokale Wärmequellen (Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme, Geothermie) verstärkt erschlossen und in das bestehende Netz eingebunden.

Hinter den vermeintlich abstrakten riesigen Investitionssummen steht immer der direkte Mehrwert für die Bevölkerung, sei es in Form neuer Öffi-Linien, sei es durch sichere Versorgung mit Strom, Gas oder Wärme. Und genau diese Investitionen in die Lebensqualität sind es, die einen zusätzlichen Nutzen für den Standort schaffen, nämlich einen erklecklichen Teil an der gesamten Bruttowertschöpfung der Stadt.



### Wertschöpfung – der Stadtwerke-Effekt

Wien wächst – weil die Stadt so attraktiv ist, für Unternehmen und für die Menschen. Um den Standort Wien zu sichern, stellt sich Wien auf diese Entwicklung ein. Zu diesem Angebot leisten die Wiener Stadtwerke einen großen Beitrag. Eine von den Wiener Stadtwerken im Jahr 2014 in Auftrag gegebene Studie kommt zum Schluss, dass dieser Beitrag 6 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung und 5,6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt umfasst – die Wirtschaftsforscher der Agentur Agnes Streissler sprechen vom sogenannten Stadtwerke-Effekt.

Zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Wiener Stadtwerke zählt neben der beschriebenen direkten auch die indirekte Wertschöpfung, also die Wirtschaftsleistung, die bei den Zulieferern und deren Zulieferern entsteht. Dazu kommen weitere Effekte wie die gestiegene Konsumnachfrage, die daraus unmittelbar folgt. Die Wiener Stadtwerke und ihre 16.100 Beschäftigten erwirtschaften einen Umsatz von rund 3 Milliarden Euro. Damit generieren sie eine geschätzte direkte Wertschöpfung von 1,627 Milliarden Euro. Durch die Wertschöpfung bei Zulieferern (indirekter Effekt) und die gestiegene Konsumnachfrage (induzierter Effekt) erhöht sich der volkswirtschaftliche Impact der Wiener Stadtwerke laut Studie um rund 3,2 Milliarden Euro beziehungsweise 35.000 Arbeitsplätze. In Summe macht das rund 4,8 Milliarden Euro Wertschöpfung und knapp 51.000 gesicherte Arbeitsplätze in Österreich.

Darüber hinaus investieren die Wiener Stadtwerke durchschnittlich mehr als 767 Mio. Euro im Jahr in die Infrastruktur. Dies löst weitere 900 Millionen Euro Wertschöpfung aus und sichert rund 13.600 weitere Arbeitsplätze. In Summe ergibt das laut den Wirtschaftsforschern für das Jahr 2013 aus dem laufenden Betrieb der Wiener Stadtwerke und ihren Investitionen eine Wertschöpfung von 5,724 Milliarden Euro und 64.300 Arbeitsplätze in Österreich.



Ein Blick in die Zukunft: So wird es in den Stationen der selbstfahrenden U5 aussehen.

Davon profitieren insbesondere die Wienerinnen und Wiener. Denn die Wiener Stadtwerke kaufen vor allem regional ein. So stammen 82 Prozent des Gesamtwerts aller eingekauften Waren und Dienstleistungen von Zulieferern in Wien. Rechnet man die direkte Wertschöpfung vollständig und die indirekten und induzierten Effekte entsprechend dem Zulieferanteil Wien zu, dann sind 6 Prozent der Bruttowertschöpfung und 5,6 Prozent der ArbeitnehmerInnen in Wien mit den Wiener Stadtwerken verbunden.

Von der Wertschöpfung der Wiener Stadtwerke profitieren die Bürgerinnen und Bürger in Wien mehrfach. Dazu zählen attraktive Arbeitsplätze vor Ort mit angemessener Bezahlung, eine sichere Versorgung zu fairen und leistbaren Preisen, und vieles mehr, was zur Lebensqualität beiträgt. Sie profitieren auch finanziell – wenn auch eher indirekt. Dies zeigt etwa das Beispiel der flächendeckenden öffentlichen Mobilitätsangebote. Laut Berechnungen des VCÖ gibt ein durchschnittlicher Wiener Haushalt aufgrund des hohen Anteils an öffentlichen Verkehrsmitteln sowie der kürzeren Wege zur Arbeit und zum Einkaufen im Jahr rund 1.200 Euro weniger für Mobilität aus als durchschnittliche Haushalte in den anderen Bundesländern.

Eine Studie kommt zum Schluss, dass die Wiener Stadtwerke ursächlich für 6 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung und 5,6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt stehen.

### Kraftvolle Impulse

15.700

Direkt Beschäftigte  
(ohne Lehrlinge)

35.000

Beschäftigte  
Zulieferer



0,9 Mrd.

Wertschöpfung  
durch Infrastruktur-  
Investitionen

13.600

Beschäftigte  
durch Infrastruktur-  
Investitionen



1,6 Mrd.

Direkte  
Wertschöpfung

3,2 Mrd.

Wertschöpfung  
Zulieferer



# Daseinsvorsorge – Garantie für hohe Lebensqualität



Die Wienerinnen und Wiener wollen den Schutz wichtiger zentraler Dienstleistungen vor Privatisierung.

Als Dienstleister im öffentlichen Eigentum legen sie vor allem Wert auf den Allgemeinnutzen, der sich an Kriterien wie Versorgungssicherheit, Flächendeckung, Zugänglichkeit, Barrierefreiheit, Erschwinglichkeit, Qualität der Leistungen und Zufriedenheit ihrer KundInnen und auch am Erhalt von Umwelt- und Sozialstandards bemisst. Kurz gesagt: Lebensqualität.

Der leicht sperrige Begriff Daseinsvorsorge bedeutet, dass allen BürgerInnen ein gleichberechtigter Zugang zu den wichtigen Dienstleistungen und Einrichtungen gewährleistet wird, die man zum täglichen Leben braucht. Hierzu zählen beispielsweise Wasser, Energie, Mobilität, Telekommunikation und Internet, Rundfunk- und Postdienste, aber auch Bildung, Kultur und medizinische Leistungen.

Die Leistungen der Daseinsvorsorge befriedigen nicht nur die Grundbedürfnisse, sondern ermöglichen allen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Daseinsvorsorge setzt außerdem voraus, dass die genannten Leistungen leistbar sind. Sie sollen zu einem angemessenen Preis angeboten werden. Auch dort, wo es sich eigentlich aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen nicht lohnt, wo es keine Gewinne gibt, sondern mitunter sogar Zuschüsse erforderlich sind wie zum Beispiel bei den Wiener Öffis. Daseinsvorsorge ist gelebte Solidarität.

Viele Kommunen haben in der Vergangenheit Dienstleistungen wie die Energie- oder Wasserversorgung privatisiert. Davon haben sie sich sinkende Kosten, günstigere Preise und/oder eine bessere Qualität der Leistung erwartet. Diese Erwartungen wurden oftmals nicht erfüllt, im Gegenteil.

Die von den Privaten erwirtschafteten Gewinne flossen ab. Anstatt – in Form von Investitionen und Arbeitsplätzen – zurück an die Kommune. Wenn investiert wurde, dann nicht immer im Sinne der Kommune.

Wien war schon immer anders. In Wien stand schon immer das Gemeinwohl und nicht die kurzfristige Rendite im Vordergrund. Darum waren und sind die Wiener Stadtwerke seit jeher zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Wien. Denn nur so kann die Stadt Wien direkten Einfluss darauf nehmen, dass die Wiener Stadtwerke ihren Part bei der Umsetzung aller wichtigen Strategien und Programme der Stadt auch erfüllen. Beispiele dafür sind das Klimaschutzprogramm (KliP II), der Masterplan Verkehr (MPV) oder der Stadtentwicklungsplan (STEP).

Kommunale Unternehmen wie die Wiener Stadtwerke sind außerdem von Entscheidungen auf EU-Ebene in höchstem Maße betroffen. Seit Jahren will die Europäische Kommission die Dienstleistungen der Daseinsvorsorge für den Wettbewerb öffnen („liberalisieren“). Die Folge ist dann oft eine Privatisierung dieser Dienste.

Bei der Volksbefragung 2013 haben sich die WienerInnen mit großer Mehrheit für den Schutz von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge vor Privatisierung ausgesprochen. Dies bedeutet weiterhin eine garantierte Versorgungssicherheit, soziale und vor allem leistbare Tarife. Die Wiener Stadtwerke sind weiterhin ein wichtiger Arbeitgeber sowie Wirtschaftsmotor für die BewohnerInnen der Stadt Wien.

Die Entscheidung gegen eine Privatisierung von kommunalen Betrieben war aus vielen Gründen eine gute. Denn leider gibt es in anderen Ländern viele negative Beispiele, etwa in England. Dort gibt es bei weitem höhere Ticketpreise für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs. In London kostet die Jahreskarte 1.526 Euro, in Wien nur 365 Euro, also 1 Euro pro Tag. In London schlägt schon allein ein Single-Ticket mit 5,70 Euro zu Buche.

Ein Betrieb der Öffis durch kommunale Unternehmen bedeutet außerdem weniger Ausfälle und Störungen, kürzere Intervalle und die Garantie, Jahr für Jahr enorm in den Ausbau- bzw. Erhalt in die Öffis zu investieren. All das können nur kommunale Betriebe leisten.

## Der Erfolg gibt uns recht – Höchste Lebensqualität für die Wienerinnen und Wiener

Wien hat die Steuerung der wichtigsten Dienstleistungen der Daseinsvorsorge nie aus der Hand gegeben. Dies hat sicherlich entscheidend zur anerkannt hohen Lebensqualität in Wien beigetragen. Nach einer Studie des Instituts für Soziologie der Uni Wien im Jahr 2013 leben insgesamt 97 Prozent der Befragten „sehr gerne“ oder „gerne“ in Wien – das ist 1 Prozent mehr als bei der letzten Befragung 2008 und kaum steigerbar.

Auch im internationalen Vergleich liegt Wien an der Spitze. In der sogenannten Mercer-Studie werden die großen Städte der Welt aus der Sicht von MitarbeiterInnen bewertet, die vom Unternehmen ins Ausland entsandt worden sind. Die 39 Bewertungskriterien umfassen persönliche Sicherheit und Gesundheit, Wasser- und Energieversorgung, Verkehrsangebote und andere öffentliche Dienstleistungen. Im Jahr 2015 belegte Wien in dieser Studie zum sechsten Mal in Folge Platz eins – daran haben die Leistungen der Wiener Stadtwerke einen erheblichen Anteil.

## Die Wiener Stadtwerke sind der Garant für die Versorgung der Bevölkerung mit Energie und Mobilität im Großraum Wien.



# Mobil in Wien

34



**Im Jahr 2015 nutzten 939,1 Mio. Fahrgäste die Wiener Linien und 12,4 Mio. Fahrgäste die Badner Bahn der Wiener Lokalbahnen.**

Bis zum Jahr 2020 wollen die Wiener Linien die "Fahrgast-Milliarde" knacken.



35

Leihfahrrad-Stationen machen die Badner Bahn für Ausflüge ins Umland noch attraktiver.

Die Wienerinnen und Wiener wollen in ihrer Stadt einfach, bequem und kostengünstig unterwegs sein. Die Wiener Linien sind dabei ihre erste Wahl. Das zeigen die aktuellen Verkaufsstatistiken. Ende 2015 haben die Wiener Linien die Marke von 700.000 Jahreskarten erreicht und damit einen neuen Bestwert erzielt. Vor einem Jahr waren noch 650.000 Jahreskarten im Umlauf, 2005 hingegen nur 303.000 Jahreskarten. Beeindruckende Zahlen, wobei die eigentlichen Rekorde bei den Fahrgastzahlen zu finden ist: Im Jahr 2015 nutzten 939,1 Millionen Fahrgäste die Wiener Linien und 12,4 Mio. Fahrgäste die Badner Bahn der Wiener Lokalbahnen.

Entwicklungen wie diese geschehen nicht von selbst, sondern sind das Ergebnis der vielen Anstrengungen der Wiener Stadtwerke-Mobilitätsunternehmen, die Öffis noch attraktiver zu machen. Die Wiener Öffis sind mit Abstand das beliebteste Fortbewegungsmittel der Stadt, wie der aktuelle Modal Split zeigt: 39 Prozent Öffi-Nutzung stehen 27 Prozent Auto-Nutzung gegenüber. Doch wer stehen bleibt der rostet. Daher investieren die Wiener Linien von Jahr zu Jahr Millionen in den Ausbau und die Erneuerung der Öffis. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 die Fahrgast-Milliarde zu erreichen – ein ambitioniertes Ziel, aber die Wiener Linien sind auf dem besten Weg, diese Marke zu knacken.



**Eine klimafreundliche urbane Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Schlüssel zu einer lebenswerten Zukunft und zur Erreichung ambitionierter Klimaschutzziele. Wer Wege mit den Öffis statt mit dem Auto zurücklegt, reduziert seine individuellen CO<sub>2</sub>-Emissionen um 90 Prozent.**

36



Multimodal durch die Stadt – mit den Apps der Wiener Stadtwerke

Schnell und sicher durch die ganze Stadt

Der Schlüssel, diese Ziele zu erreichen, liegt in der Möglichkeit, in einem Verkehrssystem der Zukunft multimodal unterwegs zu sein.

## **Einfach, schnell, und vor allem multimodal**

Die Menschen wollen in der Stadt, um von A nach B zu kommen, nicht nur mit der U-Bahn fahren, sondern sie wollen die Verkehrsmittel nach Lust und Laune kombinieren – und das einfach, schnell und kostengünstig. Zum Beispiel mit dem Klapprad zur Straßenbahn oder mit dem Tretroller zum Bus; wer einpendelt, lässt das Auto am Stadtrand stehen und nimmt U-Bahn oder Schnellbahn, und wer selbst in der Stadt wohnt und keinen eigenen Wagen besitzen will, fährt mit einem der vielen Carsharing-Autos. Dank moderner Technik lassen sich sämtliche Verkehrsmittel optimal kombinieren. Praktische Apps zeigen den Userinnen und Usern den genauen Standpunkt von Carsharing-Fahrzeugen, auf Knopfdruck kann man sehen, an welchen Stationen sich noch freie Citybikes befinden, oder man kann den Fahrplan der Öffis ablesen oder einfach mit dem eTaxi fahren. Wer mit dem eigenen Auto unterwegs ist, kann sogar freie Parkplätze mit seinem Smartphone abrufen.

Das Rückgrat der multimodalen Mobilität aber sind die Öffis. Ihre Bahnhöfe und Stationen mutieren zu vielseitigen Verkehrsknotenpunkten mit Leihstationen für Fahrräder und Parkplätze für Carsharing. Um dieses multimodale Angebot attraktiver zu machen, suchten sich die Wiener Linien Kooperationspartner und entwickelten die WienMobil-Karte. Ein kleiner Alleskönner, mit dem Carsharing, Citybike, Parkgaragen und Öffis genutzt werden können – alles wird über eine Karte gebucht und abgerechnet.

Den Wiener Linien liegt viel daran, die Multimodalität zu fördern. So sollen die Kooperationen mit Carsharing-Anbietern und den Citybikes ausgebaut werden: Hier wird nicht nur an neuen Informationsmedien wie den bereits erwähnten mobilen Apps gearbeitet, sondern auch an modernen Buchungsmöglichkeiten.

Bereits jetzt erhält man über die WienMobil-Karte neben der klassischen Jahreskarten-Funktion Zugang und Vergünstigungen für Citybikes, bei DriveNow-Carsharing, in Wipark-Garagen oder im Flughafenzug CAT. Und genau das ist das Ziel in Wien: das passende Angebot für jedes Mobilitätsbedürfnis in der Bevölkerung zu entwickeln.

Doch die beste App oder „Multifunktionsfahrkarte“ hilft nichts, wenn die Hardware – also die Gleise, Fahrzeuge und Stationen – nicht optimal gewartet und in Stand gehalten werden. Daher investieren die Wiener Linien allein im Jahr 2016 515 Millionen Euro in die weitere Verbesserung des Öffi-Angebotes. Ein besonders spannendes Projekt ist hierbei die Modernisierung der U4 – Kurz gesagt NEU4.

37



## NEU4: Die größte U-Bahn-Modernisierung in der Geschichte des U-Bahnbaus

Unter dem Titel „NEU4“ investieren Stadt Wien und Wiener Linien 335 Millionen Euro in die Modernisierung der Linie U4. Im Rahmen der umfassenden Modernisierung werden Stellwerke getauscht, Gleise und Gleisuntergrund erneuert sowie Stationen und Tunneldecken saniert. Außerdem entstehen zusätzliche Gleisverbindungen, die bei Störungen künftig einen Gleiswechsel und damit einen noch zuverlässigeren Betrieb der U4 ermöglichen.

Seit dem Frühjahr 2014 ist die Sanierung im vollen Gange und wird insgesamt bis zum Jahr 2024 dauern. Die umfassenden Modernisierungsarbeiten starteten mit der Sanierung der zwischen U4-Trasse und Straße gelegenen Stützmauer. Zeitgleich begannen die Wiener Linien mit dem Umbau alter Relais-Stellwerke auf den modernsten Stand der Technik. Das ist auch nötig, um die Gleisverbindungen, die auf der U4 im Zuge der Modernisierung neu eingebaut werden, auch bedienen zu können. Denn was auf anderen U-Bahnlinien bereits möglich ist – nämlich Störungen über einen Gleiswechsel einfach zu umfahren – ist auf der U4 zwischen Hütteldorf und Hietzing bisher kaum möglich. Aus diesem Grund haben bereits kleine Störungen, wie Fahrgäste die ärztliche Hilfe benötigen, großen Einfluss auf den Betrieb. Das wird sich durch die U4-Modernisierung ändern.

Eine besondere Herausforderung sind die Arbeiten an den historischen U4-Stationen von Otto Wagner. Vor knapp 120 Jahren wurden diese Stationen eröffnet und prägen heute noch das Wiener Stadtbild. Die denkmalgeschützten Stationen sollen auch künftigen Generationen ein Stück Geschichte näher bringen. Daher werden diese Stationen in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt originalgetreu saniert. So wurde bereits 2015 die Station Hütteldorf modernisiert, Arbeiten an der Station Stadtpark starteten im November 2015 und laufen noch bis Ende 2016.



Doch nicht nur die herausfordernden Bau- und Sanierungsarbeiten an den denkmalgeschützten Stationen machen die U4 Modernisierung so besonders, sondern vor allem die Teilsperre der Strecke zwischen Hütteldorf und Schönbrunn ist neu in der Geschichte der U4. Denn erstmals seit ihrer Inbetriebnahme ist die U4 ab Ende April 2016 für mehrere Monate unterbrochen. Die Zeit der Sperre wird intensiv genutzt, um Arbeiten zur Erneuerung von Gleisen und Gleisuntergrund durchzuführen, die Elektrik und Stromschienen zu erneuern und natürlich um Teile der historischen Stationsgebäude zu sanieren. Viel Arbeit, aber die Fahrgäste werden über jeden Schritt informiert und ein umfangreicher Ersatzverkehr wird in dieser Zeit eingerichtet.

Wenn die U4 zwischen Hütteldorf und Hietzing bzw. Schönbrunn nicht fährt, gibt es wegen eines ausgeklügelten Ersatzverkehrskonzepts trotzdem ein Weiterkommen. Die Teilsperre ab Ende April 2016 wird nicht das Ende der Arbeiten gewesen sein. Danach wird der Streckenabschnitt zwischen Längenfeldgasse und Karlsplatz weiter saniert und so fit für die Zukunft gemacht. Die letzten Etappen sollen bis 2024 abgeschlossen sein.



# Energieeffizient in die Zukunft

Energiewende, immer stärkerer Wettbewerb, hohe Volatilität an den Märkten, Digitalisierung – in der Energiebranche bleibt seit wenigen Jahren kein Stein auf dem anderen. Wien Energie und Wiener Netze haben die Zeichen der Zeit erkannt. Neben einem internen Effizienzkurs werden klare Zeichen des Wachstums gesetzt. In Form ehrgeiziger Innovationsprogramme, neuer Produktideen und Weiterentwicklung auf allen Ebenen.

**Für Wien Energie steht der stetige Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung bei Strom und Wärme ganz klar an erster Stelle.** Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil der Nutzung erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch im Versorgungsgebiet verdoppelt werden – also auf 35 Prozent beim Strom und 40 Prozent bei Wärme. Vor wenigen Jahren lag das Unternehmen noch bei weit unter 10 Prozent erneuerbarer Erzeugung. Zahlreiche Maßnahmen werden dafür gesetzt. Alleine in den nächsten fünf Jahren werden 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien und in deren Ausbau investiert. Derzeit kann Wien Energie etwa 800.000 Menschen mit Ökostrom versorgen, im Jahr 2030 werden es mehr als 1,5 Millionen Personen sein.



Perfekt gewartet:  
Wien wächst, die Infra-  
struktur der Wiener  
Netze wächst mit





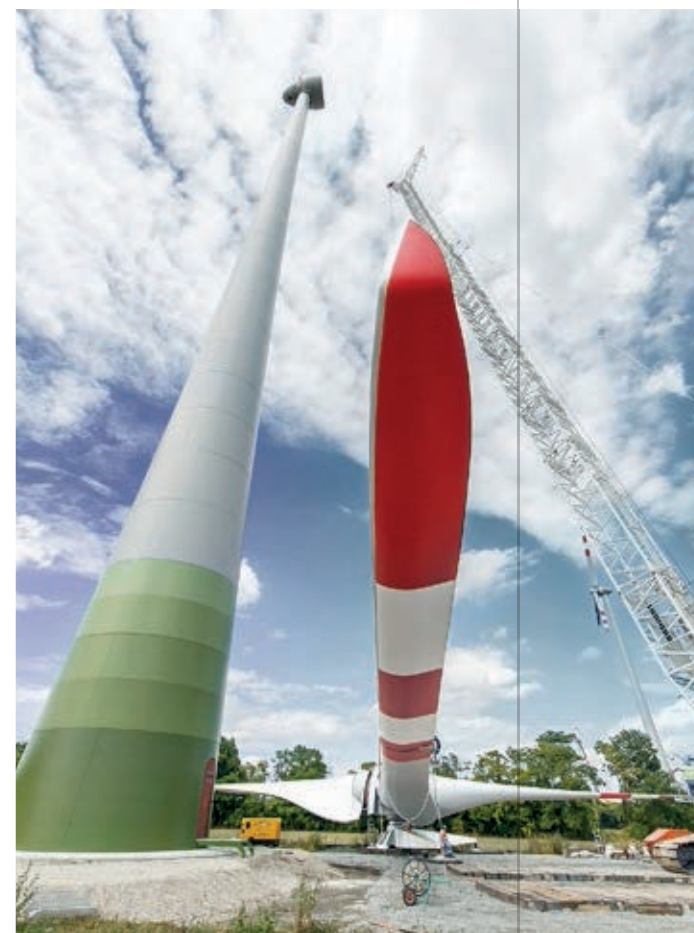
Wärme, wenn sie benötigt wird: Hochdruckwärmespeicher in Wien Simmering.

**Im Wiener Stadtgebiet nutzt Wien Energie vorwiegend die Sonnenenergie und baut hier kräftig aus. In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Photovoltaikanlagen in Wien und im Umland um ein Vielfaches erhöht: von einer Handvoll auf rund 60 Großanlagen.**



Energieeffizienz auf allen Ebenen durch neue Produktideen und Weiterentwicklungen.

Jetzt auch mit Bürgerbeteiligung: moderne Windkraftwerke im Umland.



Klar ist: Als Energieversorger einer Großstadt sind die Möglichkeiten zum Ausbau durch die dichte Besiedelung in der Stadt eingeschränkt. Wasserkraftwerke und Windparks werden deshalb vorwiegend außerhalb der Stadt errichtet oder von Projektpartnern übernommen, wie im Jahr 2015 etwa das Beispiel Wasserkraftwerk Ybbs zeigte. Doch es geht auch in der Stadt einiges weiter.

### Bürgerbeteiligung am Sonnenstrom

Im Wiener Stadtgebiet nutzt Wien Energie vorwiegend die Sonnenenergie und baut hier kräftig aus. In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Photovoltaikanlagen in Wien und im Umland um ein Vielfaches erhöht: von einer Handvoll auf rund 60 Großanlagen. Dahinter steckt nicht zuletzt ein attraktives Geschäftsmodell für jene, die ihre Grundstücke oder Dachflächen für Photovoltaikanlagen zur Verfügung stellen. Noch wichtiger: Bürgerbeteiligung mit Mehrwert: Innerhalb weniger Jahre hat Wien Energie 24 Bürgerkraftwerke im Großraum Wien realisiert, davon 22 mit Photovoltaik und 2 mit Windkraft. 6.000 Personen haben sich bisher beteiligt und dabei über 27 Mio. Euro investiert.



Wien Energie bietet unterschiedliche Beteiligungsmodelle an. Das am häufigsten genutzte ist der Erwerb einzelner Solar-Paneele, die an Wien Energie vermietet werden. Dafür wird eine jährliche Vergütung, abhängig von der Höhe der Investitionssumme, überwiesen. Nach Ablauf der Lebensdauer der Anlage von etwa 25 Jahren kauft Wien Energie die Anteile um den ursprünglichen Betrag zurück. Die Beteiligung an den Windkraftprojekten wiederum basiert auf einem Miteigentumsmodell, ebenfalls mit jährlicher Vergütung. Bei beiden Modellen erstattet Wien Energie den Kaufpreis nach Ablauf des Projekts die Einstiegskosten. Der Erfolg des Angebots ist enorm, die angebotenen Paneele und Beteiligungen waren jeweils binnen Minuten ausverkauft.



## Wien Energie bietet seit 2009 umweltfreundliche Fernkälte als Alternative zur herkömmlichen Klimaanlage an.

44

### Kälte als Geschäftsmodell mit Zukunft

Wie bei Fernwärme wird für die Kälteerzeugung Abwärme genutzt, die beim Verbrennen von Müll oder in Kraftwerken entsteht. So sinken die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 55 Prozent. Das Interesse von Unternehmen am Produkt Fernkälte nimmt ständig zu. Die Kundenanschlussleistung bei der Fernkälte-Technologie liegt derzeit bei 100 Megawatt und wird sich bis 2020 auf knapp 200 Megawatt steigern.

Für Großkunden wie Einkaufszentren, Krankenhäuser, Hotels oder Bürogebäude bietet Fernkälte aufgrund der höheren Effizienz im Vergleich zu konventioneller Kälteerzeugung zudem ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Für private Haushalte ist Fernkälte vorerst nicht angedacht, da diese zumeist über kein eigenes Lüftungssystem verfügen und daher eine aufwändige Nachrüstung nötig wäre. Fernkälte hilft nicht nur Büroangestellten, trotz Hitze produktiv zu arbeiten. Auch Maschinen müssen gekühlt werden, etwa Serveranlagen. In Krankenhäusern entfällt auf Röntgenapparate und Co rund 50 Prozent des Kühlbedarfs. Eine Besonderheit dieser Prozesskälte: Sie wird nicht nur an heißen Sommertagen, sondern das ganze Jahr über benötigt.

Die größte Fernkälteanlage befindet sich derzeit am Wiener Hauptbahnhof. Im Jahr 2015 wurden zahlreiche Geschäftskunden an das dazugehörige Netz angeschlossen. Aufgrund der hohen Nachfrage wird Wien Energie die installierte Kälteleistung vor Ort auf rund 25 Megawatt ausbauen. Das Stadtentwicklungsgebiet Hauptbahnhof eignet sich gut für eine Fernkältezentrale, da sich hier viele Unternehmen in unmittelbarer Nähe angesiedelt haben.

Hochmodern und ressourcenschonend:  
Die Fernkälte von  
Wien Energie.



## Mehr Wien braucht mehr Energie

Wien wächst schneller als jede andere Stadt im deutschsprachigen Raum. Während Ende der 1980er-Jahre nur mehr knapp unter 1,5 Mio. Menschen hier lebten, waren es im Jahr 2015 bereits 1,84 Mio., Tendenz stark steigend. Prognosen zufolge wird die Bundeshauptstadt spätestens im Jahr 2023 die 2-Mio.-Grenze knacken, im Jahr 2060 sollen dann bereits 2,22 Mio. Menschen im Stadtgebiet leben.

Für die Wiener Stadtwerke, und insbesondere Wien Energie, stellt die demographische Dynamik eine große Chance dar. Mehr Menschen benötigen mehr Energie – in den Wohnungen, im Büro, in der Industrie. Der Energiebedarf steigt, trotz steigender Energieeffizienz, besserer Dämmung in Neubauten und Klimaerwärmung. Der Strombedarf soll um jährlich 0,7 Prozent zunehmen. Auf die Nachfrage nach Kälte wird aufgrund des höheren Komfortbedarfs steigen.

Gleichzeitig sollen natürlich weniger Ressourcen verbraucht werden, um diese Energie herzustellen. Bis 2050 sollen die Treibhausgasemissionen pro Kopf im Vergleich zum Jahr 1980 um 80 Prozent sinken. Wien Energie unterstützt den Umbau des Energiesystems massiv. Unterm Strich eine win-win-Situation – mehr Komfort für die Menschen, mehr Schutz für die Umwelt.

## Alles smart bei den Wiener Netzen

Wenn es einen Konzernbereich der Wiener Stadtwerke gibt, der seine wichtigsten Zukunftsprojekte unter dem Signum „Smart“ laufen hat, dann sind das die Wiener Netze. Erneuerbare Energien, intelligente Zähler und Smart Grids aufeinander abzustimmen erfordert umfangreiche Vorarbeiten. Die Wiener Netze sind dabei, diese Voraussetzungen für die „Smarte Stadt“ von morgen zu schaffen – Wind- und Solarkraft inklusive. Damit die Wiener Netze europaweit einer der sichersten und zuverlässigsten Verteilernetzbetreiber bleiben können, sind umfangreiche Änderungen der Energienetze notwendig. So entsteht sukzessive das intelligente Stromnetz der Zukunft, das die notwendige Flexibilität zur optimalen Einbindung der erneuerbaren Energien bietet. Heute wird viel Energie aus dezentralen Quellen eingespeist, etwa aus der Haus-Solaranlage. Dazu braucht es flexible, intelligente Netze, die mit dieser Situation umgehen können und den Strom bei stabilem Netz verteilen.

Sichtbarste Veränderung für die Bevölkerung werden in den nächsten Jahren jedenfalls die Energiezähler der Zukunft sein. Die sogenannten Smart Meter werden die bereits seit 100 Jahren verwendeten klassischen Stromzähler ablösen. Smart Meter sind digitale Zählgeräte zur Erfassung des Energieverbrauchs in kurzen Zeitintervallen, wobei die Verbrauchswerte automatisch an den Netzbetreiber übertragen werden. Das bedeutet mittelfristig den Abschied vom gewohnten Stromablesen. Dafür hat man seinen Stromverbrauch jederzeit und kurzfristig im Auge. Die Einführung der Smart Meter folgt einer EU-Vorgabe, derzufolge bis zum Jahr 2020 80% aller Stromkunden einen solchen modernen Zähler installiert haben sollen. Derzeit laufen noch Pilotprojekte in Testgebieten, ab 2016 soll es dann ernst werden mit der flächendeckenden Umrüstung.

Die Wiener Netze errichten derzeit ihre neue Unternehmenszentrale „Smart Campus“ am Standort des ehemaligen Gaswerks Simmering. Es werden sechs Standorte und der langjährige Stromnetz-Hauptstandort Mariannengasse sowie das Betriebsgebäude Simmering aufgelassen und im Smart Campus zusammengefasst. Ende 2016 sollen rund 1.400 MitarbeiterInnen am neuen Standort tätig sein. Das Gebäude soll mit Fokus auf intelligente Gebäudeautomatisierung und Steuerung in jedem Sinn dem „Smart“-Gedanken folgen: das Gebäude folgt Passivhausstandards, der gesamte Primärenergiebedarf stammt aus alternativer Energie, geheizt und gekühlt wird durch Grundwassernutzung und Solarthermie.



45



# 01

## KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

1.1	Geschäftstätigkeit	1.8	MitarbeiterInnen
1.2	Rechtliches Umfeld	1.9	Umwelt
1.3	Wirtschaftliches Umfeld	1.10	Forschung und Entwicklung
1.4	Unternehmensstrategie	1.11	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5	Umsatz- und Ertragslage	1.12	Ausblick
1.6	Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13	Nachtragsbericht
1.7	Segment-Berichterstattung		

## Geschäftstätigkeit

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein moderner Infrastrukturdienstleister und zählt zu den größten Mischkonzernen, Investoren und Arbeitgebern Österreichs.

Seine wirtschaftliche Tätigkeit lässt sich in die Segmente Energie, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagierung untergliedern. Das Segment Energie umfasst die Sparten Produktion, Netzbetrieb und Vertrieb, wodurch vor allem eine sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Kälte gewährleistet wird. Weiters erbringen die Wiener Stadtwerke umfassende Serviceleistungen in den Bereichen des öffentlichen Personen-

nahverkehrs (Segment Verkehr: Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen), der Bestattung und Friedhofsverwaltung (Segment Bestattung und Friedhöfe) sowie Garagierung (Segment Garagierung). Der Konzern leistet mit seinen qualitativ hochwertigen, verlässlichen und sicheren Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zur international anerkannten und durch Studien bestätigten sehr hohen Lebensqualität der Stadt Wien.

## Rechtliches Umfeld

Die Unternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten bzw. regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte der WIEN ENERGIE GmbH sowie ihrer Tochter WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze durch den staatlichen Regulator Energie-Control Austria (ECA). Der Bestattungsmarkt wurde in Österreich bereits im Jahr 2002 liberalisiert. Das Segment Verkehr konnte von der Öffnung des Güterverkehrsmarktes profitieren, unterliegt aber einer Reihe von Sonderbestimmungen, die den öffentlichen Personennahverkehr betreffen.

- Priorität, verstärkte Konzentration auf Verkehrs- und Gebäudesektor;
- Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Wirtschaft: Stärkung des Handels mit Emissionszertifikaten, Einbeziehung des Sektors Land- und Forstwirtschaft, Mobilitätskonzepte;
- Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit: Ausbau der Führungsposition der EU mit den Schwerpunkten intelligente Netze, Smart-Home-Technologien, Energieeffizienz, Energiespeicher, Verkehrssysteme.

### Neues Emissionshandelssystem bis 2017

Die Umsetzung der Energieunion erfolgt durch Maßnahmen im Rahmen eines umfassenden Paketes von Mitteilungen und Legislativvorschlägen, welches am 15. Juli 2015 von der Europäischen Kommission vorgelegt wurde. Die Kernelemente dieses Paketes sind:

- Legislativvorschlag zur Revision des Emissionshandelssystems der EU: Die Revision des Emissionshandelssystems soll eine Reduktion der Emissionen um 40% bis 2030, unter anderem durch eine Anhebung des jährlichen linearen Reduktionsfaktors und Carbon-Leakage-Vorkehrungen, bewirken. Das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten müssen im Rahmen eines ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens einen Kompromiss über die von der Kommission vorgeschlagenen Regelungen finden, der spätestens im zweiten Halbjahr 2017 vorliegen soll.

### Besonderheiten des Geschäftsjahres 2015

#### Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Am 25. Februar 2015 gab die Europäische Kommission ihre Vorhaben und Ziele zur Energieunion bekannt. Um die drei Ziele der EU-Energiepolitik, Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit, zu erreichen, konzentriert sich die Kommission auf fünf Säulen:

- Sicherheit der Energieversorgung, Solidarität und Vertrauen: Stärkung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer und regionaler Ressourcen;
- ein vollständig integrierter europäischer Energiemarkt: Ausbau von Infrastruktur, nachfrageseitige Teilnahme der Endenergieverbraucher am Energiemarkt;
- Energieeffizienz als Beitrag zur Senkung der Nachfrage: Energieeffizienz als Maßnahme höchster



- Mitteilung zur Schaffung neuer Möglichkeiten für Energieverbraucher: Ziel ist, EndkundInnen aktiv durch Handlungsermächtigungen, Realisierung von Smart-Home- bzw. Smart-Grid-Lösungen und Datenmanagement in die Energiewende zu involvieren. Eine Setzung oder Revision von Rechtsakten ist zur Erreichung dieser Ziele nicht vorgesehen, vielmehr wurden die Mitgliedstaaten und nationalen Regierungsbehörden aufgefordert, diesbezüglich aktiv zu werden.
- Konsultative Mitteilung zur Umgestaltung des europäischen Strommarktes: Der Fokus liegt dabei auf einer Verbesserung der Energiemärkte (Vollendung des Energiebinnenmarktes, Beseitigung regulatorischer Hemmnisse), verbesserte regionale Kooperation und Versorgungssicherheit. Legislative Schritte werden ab 2016 im Rahmen der Revision von existierenden europäischen Rechtsakten vorgenommen.
- Legislativvorschlag zur Revision der Energieverbrauchskennzeichnung: Eine gesonderte Richtlinie über die Energieverbrauchskennzeichnung zielt darauf ab, für bestimmte Produkte eine Kennzeichnung des Verbrauchs von Energie und anderen Ressourcen festzulegen. Das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten müssen nunmehr im Rahmen eines ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens einen Kompromiss über die von der Kommission vorgeschlagenen Regelungen finden. Dieser Prozess wird voraussichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen.

**Energie- und Klimapolitik Österreichs**

Das im Juli 2014 im Österreichischen Nationalrat beschlossene Energieeffizienzgesetz (EEffG) ist mit Jänner 2015 in Kraft getreten. Dieses Gesetz verpflichtet Energielieferanten ab einer gewissen Größenordnung zum Nachweis von Energieeffizienzmaßnahmen bei EndkundInnen im Umfang von 0,6% ihrer gesamten Energieabsätze des jeweiligen Vorjahres. Wird diese Vorgabe nicht erfüllt, ist ein Ausgleichsbetrag in Höhe von 20 Eurocent je fehlender kWh zu entrichten. Neben der Lieferantenverpflichtung sieht das EEffG für große Unternehmen die Einführung eines Energiemanagementsystems oder die Durchführung eines Energieaudits im Intervall von vier Jahren vor.

Im April 2015 hat die Österreichische Energieagentur (AEA) den Zuschlag zur nationalen Energieeffizienz-Monitoringstelle, die gemäß EEffG einzurichten ist, erhalten. Die AEA ist seither zentrale staatliche Anlauf- und Informationstelle in Bezug auf das EEffG und für die Abwicklung und das Monitoring des EEffG zuständig. Die Tätigkeit der AEA als nationale Energieeffizienz-

Monitoringstelle hat gemäß der Energieeffizienz-Richtlinienverordnung, die am 30. November 2015 veröffentlicht wurde und seit 1. Jänner 2016 in Kraft ist, zu erfolgen. Die Bestimmungen der Energieeffizienz-Richtlinienverordnung umfassen insbesondere:

- Regelungen über die Bewertung und Zurechnung von Energieeffizienzmaßnahmen und Grundsätze der Messmethodik und Evaluierung;
- Dokumentationsvorschriften für Energieeffizienzmaßnahmen;
- Regelungen über die Sammlung der dokumentierten Maßnahmen bei der Monitoringstelle und deren Kontrollrechte.

**4. Eisenbahnpaket**

Die Europäische Kommission hat im Jänner 2013 im Zuge des 4. Eisenbahnpaketes und des Beihilfen-Paketes auch Änderungen in der EU-Verordnung über „öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße“ (VO 1370/2007 [PSO-VO]) vorgestellt. Darin würden wesentliche Teile der Verordnung in einer Weise verändert, die für die WIENER LINIEN GmbH & Co KG als nachteilig betrachtet werden müssen. Das Europäische Parlament hat in erster Lesung Änderungsvorschläge eingebracht. Auch der Verkehrsministerrat hat die Dossiers mit seinen Änderungsvorschlägen im Oktober 2015 verabschiedet. Durch die Änderungen des Europäischen Parlaments und des Verkehrsministerrates wurden einige für die WIENER LINIEN GmbH & Co KG nachteiligen Bestimmungen entschärft. Derzeit läuft der Trilog zwischen Europäischer Kommission, Europäischem Parlament und Rat zu diesen Dossiers. Es bleibt abzuwarten, wie diese Verhandlungen ausgehen und welche Auswirkungen dies auf die WIENER LINIEN GmbH & Co KG haben wird. Die WIENER LINIEN GmbH & Co KG hat insbesondere über das Büro der Wiener Stadtwerke in Brüssel entsprechende Stellungnahmen an die damit befassten Stellen und Institutionen abgegeben. Der Fortschritt der Verhandlungen um das 4. Eisenbahnpaket der EU wird laufend beobachtet und die Interessen der WIENER LINIEN GmbH & Co KG werden wahrgenommen.

1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

## Wirtschaftliches Umfeld

Auch im Jahr 2015 wuchs die Wirtschaft in Österreich nur langsam. Das Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,9% an. Das Wachstum lag damit das vierte Jahr in Folge unter 1%. Die Investitionen zogen erst im Jahresverlauf an, während der private Konsum aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und einer schwachen Einkommensentwicklung gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zunahm. Positiv entwickelten sich hingegen die österreichischen Exporte, die trotz des schwachen globalen Wirtschaftsumfeldes um 1,8% zunahmen.<sup>1</sup>

Infolge weiter gesunkener Energie- und Treibstoffkosten lag die durchschnittliche Inflation im Jahr 2015 trotz deutlich gestiegener Mietpreise nur bei 0,9%.<sup>2</sup> Auf dem

österreichischen Arbeitsmarkt war 2015 bei steigenden Beschäftigtenzahlen ein Anstieg der Arbeitslosenquote von 5,6% auf 5,8% (gem. internationaler Definition) zu verzeichnen.<sup>3</sup>

Während die Notenbank der USA nach einer siebenjährigen Phase der Zinssenkungen die Leitzinssätze im Dezember erstmals wieder anhub, setzt die Europäische Zentralbank (EZB) weiter auf eine stark expansive Geldpolitik, die dazu dienen soll, die Inflation zu heben und an das Preisstabilitätsziel von 2% heranzuführen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde der Leitzinssatz bei 0,05% gehalten, während gleichzeitig Programme zum Ankauf von Papieren staatlicher Emittenten verlängert und ausgeweitet wurden.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Quelle: WIFO, [http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person\\_dokument/person\\_dokument.jart?publikationsid=58661&mime\\_type=application/pdf](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=58661&mime_type=application/pdf)

<sup>2</sup> Quelle: Statistik Austria, [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/preise/verbraucherpreisindex\\_vpi\\_hvpi/022832.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/022832.html)

<sup>3</sup> Quelle: Statistik Austria, [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/arbeitsmarkt/arbeitslose\\_arbeitsuchende/arbeitslose\\_int\\_definition\\_ms/055370.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeitsuchende/arbeitslose_int_definition_ms/055370.html)

<sup>4</sup> Quelle: WIFO, [http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person\\_dokument/person\\_dokument.jart?publikationsid=58647&mime\\_type=application/pdf](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=58647&mime_type=application/pdf)

## Unternehmensstrategie

**Die Wiener Stadtwerke sind sich ihrer besonderen Verantwortung als Unternehmen im öffentlichen Eigentum bewusst und nehmen diese als umfassender Dienstleister zur Daseinsvorsorge für alle Wienerinnen und Wiener wahr.**

Der Konzern ist ein wesentlicher Faktor der regionalen Wirtschaft und attraktiver Arbeitgeber für rund 16.000 MitarbeiterInnen. Damit leistet der Wiener Stadtwerke Konzern einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität, wirtschaftlichen Entwicklung und Standortattraktivität Wiens. Zur Wahrnehmung dieses gesellschaftlichen Auftrags müssen die Wiener Stadtwerke jedoch auch wirtschaftlich effizient arbeiten. Nur ein wirtschaftlich solider Konzern kann auch eine gesicherte Versorgung der Wienerinnen und Wiener mit qualitativ hochwertigen und ökologisch nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen sicherstellen und vorausschauend in den Ausbau zukunftssicherer Infrastruktur investieren.

Als breit diversifizierter Konzern sind die Wiener Stadtwerke mit teilweise stark divergierenden rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen konfrontiert, wodurch Vergleiche zwischen den einzelnen Segmenten nur sehr eingeschränkt möglich sind. Deshalb steuert die WIENER STADTWERKE Holding AG die Unternehmen des Konzerns anhand individuell abgestimmter Vorgaben und Kennzahlen.

Um diesen Anforderungen Rechnung tragen zu können wurden im Jahr 2015 die Unternehmensstrategien im Segment Energie einem "Review" unterzogen. Aktuell wird auch die Konzernstrategie des Wiener Stadtwerke Konzerns überarbeitet. Dabei liegt der Fokus auf der Hebung von Konzernsynergien, Steigerung der Effizienz, Förderung der KundInnenorientierung in allen Unternehmensbereichen und der effektiveren Nutzung vorhandener Kompetenzen. Es ist den Wiener Stadtwerken dabei ein besonderes Anliegen, alle betroffenen Stakeholder von Beginn an mit einzubinden und in einem konstruktiven Dialog gemeinsame Ziele für die erfolgreiche Gestaltung der Zukunft des Konzerns zu formulieren.

Die Wiener Stadtwerke verstehen sich als zentraler Player bei der Entwicklung Wiens zur „Smart City“, zumal mit Energie und Mobilität zwei Schlüsselemente des Smart City-Gedankens zu den Kernkompetenzen des Unternehmens zählen. Darauf aufbauend entwickeln die Unternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns ihr Angebot ständig weiter, investieren in den strategischen Ausbau ihrer Infrastruktur und tragen dazu bei, die Position der Stadt Wien als attraktive, lebenswerte und wettbewerbsfähige Stadt zu festigen.



# Umsatz- und Ertragslage

## Kurzfassung Gewinn- und Verlustrechnung

Finanzangaben, in Mio. EUR

	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	2.940,3	2.904,8	35,5	1,2
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	55,9	62,2	-6,2	-10,0
Sonstige betriebliche Erträge	710,6	692,6	18,0	2,6
Gesamtleistung	3.706,8	3.659,6	47,3	1,3
Materialaufwand	-1.356,2	-1.430,8	74,6	5,2
Personalaufwand	-1.071,4	-1.165,4	94,1	8,1
Abschreibungen	-533,0	-517,9	-15,1	-2,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-613,1	-576,1	-37,0	-6,4
Konzern-Betriebsergebnis	133,2	-30,6	163,8	n.e.
Konzern-Finanzergebnis	-102,7	50,8	-153,5	-302,2
Konzern-Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	30,5	20,1	10,4	51,7
Konzern-Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	29,8	20,0	9,8	48,9
Konzern-Bilanzgewinn	128,4	101,7	26,7	26,3

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

## Ergebnisentwicklung

Der wesentliche Teil des Anstiegs der Umsatzerlöse ist auf das Segment Energie zurückzuführen, wo geringere Stromerlöse durch höhere Gas- und Wärmeerlöse überkompensiert wurden. Höhere Erlöse in den Segmenten Verkehr und Garagen trugen ebenfalls zur Steigerung des Konzernumsatzes bei.

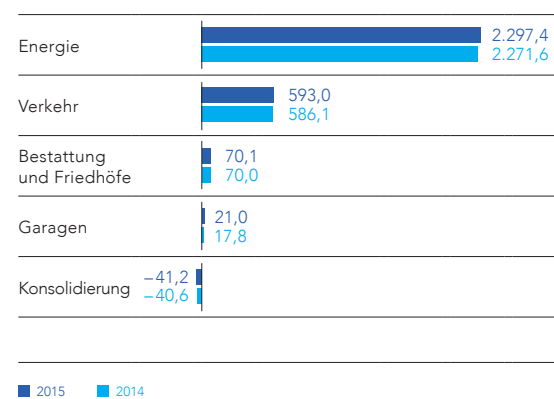
Weiterführende Informationen zur Umsatzstruktur finden Sie im Kapitel Segmentberichterstattung.

Der Rückgang der aktivierten Eigenleistungen ist auf das geringere Investitionsvolumen im Segment Energie zurückzuführen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist der aufgrund eines Erkenntnisses des Bundesfinanzgerichtes rückforderbare Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag für die aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetz zur Dienstleistung zugewiesenen Beamten und Vertragsbediensteten für die Jahre 1999–2014 enthalten (20,9 Mio. EUR).

Infolge des annähernd gleichbleibenden Personalstands ergibt sich aufgrund der allgemeinen Lohn- und Gehaltserhöhungen und individuellen Vorrückungen ein steigender Aufwand für Löhne und Gehälter.

## Umsatzstruktur nach Segmenten

in Mio. EUR



Analog dazu steigen die Aufwendungen für gesetzliche Sozialabgaben. Im Bereich der Aufwendungen für Altersversorgung sowie der übrigen Personalrückstellungen dominieren 2015 drei Effekte:

Einerseits wurden die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen bis zum Stichtag 31.12.2014 auf Basis des Teilwertverfahrens mit einem Diskontierungssatz von real 2,5% bilanziert. Die Berechnung per 31.12.2015 erfolgt jedoch unter vorzeitiger Anwendung der entsprechenden AFRAC-Stellungnahme zu Personalrückstellungen mittels Projected Unit Credit Methode (PUC Methode) mit einem nominalen Diskontierungszinssatz von 4,30%. Die Ermittlung dieses Zinssatzes erfolgte in Anlehnung an die jüngsten Entwicklungen in Deutschland (Gesetzesentwurf vom 27.1.2016 zur Änderung des §253 HGB, in Kraft getreten per 17.3.2016), wo von einer Bildung einer 10 Jahres-Durchschnittsbetrachtung ausgegangen wird. Weiters wurde der Hinterbliebenenprozentsatz (Witwen/Waisen) basierend auf aktuellen Berechnungen von 55,26% auf 51,26% geändert sowie das gesetzliche Pensionsantrittsalter von 65 Jahren (inkl. Übergangsbestimmungen) mit einer Vorpensionierungswahrscheinlichkeit bedacht.

Andererseits wird die Zinskomponente der Dotierung zu Personalrückstellungen ab 2015 nicht mehr im Betriebsergebnis, sondern im Finanzergebnis dargestellt, was eine deutliche Reduktion des Aufwands für Altersvorsorge gegenüber dem Vorjahr bewirkt.

Darüber hinaus besteht infolge eines Erkenntnisses des Bundesfinanzgerichtes vom 15.10.2015 keine Verpflichtung, den Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag für die aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes zur Dienstleistung zugewiesenen Beamten und Vertragsbediensteten zu entrichten.

Daraus ergeben sich eine Reduktion des laufenden Aufwands um 1,1 Mio. EUR sowie ein Rückforderungsanspruch der Wiener Stadtwerke für die seit 1999 entrichteten Beiträge, der als sonstiger betrieblicher Ertrag verbucht wurde.

Die Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen liegen im Geschäftsjahr infolge der hohen Investitionstätigkeit leicht über dem Vorjahreswert.

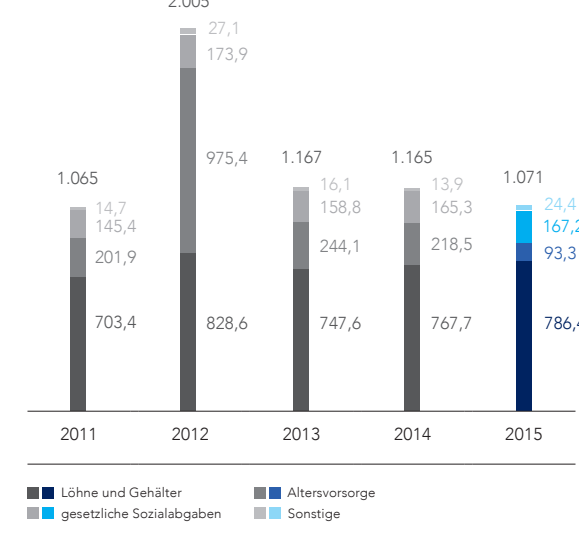
Unter der Position sonstige betriebliche Aufwendungen werden im Wesentlichen Instandhaltungs- und Fremdleistungen sowie Werbeaufwand, EDV-, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Miete, Pacht und Aufwendungen für MitarbeiterInnenschulungen erfasst. Die im Vorjahresvergleich höheren Aufwendungen 2015 sind großteils auf Rückstellungen für Aufwendungen aus dem EeffG sowie auf Instandhaltungsaufwendungen im Segment Verkehr zurückzuführen.

Für 2015 wird, nach -30,6 Mio. EUR im Vorjahr, ein Konzern-Betriebsergebnis von 133,2 Mio. EUR ausgewiesen, wobei im Vorjahr die Zinskomponente der Dotierung zu Personalrückstellungen noch im Betriebsergebnis dargestellt wurde. Wäre die in 2015 erfolgte Aufteilung der ergebniswirksamen Darstellung der Personalrückstellungen in Personalaufwand und Zinsanteil bereits im Vorjahr (Geschäftsjahr 2014) vorgenommen worden, wäre der Zinsaufwand (im Finanzergebnis) im Geschäftsjahr 2014 um ca. 81 Mio. EUR höher und der Personalaufwand in Summe um diesen Betrag geringer ausgefallen.

Der Rückgang des Finanzergebnisses um 153,5 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die Umgliederung der Zinskomponente der Dotierung zu Personalrückstellungen in das Finanzergebnis sowie auf Abschreibungen auf Beteiligungen, geringere Dividenden und eine Rückstellungsdotierung für den Ausstieg aus Beteiligungen im Segment Energie zurückzuführen.

## Personalaufwand

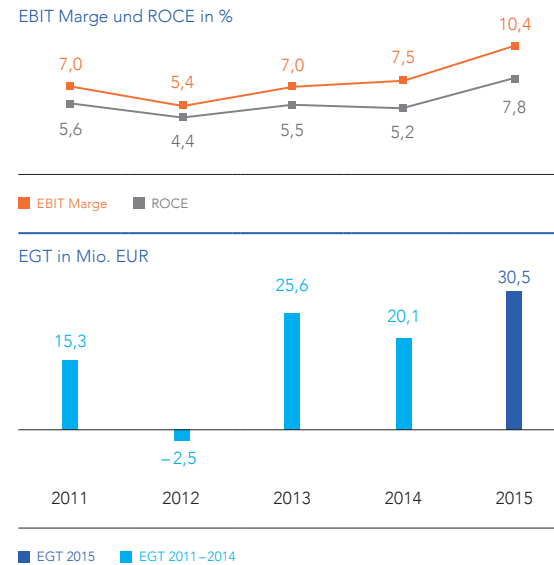
in Mio. EUR





Das Konzern-EGT beträgt für 2015 30,5 Mio. EUR. Das entspricht einer Steigerung von 51,7% gegenüber dem Vorjahr (2014: 20,1 Mio. EUR). Nach der Auflösung von Kapitalrücklagen errechnet sich für das Geschäftsjahr 2015 ein Konzern-Bilanzgewinn von 128,4 Mio. EUR, woraus sich im Vergleich zu dem 2014 ausgewiesenen Konzern-Bilanzgewinn in Höhe von 101,7 Mio. EUR eine Steigerung von 26,3% ergibt. Die Entwicklung der Rentabilität im 5-Jahres-Vergleich spiegelt die schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre wider. 2012 und 2013 erfolgten Bereinigungen um Sondereffekte und Bewertungsmaßnahmen. Trotz des gestiegenen Capital Employed steigt der ROCE bei ebenfalls deutlich steigender Umsatzrentabilität infolge des höheren Betriebsergebnisses auf 7,8%.

Rentabilität und Ertragsqualität



- EBIT-Marge = Betriebsergebnis bereinigt / Umsatzerlöse bereinigt
- ROCE (Return on Average Capital Employed) = EBIT adaptiert / (Capital Employed Periode + Capital Employed Vorperiode) / 2
- Umsatzerlöse bereinigt = Umsatzerlöse – Umsatzerlöse aus Stromeigenerzeugung gegenüber at equity konsolidierten Gesellschaften
- Betriebsergebnis bereinigt = Betriebsergebnis + Zinskomponente PensionsRSt. (bis 2014) + Effekte zuschussfinanzierter Investitionen
- EBIT adaptiert = Betriebsergebnis bereinigt + Beteiligungsergebnis assoziierter Unternehmen
- Capital Employed = (Eigenkapital adaptiert + verzinsliches Fremdkapital (inkl. Sozialkapital) – WP AV – WP UV – Kassa, Guthaben bei Banken)

- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Rechtliches Umfeld
- 1.3 Wirtschaftliches Umfeld
- 1.4 Unternehmensstrategie
- 1.5 Umsatz- und Ertragslage
- 1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur
- 1.7 Segment-Berichterstattung
- 1.8 MitarbeiterInnen
- 1.9 Umwelt
- 1.10 Forschung und Entwicklung
- 1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 1.12 Ausblick
- 1.13 Nachtragsbericht

Vermögens- und Kapitalstruktur

Übersicht Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2015		31.12.2014	
	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme
Anlagevermögen	12.547,7	90,0	12.246,7	90,0
davon Sachanlagen	9.964,2	71,5	9.775,0	71,8
Umlaufvermögen	1.126,3	8,1	1.000,5	7,4
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	262,4	1,9	359,9	2,6
<b>Summe Aktiva</b>	<b>13.936,4</b>	<b>100,0</b>	<b>13.607,0</b>	<b>100,0</b>
Eigenkapital	4.957,9	35,6	4.786,6	35,2
Rückstellungen	3.737,5	26,8	3.725,1	27,4
Verbindlichkeiten	1.434,8	10,3	1.350,5	9,9
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3.806,2	27,3	3.744,8	27,5
<b>Summe Passiva</b>	<b>13.936,4</b>	<b>100,0</b>	<b>13.607,0</b>	<b>100,0</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Die Bilanzsumme des Wiener Stadtwerke Konzerns stieg 2015 um rund 2,4% auf 13.936,4 Mio. EUR. Das Sachanlagevermögen bildet bei einem Infrastrukturdienstleister wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß den mit Abstand größten Aktivposten und liegt zum Bilanzstichtag 2015 mit 9.964,2 Mio. EUR um ca. 1,9% über dem Vorjahreswert. Damit entfallen 71,5% der Bilanzsumme auf Sachanlagen. Das Umlaufvermögen besteht zu einem großen Teil aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen. Die liquiden Mittel, die sich aus Kassenbestand und Bankguthaben zusammensetzen, stiegen im Geschäftsjahr um rund 20,5% auf 427,3 Mio. EUR an.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns, der zu 100% im Eigentum der Stadt Wien steht, stieg im Geschäftsjahr 2015 um 3,6% auf rund 4.957,9 Mio. EUR an. Diese deutliche Veränderung ist in erster Linie auf den Jahresüberschuss sowie auf die Kapitalzufuhr der Stadt Wien an die Wiener Linien zurückzuführen.

Die Rückstellungen liegen mit 3.737,5 Mio. EUR und einem Anteil von 26,8% an der Bilanzsumme um 0,3% über dem Niveau des Vorjahres. Sie entfallen zu einem Großteil auf Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungsgesetzes muss der Wiener Stadtwerke Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen MitarbeiterInnen – mit Ausnahme jener der Wiener

Linien – zur Gänze ersetzen. Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Die Verbindlichkeiten liegen 2015 mit 1.434,8 Mio. EUR ebenso wie die passiven Rechnungsabgrenzungsposten mit 3.806,2 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfassen vor allem Investitions- und Baukostenzuschüsse (in Summe 3.638,4 Mio. EUR) für das Anlagevermögen. Diese stellen zukünftige Erträge dar: Sie werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Investitionszuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit den Abschreibungsaufwand zumindest teilweise.

Kennzahlen

in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Eigenkapitalquote in %	36	35	0	1
Anlagenintensität in %	90	90	0	0
Fiktive Schuldentilgungsdauer in Jahren	7	8	-1	-10

Eigenkapitalquote = (Eigenkapital / Gesamtkapital) \* 100  
 Anlagenintensität = (Anlagevermögen / Gesamtvermögen) \* 100  
 Fiktive Schuldentilgungsdauer = Gesamtverbindlichkeiten / Mittelzufluss



Im Konzern sind zum Abschlussstichtag Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 344.346 TEUR (Vorjahr: 500.860 TEUR) ausgewiesen. Dem stehen Eventualforderungen in Höhe von 172.460 TEUR (Vorjahr: 256.438 TEUR) gegenüber.

In den genannten Eventualverbindlichkeiten sind unter anderem auch US-Lease-Transaktionen der WIENER LINIEN GmbH & Co KG in Höhe von 172.460 TEUR (Vorjahr: 246.783 TEUR) enthalten. Diesen Verbindlichkeiten stehen in gleicher Höhe Rückgriffsrechte auf der Aktivseite gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2015 fand aus dem Sachverhalt der US-Lease-Transaktionen eine Veränderung der Eventualverbindlichkeiten/-forderungen (siehe im Anhang) statt. Durch die Erfassung von US-Lease-Transaktionen in der Bilanz (rund 90. Mio. EUR) entfällt sowohl die bisherige Eventualverbindlichkeit als auch die Eventualforderung in gleicher Höhe.

Die übrigen Eventualverbindlichkeiten betreffen unter anderem vertragliche Haftungsverhältnisse gegenüber der EconGas GmbH und dem Verbund, sowie Patronats- und Garantieerklärungen für die OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, den Gate Terminal Rotterdam, die Town Town Immobiliendevlopment GmbH & Co ORBI Tower KG sowie für Züge der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH.

Für die e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. (seit 01.10.2015 verschmolzen mit ENERGIEALLIANZ Austria GmbH) wurden solidarisch teils eingeschränkte und teils uneingeschränkte Patronatserklärungen und Garantien abgegeben. Unter Berücksichtigung der von der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH mit den jeweiligen Handelspartnern abgeschlossenen Verträge ergibt sich eine Nettohaftungsposition in Höhe von 52.966 TEUR (Vorjahr: 49.064 TEUR). Sollten die gegebenen Garantien und/oder Patronatserklärungen von Handelspartnern der e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. einseitig gezogen bzw. geltend gemacht werden, kann die WIEN ENERGIE GmbH Regressforderungen gegenüber den übrigen Gesellschaftern in Höhe von 19.814 TEUR (Vorjahr: 17.610 TEUR) geltend machen.

Für die Finanzierungs-Services GmbH bestehen Garantieerklärungen gegenüber Kreditinstituten in der Höhe von TEUR 870.000 (Vorjahr: TEUR 870.000). Da zum 31.12.2015 keine durch die Garantieerklärungen besicherten Kreditlinien ausgenutzt sind, werden die Garantieerklärungen weder bilanziell abgebildet noch als Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

### Investitionen und Finanzanlagen

in Mio. EUR

	2015	2014	+/-	+/- %
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	22,6	27,3	-4,6	-17,0
Investitionen in Sachanlagen	689,0	791,8	-102,8	-13,0
Investitionen in Finanzanlagen	200,9	51,5	149,4	290,3
<b>Summe Investitionen</b>	<b>912,5</b>	<b>870,5</b>	<b>42,0</b>	<b>4,8</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Der Wiener Stadtwerke Konzern tätigte 2015 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 912,5 Mio. EUR, womit das Vorjahresniveau um 4,8% übertroffen wurde. Von diesem Investitionsvolumen entfielen mit 689,0 Mio. EUR 75,5% auf Sachanlagen.

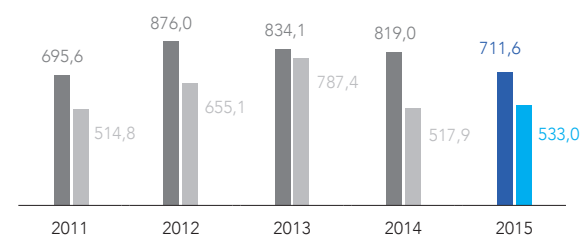
Wesentliche Investitionsschwerpunkte lagen im Segment Verkehr (U-Bahn-Neubau und U-Bahnsanierung, Ankauf von U-Bahnzügen, Straßenbahnen und Bussen, Investitionen in Remisen und Werkstätten sowie Investitionen in Gebäude, Haltestellen und Infrastruktur der WLB) sowie im Segment Energie (Investitionen in Strom- und Gasnetz, energiewirtschaftliche Optimierung der MVA Spittelau, Errichtung des Windparks Pottendorf, Ausbau von Fernwärmeanschlüssen, Kälte- und Heizzentralen sowie Photovoltaikanlagen).

### Investitionen und Abschreibungen (Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände)

CAPEX-Ratio in %



Investitionen und Abschreibungen in Mio. EUR



■ Investitionen exkl. FAV ■ Abschreibungen

CAPEX-Ratio = (Investitionen in immaterielles Vermögen + Sachanlagen)/Umsatz 2012 enthält aufgrund der Stichtagsumstellung 5 Quartale des Segments Energie

- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Rechtliches Umfeld
- 1.3 Wirtschaftliches Umfeld
- 1.4 Unternehmensstrategie
- 1.5 Umsatz- und Ertragslage
- 1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur
- 1.7 Segment-Berichterstattung
- 1.8 MitarbeiterInnen
- 1.9 Umwelt
- 1.10 Forschung und Entwicklung
- 1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 1.12 Ausblick
- 1.13 Nachtragsbericht

Der Anstieg der Abschreibungsaufwendungen im Geschäftsjahr 2015 ist auf die konstant hohe Investitionstätigkeit des Wiener Stadtwerke Konzerns in Verbindung mit den langen Abschreibungszeiträumen der Anlagegüter zurückzuführen. Diese grundsätzlich leicht steigende Tendenz der Abschreibungen wurde zwar durch die 2012 und 2013 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kraftwerke gedämpft, wird durch den Wegfall dieser Effekte 2014 und 2015 jedoch wieder wirksam.

Die CAPEX-Ratio verzeichnete 2015 aufgrund der geringeren Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände bei leicht steigenden Umsätzen einen Rückgang auf 24,2% gegenüber 28,2% im Vorjahr.

### Finanzierung

Kurzfassung Cashflow-Rechnung in Mio. EUR

	2015	2014	+/-	+/- %
Cashflow aus dem Ergebnis	495,1	370,1	125,0	33,8
Veränderung Working Capital und langfristiger operativer Bereich	5,9	48,0	-42,2	-87,8
Cashflow aus dem operativen Bereich	500,9	418,1	82,8	19,8
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-493,2	-551,5	58,4	10,6
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	62,4	157,9	-95,5	-60,5
<b>Veränderung liquider Mittel</b>	<b>70,2</b>	<b>24,4</b>	<b>45,7</b>	<b>187,1</b>
Bestand der liquiden Mittel* per 31.12.	420,6	350,4	70,2	20,0

\* Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen  
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Darstellung der Positionen Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert bisher im Working Capital erfolgte. Diese Positionen werden nun als Teil des Fonds liquider Mittel behandelt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde auch das Vorjahr entsprechend angepasst.

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt infolge eines höheren barwirksamen Anteils am Jahresergebnis deutlich über Vorjahresniveau. Mittelzu- und -abfluss aus Entwicklungen im Working Capital sowie im langfristigen operativen Bereich gleichen sich 2015 annähernd aus. Für den Mittelabfluss aus Veränderungen des Working Capital ist vor allem ein Anstieg von kurzfristigen Forderungen verantwortlich.

Im langfristigen operativen Bereich wurde hingegen durch den Anstieg von Verbindlichkeiten sowie den Abbau langfristiger Forderungen und aktiver Rechnungsabgrenzungen ein positiver Cashflow erzielt.

In Summe ergibt sich daraus ein positiver operativer Cashflow in Höhe von 500,9 Mio. EUR, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund 19,8% bedeutet.

Im negativen Cashflow aus dem Investitionsbereich spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider, dem ein Mittelzugang durch Investitions- und Baukostenzuschüsse entgegensteht. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus geringeren Investitionen in Sachanlagevermögen.

Der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich zeigt vor allem den Mittelzufluss aus Investitionszuschüssen der Eigentümerin. Mittelabflüsse in diesem Bereich resultieren vor allem aus der Rückzahlung einer Kreditverbindlichkeit im Energiebereich sowie aus Dividendenausschüttungen. Die Abweichung zum Vorjahr ist auf den 2014 enthaltenen Mittelzufluss aus der zentralen Aufnahme von Finanzierungsmitteln (Darlehen der EIB) zurückzuführen.

Der Wiener Stadtwerke Konzern finanziert seine Investitionen aus dem operativen Cashflow und der Aufnahme mittel- und langfristiger Darlehen sowie aus Investitionszuschüssen der Öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zu Gute kommen. Diese Investitionszuschüsse werden, sofern sie nicht von der Eigentümerin stammen, in der Passiven Rechnungsabgrenzung abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der damit angeschafften Vermögensgegenstände aufgelöst. Die Investitionszuschüsse der Eigentümerin werden hingegen als Kapitalaufstockung unter dem Eigenkapital ausgewiesen.

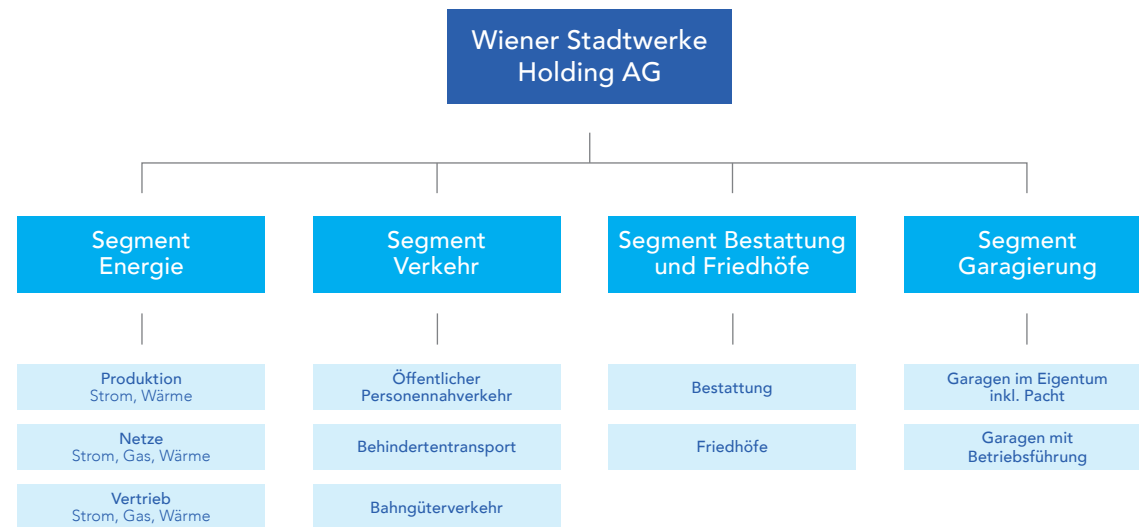


# Segmentberichterstattung

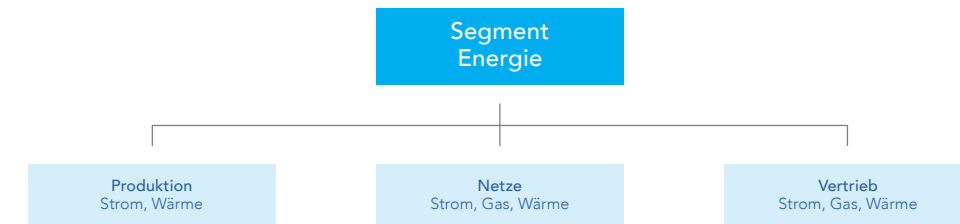
Im Sinne des Management Approach bilden die hier dargestellten Segmente die unternehmensinterne Struktur der Finanzberichterstattung ab, wobei die branchengleichen Konzernbereiche Wiener Netze und Wien Energie zum Segment Energie sowie die Konzernbereiche Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen Gruppe zum Segment Verkehr zusammengefasst werden.

56

## Segmente



## Segment Energie



57

Das Segment Energie setzt sich aus den Bereichen Produktion, Netze und Vertrieb zusammen. Rund zwei Millionen Menschen, 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie 4.500 landwirtschaftliche Betriebe werden in Wien sowie in Teilen Niederösterreichs und dem Burgenland mit Strom, Gas und Wärme versorgt. Neben der Erzeugung und dem Vertrieb wird höchste Priorität auf eine lückenlose Versorgungssicherheit gelegt, die mit dem gezielten Ausbau und der stetigen Erneuerung der Strom-, Gas- und Wärmenetze gewährleistet wird.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Neben den unter Kapitel 2 erörterten Punkten zur Energie- und Klimapolitik sind folgende Punkte für das Segment Energie von besonderer Bedeutung:

#### Maß- und Eichgesetz

Hier gab es Änderungen, wie zum Beispiel:

- Aufnahme von Bestimmungen, die ein Update im Fall von fehlerhafter Software bei Messgeräten für Elektrizität, Gas, thermische Energie und Wasser ermöglichen;
- Aufnahme von Bestimmungen für die kurzfristige Öffnung von Messgeräten;
- Aufnahme von Bestimmungen für die Anbringung von Eichstempeln im Bereich von Elektrizität, Gas, thermischer Energie und Wasser.

#### Systemnutzungsentgelte – Beschwerdeverfahren gegen Kostenprüfungsbescheide

Die Beschwerde gegen den von der ECA ausgestellten Kostenprüfungsbescheid Strom aus 2013 ist weiterhin anhängig und es wurde sowohl 2014 als auch 2015 aus denselben Gründen Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) erhoben. Eine aufschiebende Wirkung hinsichtlich der Erlassung der Strom-Systemnutzungsentgelte-Verordnung war damit nicht verbunden.

Eine Entscheidung durch das Bundesverwaltungsgericht ist nach wie vor nicht erfolgt. Nach derzeitigem Wissensstand wartet das BVwG auf eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes (VwGH) über die Unionsrechtskonformität der ECA. Die ECA ist gegenüber dem BMWFV berichtspflichtig und es ist dadurch fraglich, ob sie somit als unabhängige Behörde anzusehen ist. Diese Entscheidung wird für 2016 erwartet.

Danach sollte eine Entscheidung des BVwG erfolgen. Es gibt zwei Entscheidungsmöglichkeiten des VwGH:

- Der VwGH entscheidet, dass die ECA unionsrechtskonform ist. In diesem Fall erfolgt eine inhaltliche Entscheidung des BVwG über die Kostenbeschwerde.
- Der VwGH entscheidet, dass die ECA nicht unionsrechtskonform ist. In diesem Fall erfolgt die Aufhebung der Kostenbescheide durch das BVwG aus formellen Gründen. Danach würde wohl eine Reparatur des Gesetzes erfolgen, damit ECA unionsrechtskonform wird. ECA würde dann einen neuen Bescheid (wohl ohne inhaltliche Änderung) erlassen, wogegen eine neue Bescheidbeschwerde an das BVwG zu erfolgen hätte.

Von einem Fristsetzungsantrag an das BVwG zur Entscheidung der anhängigen Beschwerden wurde bis dato Abstand genommen.



Witterungsverlauf

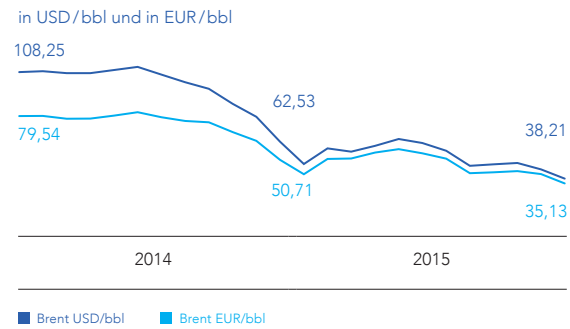
2015 war das zweitwärmste Jahr in der Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), die knapp 250 Jahre zurück reicht. Besonders an diesem Jahr war das konstant warme, trockene und sonnige Wetter. Den größten Beitrag dazu lieferten die Monate Juni, Juli, August, November und Dezember, die unter den zehn wärmsten Monaten der jeweiligen Messreihen lagen. Gemessen an der Heizgradsumme – der in der Energiewirtschaft üblichen Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen die Temperaturen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 6,9% über dem mehrjährigen Vergleichswert und um 6,7% unter dem Vorjahreswert.<sup>5</sup>

5 Quelle: ZAMG

Nachfrage- und Preisentwicklungen

Nachdem sich die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) auf keine Förderkürzung geeinigt hatte, fiel der Preis für Rohöl der Sorte Brent im Jänner 2015 unter die psychologisch wichtige Marke von 50 US-Dollar je Barrel.

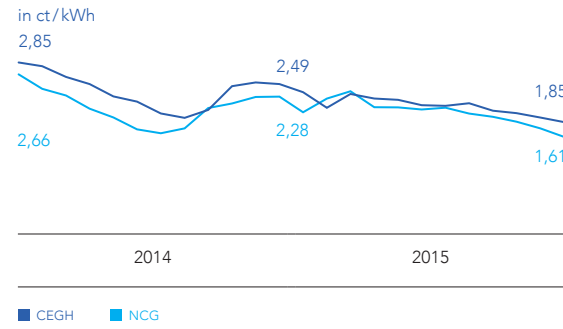
Preisentwicklung Rohöl



Quelle: Thomson Reuters (ICE), 26.01.2016

Damit verzeichnete er den niedrigsten Stand seit Mai 2009. Mit Ende des 1. Quartals gab es wieder Bewegung nach oben, welche sich im 2. Quartal fortsetzte. Allerdings reagierte der Preis sehr sensibel auf jegliche negative Meldung, vor allem auf die Griechenlandproblematik und die Atomverhandlungen mit dem Iran. Das 3. Quartal war wiederum von einem Verfall des Ölpreises geprägt. Im 4. Quartal setzte sich der Abwärtstrend fort. Am Ende des Jahres war Öl fast so billig wie zum Zeitpunkt der Finanzkrise im Dezember 2008. Aus fundamentaler Sicht spricht momentan wenig für höhere Ölpreise. Das weltweite Angebot übersteigt weiterhin die Nachfrage. Die hohen Lagerstände wirken belastend, auch gab es von der OPEC nach wie vor kein Signal für eine Senkung der Fördermenge. Die Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran war ebenfalls ein preisdämpfender Faktor.

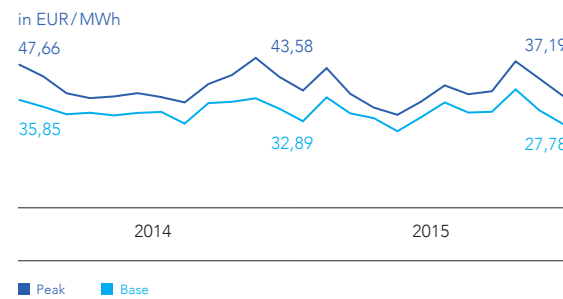
Preisentwicklung Erdgas



Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. Wien Energie Energiewirtschaft, 26.01.2016

Der Jänner war sehr mild für die Jahreszeit und Erdgas daher gut 10% günstiger als im Vorjahr. Dem verspäteten Heizbedarf entsprechend stieg der Gaspreis im Februar besonders stark an. Auch im März hielt sich der Heizbedarf, da zwar langsam die Tagestemperaturen stiegen, die Nächte jedoch recht kalt blieben. Ab April zeigte sich wieder ein Abwärtstrend. Der Erdgaspreis war in der weiteren Folge stabil und bewegte sich seitwärts. Die Lage in der Ukraine hatte sich beruhigt. Auch wenn es immer wieder zu einem Aufflammen der Auseinandersetzungen kam, wirkten sich diese nicht auf den Preis aus. Da Erdgas saisonal unterschiedliche Preise aufweist, war der niedrige Preis im 2. Quartal fundamental nachvollziehbar. In den Sommermonaten wird nicht geheizt, dafür werden mit dem Erdgas die Speicher befüllt. Nachdem die Versorgung aus Russland im ganzen Sommer über alle Routen wie gewohnt verlief und die Speicherstände in Europa wieder ein komfortables Niveau erreicht hatten, entspannte sich die Preissituation und folgte dem allgemeinen Abwärtstrend des restlichen Energiemarktes. Zum Jahresende verstärkte sich der Abwärtstrend noch einmal, was auf die generell fallenden Preise bei Energieträgern, die gut gefüllten Speicher sowie auf die warme Witterung im November und Dezember zurückzuführen ist.

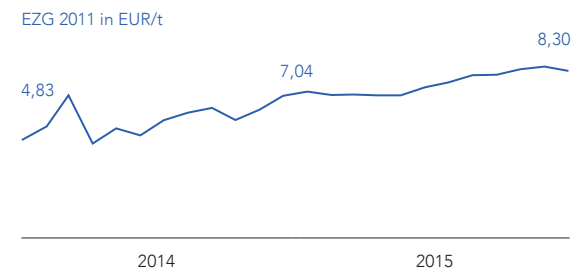
Preisentwicklung Strom



Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel), e&t , 26.01.2016

Der Strommarkt war 2015 sehr angespannt. Die Einspeisung aus erneuerbaren Quellen sorgte für einen recht niedrigen Preis im Jänner, war jedoch im Februar entsprechend höher. Im März flachte die Preiskurve wieder stark ab. Der Strommarkt blieb im 2. Quartal weiterhin unter Druck. Auf dem Terminmarkt fielen die Preise stetig, während der Spotmarkt größere Preisschwankungen sah. Wenig Wind und steigende Temperaturen sorgten im 3. Quartal für zeitweise höhere Preise. Durch die weiterhin steigenden Kapazitäten bei den erneuerbaren Energien und den Preisverfall bei den Primärenergieträgern fielen die Preise am Terminmarkt wieder und notierten im 3. und 4. Quartal auf Tiefs von unter 29 EUR/MWh. Die Preise am Spotmarkt sind aufgrund des immer höheren Anteils an nicht gesicherter Erzeugung sehr volatil.

Preisentwicklung für CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate



Quelle: Thomson Reuters (ICE), 26.01.2016

Der CO<sub>2</sub>-Preis verzeichnete im Jänner einen leichten Anstieg, nachdem im Europäischen Parlament über die Einführung einer Marktstabilitätsreserve debattiert worden war. Diese soll nun im Jahr 2019 und somit zwei Jahre früher als geplant kommen. Der CO<sub>2</sub>-Preis blieb jedoch im 1. Quartal stabil bei etwa 7 EUR/t. Seit Mitte des 2. Quartals verzeichnete er einen leichten Anstieg, welcher sich ohne große Sprünge auch im 3. Quartal fortsetzte. Als fundamentale Treiber sind hier die emissionsintensive Kohleverstromung und der Entzug von Zertifikaten aus dem Markt seitens der EU auszumachen. Im 4. Quartal hat der CO<sub>2</sub>-Preis bei knapp über 8,60 EUR/t den Jahreshöchststand erreicht, jedoch im Dezember den Aufwärtstrend verlassen und ist mit knapp über 8 EUR/t aus dem Jahr gegangen.

- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Rechtliches Umfeld
- 1.3 Wirtschaftliches Umfeld
- 1.4 Unternehmensstrategie
- 1.5 Umsatz- und Ertragslage
- 1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur
- 1.7 Segment-Berichterstattung
- 1.8 MitarbeiterInnen
- 1.9 Umwelt
- 1.10 Forschung und Entwicklung
- 1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 1.12 Ausblick
- 1.13 Nachtragsbericht

Leistungsdaten

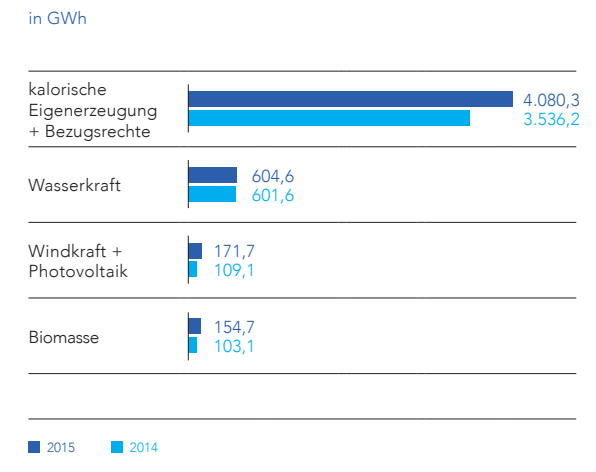
	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	5.011,3	4.349,9	661,4	15,2
Wärme	4.981,9	4.855,0	126,9	2,6
<b>Gesamterzeugung</b>	<b>9.993,2</b>	<b>9.204,9</b>	<b>788,3</b>	<b>8,6</b>

	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	11.027,6	10.922,0	105,6	1,0
Erdgas	18.678,7	16.909,6	1.769,1	10,5
Wärme	6.205,1	5.682,5	522,5	9,2
<b>Gesamtdurchleitung</b>	<b>35.911,3</b>	<b>33.514,1</b>	<b>2.397,2</b>	<b>7,2</b>

	2015	2014	+/-	+/- %
Strom	9.444,0	9.349,4	94,6	1,0
Erdgas	6.632,8	6.440,8	192,0	3,0
Wärme	5.681,0	5.238,0	443,0	8,5
<b>Gesamtabsatz</b>	<b>21.757,8</b>	<b>21.028,1</b>	<b>729,7</b>	<b>3,5</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Stromerzeugung Vorjahresvergleich

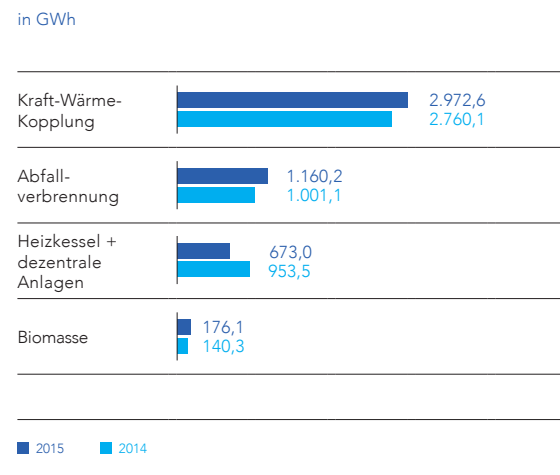


Die kalorische Stromerzeugung stieg 2015 gegenüber dem Vorjahr aufgrund der verstärkten Wärmeauskopplung aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen sowie vermehrter Leistungen für das Engpassmanagement deutlich an.



Die Stromerzeugung aus Biomasse überstieg die Vorjahresmenge aufgrund des ganzjährigen Betriebs (im Vorjahr viermonatiger Stillstand wegen Kesselschaden) um 50,0%. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft lag minimal über dem Vorjahresniveau. Aufgrund des ganzjährigen Betriebs des im Vorjahr in Betrieb gegangenen Windparks Steinriegel 2 sowie infolge der Inbetriebnahme des Windparks Pottendorf stieg die Stromerzeugung aus Windkraft gegenüber dem Vorjahr um 57,5% an. Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2015 dank der Inbetriebnahme zahlreicher Photovoltaikanlagen und BürgerInnen-Solarkraftwerke im Vergleich zum Vorjahr um 55,7% gesteigert.

### Wärmeerzeugung Vorjahresvergleich



Der Fernwärmeabsatz stieg aufgrund der tieferen Temperaturen gegenüber dem Vorjahr an. Die Wärmeerzeugung aus Müllverbrennung stieg aufgrund des Vollbetriebs der MVA Spittelau nach dem umbaubedingten Stillstand im 1. Quartal des Vorjahres um 15,9%. Die höhere Erzeugung aus KWK und Abfallverbrennung führte zu einer geringeren Erzeugung aus Heizkesseln und dezentralen Anlagen. Eine um 25,5% höhere Erzeugung aus dem Biomassekraftwerk ergibt sich aus dem schadensbedingten Anlagenstillstand im Vorjahr.

### Wesentliche Ereignisse

**Effizienzsteigerungsprogramme 2017 (E17 und N17)**  
E17 ist das umfassende Projekt der WIEN ENERGIE GmbH zur Effizienzsteigerung, das nach dem Fusions- und Spaltungsprozess von WIEN ENERGIE GmbH und

FERNWÄRME WIEN GmbH gestartet wurde. Ziel ist es, mit einer effizienteren Struktur die identifizierten Potenziale zur Ergebnisverbesserung und damit zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bis zum Jahr 2017 umzusetzen. Mit dem Projekt N17 hat sich die WIENER NETZE GmbH zum Ziel gesetzt, durch diverse effizienzsteigernde Maßnahmen und Insourcing-Aktivitäten das Ergebnis bis 2017 nachhaltig zu verbessern. Dabei wird allen MitarbeiterInnen ein erhöhtes Maß an Veränderungsbereitschaft abverlangt. Bis dato konnte neben der Umsetzung von mehr als einem Drittel aller bis Ende 2017 geplanten Maßnahmen fast die Hälfte des voraussichtlichen Einsparungspotenzials erreicht werden. Zusätzlich wurden im Rahmen dieses Effizienzsteigerungsprojekts Maßnahmen und Projekte abgeleitet, die ursprünglich nicht geplant waren.

### Unternehmensfusionen

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte rückwirkend per 1. Jänner 2015 die Fusion des Teilbetriebs dezentrale Erzeugung der ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH. Per 30. September 2015 erfolgte zusätzlich die Verschmelzung der Kraftwerke Hofmühle Beteiligungs GmbH & Co KG sowie der WIEN ENERGIE Hausmening Beteiligungs GmbH in die WIEN ENERGIE GmbH.

### „SMART CAMPUS“ – Errichtung

Die Bauphase 2 – Errichtung ist im Termin- und Budgetplan. Die vertraglich pönalisierte Termine „Dach dicht“ und „Gebäude dicht“ wurden seitens des Auftragnehmers, der ARGE Porr/Elin, eingehalten. Am 25.6.2015 konnte die Dachgleiche gefeiert werden. Im Rahmen der Ausbaugewerke waren bis zu 550 ArbeiterInnen und Arbeiter gleichzeitig auf der Baustelle tätig. Der Innenausbau schritt planmäßig voran. So wurden nach den Installationsarbeiten bereits in vielen Bereichen Bodenbeläge, Zwischenwände, Beleuchtungskörper etc. montiert. Auch diverse für den Betrieb erforderliche Kräne sind schon montiert. Die Arbeiten für die Stromversorgung wurden abgeschlossen. Mit der Errichtung der Photovoltaik-, Solarthermie- und Wärmepumpenanlagen wurde begonnen. Der Versand der Smart Campus News hat sich als erfolgreiches Kommunikationsmedium erwiesen. Es gab 2015 keine einzige AnrainerInnen-Anfrage bzw. Beschwerde über das Projekt. Erfreulich ist auch, dass es keine schweren Arbeitsunfälle gegeben hat, da auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften großes Augenmerk gelegt wird.

### Netztarife Strom

Die neuen Systemnutzungsentgelte, gültig ab 1.1.2015, ergeben sich aus der Anwendung der Regulierungsformel. Die Netznutzungstarife im Netzbereich Wien wurden um

durchschnittlich 6% erhöht, die Netzverlusttarife (wegen des gegenüber 2014 deutlich geringeren Einkaufspreises) um rund 20% reduziert. Für HaushaltskundInnen mit 2.500 kWh Stromverbrauch bedeutet dies eine Erhöhung der jährlichen Netzkosten um 4,9 Euro bzw. um 3,5%.

### Netztarife Gas

Mit 1.1.2015 trat eine Novelle der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung in Kraft. Die Netztarife der Netzebene 2 blieben konstant, während die Tarife der Netzebene 3 marginal gesenkt wurden. Für HaushaltskundInnen mit 15.000 kWh Gasverbrauch bedeutet dies eine Ersparnis an jährlichen Netzkosten von 0,7 Euro bzw. um 0,25%.

### Allgemeine Verteilernetz Bedingungen Strom und Gas

Mit Bescheiden des Vorstandes der Energie Control Austria (ECA) vom 26.1.2015 wurden die allgemeinen Bedingungen für den Zugang zum Strom- sowie Gas-Verteilernetz neu genehmigt. Diese wurden für NeukundInnen sofort und für bestehende KundInnen ab dem 1.6.2015 gültig.

Im Bereich Strom wurden damit im Wesentlichen die Novelle zum EIWOG 2010 bzw. die in der Folge erlassenen Novellen zu den Landesausführungsgesetzen sowie die Verordnung der ECA über die Qualität der Netzdienstleistungen umgesetzt. Im Bereich Gas gab es kleine Anpassungen an zwischenzeitliche gesetzliche Änderungen.

### Wiener Netze Metering

Die WIENER NETZE GmbH bereitet sich auf Basis der EU-Binnenmarkt-Richtlinie und der österreichischen Umsetzungsgesetzgebung seit sechs Jahren intensiv auf den Rollout vor. Zunächst wurde im Programm „Smart Meter (SM) Vorbereitung“ vier Jahre Grundlagenarbeit geleistet, um strategische, technologische, prozessuale und organisatorische Vorbereitungen abzuleiten. Diese Arbeiten führten in der Folge zu entsprechenden Feldtests für die Sparte Gas und Pilotversuchen für die Sparte Strom. In mehreren Gebieten des Netzgebietes wurden dabei verschiedene Technologietests durchgeführt, die neben technologischen Fragestellungen auch prozessuale, organisatorische, rechtliche und Fragen der KundInnenkommunikation adressierten. Auf Basis dieser Versuche erarbeitete ein Team von internen und externen Experten im Jahr 2015 im Rahmen des nun „Wiener Netze Metering 2016“ (WNM16) lautenden Programmes die über 1.000 Seiten umfassenden Ausschreibungsunterlagen für den Rollout. Damit kann bis Ende 2016 die Zuschlagserteilung und damit der Start für den Rollout angestrebt werden.

1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

Nach dem Zuschlag werden in weiterer Folge die für den Rollout erforderlichen Dienstleistungs- und Planungsaktivitäten mit den Auftragnehmern in ein „SM-Gesamtroullout-Programm“ überführt bzw. die Systemvorbereitungen in den bestehenden IT-Systemen sowie die Integration der LuT-IKT-Infrastruktur im Projekt Smart Meter Service Enabling (SMSE) finalisiert. Der derzeitige Rolloutplan sieht eine Rolloutquote von 10% bis Ende 2017 und 80% bis Ende 2020 vor. Dieser Rolloutplan wurde auch einem von einem renommierten Beratungsunternehmen erstellten Business Case zugrunde gelegt. Dieser Business Case bestätigt die strategische Vorgangsweise der WIENER NETZE GmbH. Die Umsetzung ist durch eine hohe technische wie organisatorische Komplexität gekennzeichnet. Durch die Integration von vielen neuen Systemen, Veränderung von bestehenden Systemen und die Ablöse von Altsystemen wird massiv in die Ablauf- und Aufbauorganisation eingegriffen. Daher sind von Anfang an neben der gesamten Zähler-Organisation (Hauptabteilung Meter Management) weitreichende Teile der gesamten Organisation der WIENER NETZE GmbH einzubeziehen und vorzubereiten. So unterliegt derzeit bereits die Hauptabteilung Meter Management einer umfangreichen Umorganisation mit Zielrichtung Massenrollout. Technologisch ist es erklärtes Ziel der WIENER NETZE GmbH, eine auf EU-Standards basierende Technologie zum Einsatz zu bringen. Das heißt, dass zunächst hohes Augenmerk auf nachhaltige Qualität gelegt wird und, wenn diese vorliegt, der Massenrollout über standardisiert im Markt beschaffbares Equipment zum wirtschaftlichen Vorteil für WIENER NETZE GmbH und in der Folge ihrer KundInnen beschafft wird. Die Präqualifikation ist bereits abgeschlossen und mehrere große Konsortien sind als Bieter zugelassen. Die begleitende Vorbereitung der IT-Systeme, Prozesse und Organisation ist insbesondere in der Hauptabteilung Meter Management aber auch in anderen Abteilungen im Lauf.

### Zusammenfassung von Zählpunkten

Historisch wurden bei etwa 100 KundInnenanlagen mit mehreren Zählern Zählpunkte rechnerisch zusammengefasst und jeweils über virtuelle Zählpunkte verrechnet. Aufgrund einer gesetzlichen Änderung bei den Begriffsbestimmungen zu Zählpunkten wurde seitens ECA die Auftrennung der Verrechnung auf die einzelnen realen Zählpunkte verlangt.

Nach Klärung wesentlicher Vorfragen wurde die tatsächliche Umstellung mit 1.8.2015 begonnen und erfolgt schrittweise im Ausmaß von etwa 8 – 10 KundInnen pro Monat.



Geschäftsentwicklung – Segment Energie

Finanzangaben in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	2.297,4	2.271,6	25,8	1,1
Stromerlöse	1.217,3	1.375,8	-158,5	-11,5
Gaserlöse	576,3	412,7	163,6	39,6
Wärmeerlöse	503,8	483,1	20,7	4,3
Betriebsergebnis	236,8	80,7	156,0	193,2
Finanzergebnis	-126,0	6,7	-132,8	n.e.
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	110,7	87,5	23,3	26,6
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	107,5	84,7	22,8	26,9
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	17,6	22,9	-5,3	-23,2
Investitionen Sachanlagen	344,1	409,4	-65,4	-16,0
Investitionen Finanzanlagen	7,5	12,8	-5,3	-41,5
<b>Summe Investitionen</b>	<b>369,1</b>	<b>445,1</b>	<b>-76,0</b>	<b>-17,1</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse

Der bei weitem größte Umsatzanteil des Wiener Stadwerke Konzerns entfällt auf das Segment Energie. Während die Stromerlöse unter Vorjahresniveau lagen, stiegen die Gas- und Wärmeerlöse trotz des extrem warmen Temperaturverlaufs signifikant an, da der Witterungsverlauf 2014 noch wärmer war. Im Netzbereich stiegen die Umsatzerlöse ebenfalls leicht an.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte Ergebnis ist auf die Umgliederung der Zinskomponente der Dotierung zu Personalrückstellungen in das Finanzergebnis und einen höheren energiewirtschaftlichen Deckungsbeitrag zurückzuführen. Diesen Effekten wirken die Anpassung der Rückstellung in Verbindung mit Verträgen für Strombezugsrechte, die Auflösung von zwei Fünfundzwanzigstel des Unterschiedsbetrags zu Pensionsrückstellungen der WIEN ENERGIE GmbH und 2,75 Fünfundzwanzigstel des Unterschiedsbetrags zu Pensionsrückstellungen der WIENER NETZE GmbH sowie höhere Abschreibungen infolge der hohen Investitionstätigkeit entgegen.

Der Rückgang des Finanzergebnisses ist hauptsächlich auf die Umgliederung der Zinskomponente der Dotierung zu Personalrückstellungen, die Abschreibung von nicht konsolidierten Beteiligungen sowie die Bildung einer Rückstellung für den Ausstieg aus einer Beteiligung zurückzuführen.

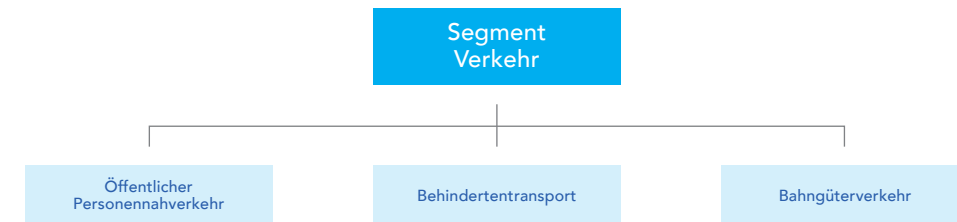
Investitionen

Das Segment Energie investierte im Geschäftsjahr 369,1 Mio. EUR. Die Investitionen in Sachanlagen lagen mit 344,1 Mio. EUR um 16,0% unter dem Vorjahreswert. Unter den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sind Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze sowie Aktivierungen für Softwareentwicklungen dargestellt. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren IT Investitionen.

Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich Zugänge für die energiewirtschaftliche Optimierung der MVA Spittelau, die Errichtung des Windparks Pottendorf, den Ausbau von Fernwärmeanschlüssen, Kälte- und Heizzentralen sowie Photovoltaikanlagen und die Unternehmenszentrale der WIENER NETZE GmbH. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2014 resultiert im Wesentlichen aus höheren Investitionen in die MVA Spittelau und in das Fernheizwerk Arsenal im Jahr 2014 sowie niedrigeren Investitionen in den Wärme- und Kälteausbau.

Die Finanzinvestitionen betreffen überwiegend die Beteiligungen an der Aspern Smart City Research GmbH und dem Wasserkraftprojekt Hofmühle. Die Projektgesellschaft wurde im Jahr 2015 mit der WIEN ENERGIE GmbH verschmolzen. Der Rückgang der Finanzinvestitionen resultiert hauptsächlich aus der Investition in Pottendorf im Vorjahr.

Segment Verkehr



Das Segment Verkehr setzt sich aus dem Konzernbereich der Wiener Linien und dem Konzernbereich der Wiener Lokalbahnen Gruppe zusammen. Aufgrund der Größenverhältnisse wird jedoch die Geschäftsentwicklung dieser beiden Konzernbereiche gesondert dargestellt.

Die WIENER LINIEN GmbH & Co KG ist der führende Mobilitätsdienstleister in Wien und fungiert als direkter Ansprechpartner für die Stadt Wien in Angelegenheiten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Neben dem Betrieb von U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien nimmt sie alle Aufgaben des Verkehrsmanagements wie Betriebszeiten- und Intervallplanung, Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger, Marketing und Vertrieb sowie Betriebslenkung wahr. Die Wiener Lokalbahnen Gruppe ist der Betreiber einer zweigleisigen, voll elektrifizierten Bahnstrecke zwischen Wien und Baden. Im Stadtgebiet wird teilweise auch die Infrastruktur der Wiener Linien mitbenutzt. Daneben betreibt sie drei eigene Buslinien, wobei die Konzessionen dem Verkehrsverbund Ostregion (VOR) zur Verfügung gestellt wurden und dafür ein entsprechendes Kilometerentgelt vom VOR zufließt. Nach Auslaufen dieser Konzessionen wurden diese Verkehre bis zur Neuausschreibung durch den VOR entsprechend den europarechtlichen Vorgaben verlängert. Zum Erwerb zusätzlicher Buskonzessionen erfolgt die Beteiligung an den laufenden Ausschreibungen des VOR. Weiters betreibt die Gesellschaft im Auftrag des VOR 3 Citybuslinien für die Stadt Baden.

Darüber hinaus ist die Wiener Lokalbahnen Gruppe im europaweiten Bahngüterverkehr sowie im Bereich der Beförderung von mobilitätseingeschränkten Menschen aktiv.

Rechtliche Rahmenbedingungen

4. Eisenbahnpaket

Wie unter Kapitel 2 ausgeführt, hat die WIENER LINIEN GmbH & Co KG eine Stellungnahme zum 4. Eisenbahn-Paket der Europäischen Kommission eingebracht.

Entwicklung Modal Split

Der Anteil des ÖPNV am Modal Split ist mit 39% gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben. Im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten nimmt Wien damit weiterhin eine führende Position ein. Im aktuellen Stadtentwicklungsplan der Stadt Wien ist die „Erhöhung des Anteils Umweltverbund“ auf 80% und „Reduktion des Anteils des motorisierten Individualverkehrs“ auf 20% als Ziel enthalten.

Fahrgäste

Die WIENER LINIEN GmbH & Co KG konnte bei den Fahrgastzahlen 2015 – im Vergleich zum Vorjahr – eine Steigerung von 0,8% erzielen. Im Linienverkehr (Verbundtarif) wurden insgesamt rund 939 Millionen Fahrgäste befördert. Die Zuwächse sind u.a. auf die weiterhin steigenden Verkaufszahlen bei den Jahreskarten und Angebotsverbesserungen zurückzuführen.



Leistungsdaten

Fahrgäste in Mio.				
	2015	2014	+/-	+/- %
Wiener Linien	939,1	931,2	7,9	0,8
Wiener Lokalbahnen	15,1	14,6	0,5	3,4
<b>Gesamt</b>	<b>954,2</b>	<b>945,8</b>	<b>8,4</b>	<b>0,9</b>

Platzkilometer in Mio.				
	2015	2014	+/-	+/- %
Wiener Linien	19.765,7	19.479,3	286,4	1,5
Wiener Lokalbahnen	526,3	527,3	-1,0	-0,2
<b>Gesamt</b>	<b>20.292,0</b>	<b>20.006,6</b>	<b>285,4</b>	<b>1,4</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Die WLB konnte 2015 einen deutlichen Zuwachs des Passagieraufkommens im Bahnverkehr verzeichnen. Zur Gesamtzahl der Fahrgäste ist anzumerken, dass diese auch die Fahrgäste aus dem Busverkehr beinhaltet, die nicht auf Basis einer Zählung ermittelt, sondern nur geschätzt werden.

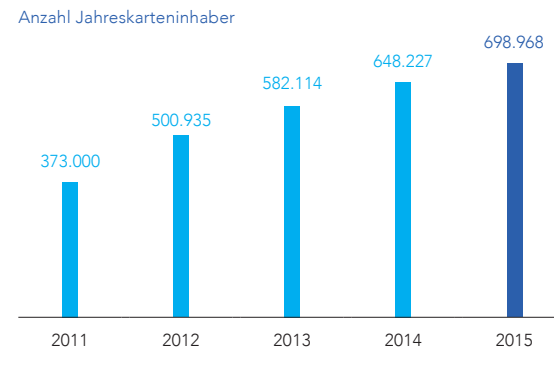
Die Anzahl der JahreskartenbesitzerInnen ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 51.000 (7,8%) auf rund 699.000 gestiegen. In dieser Summe sind rund 152.000 Jahreskarten für SeniorInnen enthalten.

Platzkilometer

Im Jahr 2015 wurden von den Wiener Linien rund 19.765,7 Mio. Platzkilometer geleistet (2014: 19.479,3 Mio.). Davon entfallen rund 16.677,7 Mio. Platzkilometer auf den Schienenverkehr (2014: 16.587,6 Mio.). Bei den Wiener Lokalbahnen entwickelte sich die Platzkilometerleistung gegenüber dem Vorjahr hingegen leicht rückläufig (-0,2%).

Für den Straßenbahnbetrieb wurden im Berichtsjahr 15 Fahrzeuge der Type ULF A1 und 4 der Type ULF B1 in Betrieb genommen. Während der Bestand bei den U6-Fahrzeugen unverändert blieb, wurden für den U-Bahnbetrieb (U1-U4) 3 neue V-Züge angeschafft. Im Autobusbetrieb konnten im Berichtsjahr 55 Diesel-Niederflurgelenk- und 20 Diesel-Niederflurnormalbusse in Betrieb genommen werden.

Entwicklung der Jahreskarten



Fuhrpark Personenverkehr

Anzahl				
	2015	2014	+/-	+/- %
Straßenbahntriebwagen WL	513	519	-6	-1,2
davon Niederflur	306	287	19	6,6
Straßenbahnbeiwagen WL	186	204	-18	-8,8
Summe Straßenbahnfahrzeuge	699	723	-24	-3,3
Schienenfahrzeuge WLB-Gruppe (exkl. historische und externer Personenverkehr)	38	38	0	0,0
davon Niederflur	14	14	0	0,0
U-Bahnwagen für die Linie U6	144	144	0	0,0
U-Bahnwagen für die Linien U1-U4	736	738	-2	-0,3
Summe Schienenfahrzeuge	1.617	1.643	-26	-1,6
Autobusse (Niederflur)	451	462	-11	-2,4
Autobusse WLB-Gruppe	23	22	1	4,5
davon Niederflur	19	17	2	11,8
Kleinbusse 9-Sitzer WLB-Gruppe	87	88	-1	-1,1
Summe Kraftfahrzeuge	561	572	-11	-1,9

Im Zuge einer europaweiten Ausschreibung wurden 2015 Angebote für die nächste Generation der Straßenbahnfahrzeuge der WIENER LINIEN GmbH & Co KG eingeholt. Die Wahl fiel auf das Modell „Flexity“ des Herstellers Bombardier, der in den Jahren von 2018 bis 2026 bis zu 156 Niederflur-Straßenbahngarnituren liefern wird. Die Fertigung erfolgt in Wien-Donaustadt. Die neuen Fahrzeuge sollen die alten Hochflur-Züge der Type E2 mit Schwenkstufe ersetzen, die parallel außer Betrieb gehen werden. Die wichtigsten Anforderungen in der Ausschreibung waren: ebener Einstieg und Barrierefreiheit, flexibel gestaltbare Innenräume, ein

1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

modernes Konzept zur Fahrgastinformation, optimale Arbeitsbedingungen für die FahrerInnen (Ergonomie), neuester Stand der Technik, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz.

Güterverkehr

Zum Bilanzstichtag 2015 standen 24 Elektrolokomotiven (2014: 23), 4 Diesellokomotiven (2014: 5) und 217 Containerwaggons (2014: 217) im Einsatz.

Wesentliche Ereignisse

Verlängerung U1-Süd

Nach dem bereits erfolgten Abschluss der Tunnelvorbereitungen wurden im nächsten Schritt die Innenschalen der rund 2,4 km langen Tunnelstrecke fertiggestellt. Zudem wurden die ersten Gleisbauarbeiten gestartet. Auch an den künftigen Stationen wurde mit Hochdruck gearbeitet. Aufgangs- und Fahrtreppenschächte wurden hergestellt und Gerüste, die für die Installation der Aufzüge notwendig waren, eingebaut. 2015 wurde mit weiteren Innenausbauarbeiten im Bereich der Stationsgebäude und Bahnsteige begonnen. Auch an der Oberfläche im Bereich der zukünftigen Stationen Neulaa und Oberlaa wird an den Stationsgebäuden, Betriebsräumen, Revisions- und Abstellhallen gearbeitet. Die WIENER LINIEN GmbH & Co KG liegt im Kosten- und Zeitplan, sodass eine termingerechte Eröffnung 2017 realistisch erscheint.

U4 – Abgeschlossene Modernisierungsteile

Die seit 2014 laufenden Arbeiten an der grünen U-Bahnlinie bedeuten die größte Modernisierung in der Geschichte der Wiener U-Bahn. Neben dem Tausch von Stellwerken wird der Gleisuntergrund saniert. In großen Bereichen werden die Gleise und Weichen komplett erneuert sowie Schienen getauscht und Tunneldecken instand gesetzt. Im Jahr 2015 wurden die Gleisverbindungen zwischen Schönbrunn und Meidling Hauptstraße erneuert. Im Bereich der Station Hütteldorf wurde die bauliche Sanierung des "alten" Aufnahmegebäudes (Außen-, Innenfassaden, Dachkonstruktion usw.) weitestgehend fertiggestellt. Außerdem wurde die Stützmauersanierung zwischen Schönbrunner Schlossbrücke und der Station Schönbrunn abgeschlossen.

U6 – Abgeschlossene Modernisierungsteile

Die 2011 begonnene Revitalisierung der rund 115 Jahre alten Otto-Wagner-Stationen auf der U6 wurde 2015 und wird auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Die seit dem Frühjahr 2014 laufenden Sanierungsarbeiten

der Station Thaliastraße konnten 2015 beendet werden. Unter laufendem Betrieb wurden die Bahnsteige, Glasfassaden, die Beleuchtung sowie die Deckenkonstruktion saniert bzw. erneuert. Neue Rolltore statt der bisherigen Drehtüren bei den Rampenzugängen erleichtern den barrierefreien Zugang zur Station. In der Station Alser Straße wurden 2015 nicht nur der Bahnsteig sowie die Treppen zum Bahnsteig neu errichtet, sondern auch das Bahnsteigdach erneuert und der historische Fliesenbelag neu verlegt und mit einem Blindenleitsystem versehen. Auch Türen, Fenster und Haustechnik wurden in der denkmalgeschützten Station modernisiert sowie Kameras zur Videoüberwachung installiert. Nach der Generalsanierung wurde die Station zum Verkehrsdenkmal erhoben. Auch die Station Michelbeuern – AKH wurde modernisiert und mit einem taktilen Blindenleitsystem am Mittelbahnsteig und im Passagenbereich versehen.

Jahreskarte Neu und WienMobil-Karte

Seit 1. Jänner 2015 werden die Jahreskarten der WIENER LINIEN GmbH & Co KG sukzessive im Scheckkartenformat und in neuem Design ausgestellt. Bis Ende des Jahres konnten bereits 81% der bestehenden JahreskartenbesitzerInnen eine neue Jahreskarte ihr Eigen nennen. Fast die Hälfte der KundInnen nutzten den Online-Ticketshop zum Wechsel auf die neue Jahreskarte, dicht gefolgt vom Info- und Ticketstellennetz. Trotz zeitweiser Verdoppelung und Verdreifachung von Anfragen konnten alle KundInnenanliegen in gewohnter Qualität bearbeitet werden. Ebenfalls neu wurde mit März 2015 die WienMobil-Karte als Antwort auf den Trend des multimodalen Mobilitätsverhaltens eingeführt. Mit der neuen, ausschließlich über den Online-Ticketshop der WIENER LINIEN GmbH & Co KG erhältlichen, WienMobil-Karte kann man verschiedene Verkehrsangebote kombinieren (Öffis, Citybikes, Carsharing, Taxis und Parkgaragen – alles mit einer Karte) und teilweise kostengünstiger nutzen. Hinzu kommt eine Erweiterung des Angebots mit Rabatten bei Mietwagenfirmen und weiteren Mobilitätsdienstleistern. Bisher wurden mehr als 2.000 WienMobil-Karten verkauft.

Neue Remise für die Fahrzeuge der Badner Bahn in Inzersdorf

Die Wiener Lokalbahnen planen umfassende Investitionen bis 2020. Eine erste unmittelbare Maßnahme, die sich aus dem Investitionsprogramm ableitet, ist der Neubau einer Remise und die Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes in Inzersdorf.



Das derzeitige mehr als 100 Jahre alte Remisengebäude in Wien wird primär für Wartungsarbeiten genutzt und ist an der Kapazitätsgrenze angelangt. Infolgedessen wird es den zukünftigen Anforderungen nicht genügen. Die Vorteile des Remisenneubaus in Inzersdorf bestehen darin, dass sowohl eine ausreichende Menge an Abstellflächen für die Triebfahrzeuge zur Verfügung stehen wird, als auch erstmals der entsprechende Platz für die geplante Anschaffung von modernen, barrierefreien Fahrzeugen vorgesehen ist. Baubeginn für die Remise war Mitte 2015, die Fertigstellung des Gebäudes ist für 2017 geplant, die Übernahme für 2018. Für das Betriebsgebäude besteht ein vergleichbarer Zeitplan.

Mit der Neuerrichtung einer Remise und eines Betriebsgebäudes in Inzersdorf geht die Auflassung des bisherigen Unternehmensstandorts in der Wolfganggasse bzw. Eichenstraße in 1120 Wien und die Verwertung der Flächen (Bestandgrund und Eigengrund) einher. Mit Ende des Jahres 2014 wurden nicht mehr benötigte Teilflächen auf der Südseite der Eichenstraße an den Bestandgeber Eichenstraße 1 Entwicklung GmbH zurückgestellt, mit Anfang des Jahres 2015 wurde die gesamthaft Verwertung des Eigen- bzw. Bestandgrunds nördlich der Eichenstraße abgeschlossen, eine erste Übergabe von Teilflächen ist für 2016 geplant. Die Standortverlegung ist zeitlich an die Übernahme der neuen Remise und des Betriebsgebäudes in Inzersdorf gekoppelt.

**Fit in die Zukunft: Neue Unternehmensstruktur der Wiener Lokalbahnen**

Die Wiener Lokalbahnen haben im Rahmen des Programms „FitZ – Fit in die Zukunft“ Konzepte erarbeitet, um das Unternehmen für zukünftige Herausforderungen noch besser aufzustellen. Die damit verbundene Organisationsänderung wird mit 01.01.2016 umgesetzt: Hervorzuheben ist vor allem die Neuorganisation in vier Hauptabteilungen: Finanzen, Betrieb, Infrastruktur und Fahrzeugtechnik. Unter diesen Hauptabteilungen gibt es unterstützende Organisationseinheiten wie z. B. Fahrzeugplanung, Baumanagement oder Facility Services. Neue Stabsstellen, die direkt dem Vorstand zugeordnet sind, sind Projektmanagement Office, Recht, Einkauf und Materialwirtschaft sowie KundInnenservice und Fahrgastinformation. Für 2016 ist die Stabilisierung und Evaluierung von FitZ vorgesehen.

**Geschäftsentwicklung – Wiener Linien**

Finanzangaben in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	503,1	494,8	8,3	1,7
Betriebsergebnis	-108,2	-112,5	4,3	3,8
Finanzergebnis	0,7	3,9	-3,2	-80,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-107,4	-108,6	1,2	1,1
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-107,4</b>	<b>-108,6</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	3,6	2,5	1,1	44,0
Investitionen Sachanlagen	314,8	347,7	-32,9	-9,5
Investitionen Finanzanlagen	172,0	36,1	135,9	376,6
<b>Summe Investitionen</b>	<b>490,5</b>	<b>386,3</b>	<b>104,2</b>	<b>27,0</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

**Umsatzerlöse**

Die Steigerung der Umsatzerlöse um rund 1,7% ist im Wesentlichen auf die Zuwächse bei den Jahreskarten zurückzuführen, wobei die Attraktivität des Angebotes und der günstige Tarif der Jahreskarte maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Der Durchschnittserlös je Fahrgast ist gegenüber dem Vorjahr um 0,8% gestiegen (2015: 53,48 Cent; 2014: 53,06 Cent).

**Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**

Das im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Finanzergebnis resultiert vor allem aus dem erstmaligen Ausweis des Zinsaufwandanteils der Personalrückstellungen im Finanzaufwand sowie aus geringeren Zinserträgen aus Cashpooling infolge des niedrigen Zinsniveaus. Unter Berücksichtigung der übrigen Erträge und der Aufwendungen ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von rund -107,4 Mio. EUR.

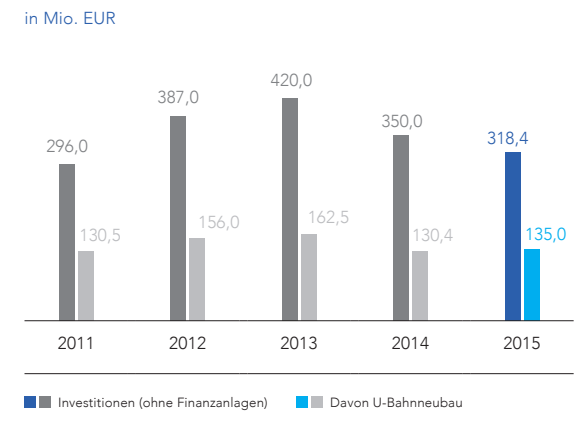
- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Rechtliches Umfeld
- 1.3 Wirtschaftliches Umfeld
- 1.4 Unternehmensstrategie
- 1.5 Umsatz- und Ertragslage
- 1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur
- 1.7 Segment-Berichterstattung
- 1.8 MitarbeiterInnen
- 1.9 Umwelt
- 1.10 Forschung und Entwicklung
- 1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 1.12 Ausblick
- 1.13 Nachtragsbericht

**Investitionen**

Die derzeit geltende Finanzierungsform basiert auf dem Gemeinderatsbeschluss vom 19.11.1979, welcher durch die Gemeinderatsbeschlüsse vom 24. Juni und 17. Dezember 1998 auch für die neue Rechtsform der WIENER LINIEN GmbH & Co KG fortgeschrieben wurde sowie auf dem am 25. Oktober 2001 zwischen der Stadt Wien und der WIENER LINIEN GmbH & Co KG geschlossenen ÖPNV-Vertrag. Demnach erfolgt die Finanzierung der Investitionen in Form einer Kapitalzufuhr, der restliche Geldbedarf für die Betriebsführung wird in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinschaftliche Verpflichtungen durch die Stadt Wien an die Gesellschaft abgedeckt. In der Kapitalzufuhr sind Beträge enthalten, die die Stadt Wien wiederum von der Republik Österreich als Zuschuss für den U-Bahn-Neubau sowie als Finanzzuweisung für Personennahverkehrs-Investitionen (§ 20 FAG) erhält. Weiters werden Einnahmen aus der Dienstgeberabgabe zur Errichtung von U-Bahnen in Form der Kapitalzufuhr an die Gesellschaft weitergeleitet.

Rund 42% der Gesamtinvestitionen (exkl. Finanzanlagen) entfallen auf den U-Bahn-Neubau (135 Mio. EUR). Weiters wurden für die Anschaffung von U-Bahn-Wagen der Type V 43 Mio. EUR, für den Ersatz auszuscheidender Autobusse 26 Mio. EUR, für die U4 Modernisierung 24 Mio. EUR sowie für die Erneuerung der Hauptwerkstätte Simmering 11 Mio. EUR aufgewendet.

**Investitionen (Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände) 2011–2015**



**Geschäftsentwicklung – Wiener Lokalbahnen Gruppe**

Finanzangaben in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	89,9	91,3	-1,4	-1,6
Betriebsergebnis	3,7	5,5	-1,8	-33,0
Finanzergebnis	-0,2	-0,1	-0,1	-243,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,5	5,4	-1,9	-35,1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>3,5</b>	<b>5,3</b>	<b>-1,8</b>	<b>-33,9</b>
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	0,4	0,2	0,2	146,4
Investitionen Sachanlagen	13,6	11,6	2,0	17,2
Investitionen Finanzanlagen	1,2	0,0	1,2	n.e.
<b>Summe Investitionen</b>	<b>15,2</b>	<b>11,8</b>	<b>3,4</b>	<b>29,1</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Der Anstieg bei den Finanzanlagen im Geschäftsjahr 2015 resultiert aus dem Austausch des E-PUA (Equity Payment Undertaking Agreement) durch US-Staatsanleihen im Zusammenhang mit der US-Lease-Transaktion IIIa zur Einhaltung der Vertragsbestimmungen (50 Mio. EUR). Darüber hinaus entfällt durch die Erfassung von US-Lease-Transaktionen in der Bilanz (rund 90 Mio. EUR) sowohl die bisherige Eventualverbindlichkeit als auch die Eventualforderung in gleicher Höhe. Im Berichtswesen zeigt sich deshalb ein Zugang bei den Finanzanlagen.

**Umsatzerlöse**

Der Umsatzrückgang ist vor allem auf geringere Umsätze aus dem Güterverkehr zurückzuführen (-2,6 Mio. EUR). Die Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahnen konnte hingegen ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahr steigern (+1,4 Mio. EUR).



**Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**

Im Betriebsergebnis 2014 waren Nachbuchungen von Erhaltungskostenzuschüssen sowie der Veräußerungsgewinn der Reisebusse der Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH enthalten. Aus dem Wegfall dieser Effekte sowie dem geringeren Umsatz ergibt sich ein um – 1,8 Mio. EUR verringertes Betriebsergebnis.

**Investitionen**

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände betrafen hauptsächlich Softwarelizenzen, insbesondere für die betrieblichen Zwecke der Disposition und der Lok- und Personaleinsatzplanung der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH. Investitionen in Sachanlagen umfassten Sanierungs- und Neubauprojekte im Bereich der Haltestellen und Gleisanlagen sowie in Betriebsgebäude und Remise der Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahnen. Darüber hinaus wurden eine Güterlok der Type Siemens Vectron sowie ETCS-Zugsicherungssysteme für den Güterverkehr beschafft.

**Segment Bestattung und Friedhöfe**



Dieses Segment bildet die B & F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH sowie die Bereichsunternehmen BESTATTUNG WIEN GmbH, und FRIEDHÖFE WIEN GmbH ab. Die Bestattung Wien ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten Europas.

Seit seiner Gründung im Jahr 1907 hat die Bestattung Wien über zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Die BESTATTUNG WIEN GmbH betreibt in Wien dreizehn KundInnenservicestellen, wovon die Filiale 11 eine Sonderstellung einnimmt. Diese Filiale befindet sich in der Unternehmenszentrale und ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Die speziell geschulten MitarbeiterInnen beraten eingehend und schaffen damit die Voraussetzung für eine würdige Abwicklung der Trauerfeier. Der Erfahrungsschatz und der hohe Standard des KundInnenservices wurden mit dem Zertifikat für Qualitätsmanagement, der ISO 9001, ausgezeichnet. Die Friedhöfe Wien verwalten 46 Friedhöfe in der Stadt mit mehr als 525.000 Grabstellen. Weiters werden von der FRIEDHÖFE WIEN GmbH eine Friedhofsgärtnerei sowie ein Steinmetzbetrieb geführt. Wiens größter und Europas zweitgrößter Friedhof ist der Wiener Zentralfriedhof mit einer Fläche von etwa 2,5 Millionen Quadratmetern.

**Rahmenbedingungen**

Der Bestattungs- und Friedhofsbetrieb wird kaum von Entwicklungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds beeinflusst. Die Geschäftstätigkeit im Bestattungsbereich entwickelt sich in Abhängigkeit von der Anzahl der Sterbefälle sowie der Anzahl der Mitbewerber. Im Friedhofsbereich ist auch die Bereitschaft, Grabnutzungsrechte zu erneuern, ausschlaggebend. Negativ wirkt sich hingegen der langfristige Trend zur Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod aus. Die Wertigkeit der Dienstleistungen für Bestattung und Friedhof nimmt tendenziell ab. Die Feuerbestattung, auch in Verbindung mit der Zunahme von alternativen Bestattungsformen, nimmt leicht zu, wobei hier geringere Deckungsbeiträge erzielt werden. Die Gestaltung der Trauerfeiern wird zunehmend individueller, wodurch sich die Chance zum Verkauf von weiteren Zusatzleistungen bietet.

1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

Derzeit sind in Wien im Bestattungsbereich über 20 Konkurrenzunternehmen tätig, die nicht dem Konzernbereich B & F Wien angehören. Im Vorjahr haben weitere neue Mitbewerber ihre Tätigkeit begonnen.

**KundInnenstrategie**

Im Vordergrund stehen Verlässlichkeit bei der Erbringung der Dienstleistungen, die optimale Befriedigung der KundInnenbedürfnisse und pietätvolles Verhalten gegenüber den KundInnen in einer sensiblen Situation. Nach dem Prinzip „One-Stop-Shop“ sollen dem Hinterbliebenen möglichst viele Wege im Zusammenhang mit einem Sterbefall abgenommen werden. Ziel ist es auch, die zunehmend individuellen KundInnenwünsche zu erfüllen. Damit gehen eine deutliche Intensivierung der Beratungstätigkeit und eine Verbreiterung der Angebotspalette einher. Das Angebot der Bestattung Wien erstreckt sich sowohl auf vorgelagerte Bereiche (z.B. Versicherungswesen / Vorsorge), als auch auf nachgelagerte Bereiche (Nachbetreuung der Hinterbliebenen). In diesem Zusammenhang bietet das Unternehmen Trauerseminare für Angehörige an. Die Unternehmen des Segments sind seit jeher bestrebt, eine Hebung des Berufsstandes zu erzielen. Entsprechende Kampagnen und Pressekonferenzen, in denen unter anderem auch das Leistungsspektrum des Berufes des Bestatters dargelegt wird, belegen dies deutlich. Ziel ist es, den Bestatter als Generalunternehmer mit Lösungskompetenz in den betroffenen Bereichen zu positionieren. Die B & F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH beherbergt den Sitz der EFFS (European Federation of Funeral Services) und ist Mitglied der FIAT / IFTA-Vereinigungen, welche die nationalen Bestattungsverbände und deren Aktivitäten europaweit bündeln und fokussieren sollen. Aktuelle Herausforderungen sind etwa die Neuregelung von internationalen Überführungsabkommen und die Ausarbeitung von Aktionsplänen bei Epidemien. Die FRIEDHÖFE WIEN GmbH ist Mitglied der ASCE (Association of Significant Cemeteries in Europe).

**Entwicklung der Sterbefälle**

Wegen der Umstellung der Datenlieferung vom ZPR (Zentrales Personenstandsregister) an die Statistik Austria können zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nur Zahlen bis zum Juni 2015 berücksichtigt werden. Laut den vorläufigen Zahlen der Statistik Austria ist die Sterblichkeit in Wien in der ersten Jahreshälfte 2015 im Vorjahresvergleich leicht gestiegen. Der langjährige leichte Rückgang der Sterblichkeit wird noch etliche Jahre anhalten, bevor eine Trendumkehr eintreten wird.

**Leistungsdaten**

Bestattungsleistungen				
	2015	2014	+/-	+/- %
Erdbestattungen	6.014	6.272	-258	-4,1
Feuerbestattungen	3.250	3.029	221	7,3
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	844	828	16	1,9
Leistungen für andere Bestatter	2.851	3.264	-413	-12,7
Friedhofsleistungen				
	2015	2014	+/-	+/- %
Sargbeisetzungen	9.343	9.289	54	0,6
Urnenbeisetzungen	4.076	3.664	412	11,2
Grabverlängerungen	32.204	31.124	1.080	3,5
Leistungen der Friedhofsgärtnerei				
	2015	2014	+/-	+/- %
Grabpflegeaufträge	30.224	30.571	-327	-1,1
Blumen und Kränze	3.901	4.061	-160	-3,9

**Bestattungsleistungen**

Bei den sogenannten Hauptfällen, den Erd- und Feuerbestattungen, verzeichnet die Bestattung Wien mit 9.264 Fällen gegenüber dem Vorjahreswert mit 9.301 Durchführungen einen verringerten Wert. Bei den Leistungen für Fremdbestatter ist mit 2.851 Fällen (Vorjahr: 3.264) ein Minus um 413 Fälle oder 12,7 % zu verzeichnen. Daraus ist nicht zwangsläufig zu entnehmen, dass die Sterblichkeit im Betrachtungszeitraum um rund 400 Fälle zurückgegangen ist, denn die Anzahl von Kleinstaufträgen und/oder Hallenmieten, die bei der Bestattung Wien erfasst werden, ist im Vergleichszeitraum zum Vorjahr gestiegen.

**Friedhofsleistungen**

2015 war bei den Sargbeisetzungen und Grabverlängerungen ein leichter, bei den Urnenbeisetzungen hingegen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.



Wesentliche Ereignisse

Kommunikationsmaßnahmen

Der kommunikative Schwerpunkt lag darauf, das Serviceangebot und die Qualität der Dienstleistungen der BESTATTUNG WIEN GmbH in der öffentlichen Wahrnehmung weiter zu verstärken. Die BESTATTUNG WIEN GmbH nahm daher sowohl an der Frühjahrs- als auch an der Herbstseniorenmesse teil. Das Interesse am „Nachklang“, dem Konzert auf dem Zentralfriedhof, war groß und spiegelt sich in den Besucherzahlen wider, die von Jahr zu Jahr gestiegen sind. Beim Nachklang 2015 durften mehr als 2.500 BesucherInnen begrüßt werden. Erstmals im Herbst 2015 wurde mit einer Imagekampagne auf das Thema Tod aufmerksam gemacht. Die Kampagne, die auf über 500 City-Lights in ganz Wien zu sehen war, war keine klassische Werbekampagne. Ziel war es nicht, Produkte oder Dienstleistungen zu bewerben, sondern die Wienerinnen und Wiener mit dem Thema „Tod“ zu konfrontieren. Begleitet wurde die Kampagne durch eine Kooperation mit dem ORF Wien gemeinsam mit dem Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP) mit dem Titel „Tod und Reden“.

Zu Allerheiligen veranstaltete die Bestattung Wien in der Unternehmenszentrale einen Tag der offenen Tür. Besucher hatten die Möglichkeit sich umfassend bei der Bestattung Wien oder bei anderen teilnehmenden Institutionen (Caritas, Bank Austria, Notare, Wiener Landesverband der Psychotherapie) zu informieren. Im Projekt „Accessoire Funeraire – Kunst der Bestattung“ hat die Bestattung Wien jungen Künstlern des Vereins „Roter Teppich“ ermöglicht, sich mit dem Thema „Tod“ künstlerisch auseinanderzusetzen. Im Laufe der zwei Jahre Projektplanung und Umsetzung entstanden so 13 Kunstwerke aus heimischen Werkstätten. In einer Kunstaktion begleitet von Trauermusik, schwarzen Rappen und leuchtenden Fackeln, wurden die Kunstobjekte zunächst in den Stephansdom gebracht und anschließend im Künstlerhaus ausgestellt. Fast 1.200 BesucherInnen, ein Falco-Schwerpunkt und viel Nachfrage nach dem Sargtest waren die Bilanz der ersten „Langen Nacht der Museen“ im neuen Bestattungsmuseum auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Trauerportal

Auf der Internetseite www.trauerportal.at werden Parten digital publiziert und man hat die Möglichkeit online zu kondolieren. Das Onlineangebot soll zukünftig um zusätzliche Funktionen ausgeweitet werden.

Kooperation mit Behörden

Im Zusammenhang mit dem Flüchtlingsdrama in Parndorf (71 in einem LKW tot aufgefundene Flüchtlinge) hat die BESTATTUNG WIEN die Überführung nach Wien übernommen und der Gerichtsmedizin und der Polizei bei der Identifizierung Hilfestellung geleistet. Die weitere Vorgehensweise wurde mit der Gemeinde Parndorf und ausländischen Botschaften koordiniert.

Geschäftsentwicklung – Segment Bestattung und Friedhöfe

Finanzangaben in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	70,1	70,0	0,1	0,2
Betriebsergebnis	8,8	4,0	4,8	119,8
Finanzergebnis	-2,6	2,5	-5,1	-203,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6,2	6,5	-0,3	-4,2
Jahresüberschuss	6,1	6,3	-0,2	-3,5
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	0,2	0,2	0,0	5,1
Investitionen Sachanlagen	1,9	5,7	-3,9	-67,3
Investitionen Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	n.e.
Summe Investitionen	2,1	6,0	-3,8	-64,5

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Segment Bestattung und Friedhöfe lagen 2015 geringfügig über dem Vorjahresniveau.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

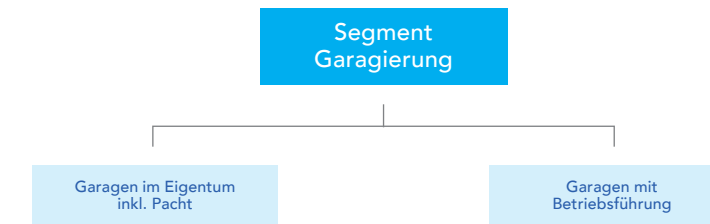
Der Anstieg des Betriebsergebnisses erklärt sich hauptsächlich aus der 2015 erfolgten Umgliederung der Zinskomponente der Dotierung zu Personalrückstellungen in das Finanzergebnis, das sich dementsprechend verschlechtert.

Investitionen

2014 wurden noch Investitionen in Bauprojekte der BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG getätigt. 2015 beschränkte sich die Investitionstätigkeit auf Zaun-, Schranken- und Toranlagen sowie diverse Fahrzeuge und Arbeitsmaschinen.

- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Rechtliches Umfeld
- 1.3 Wirtschaftliches Umfeld
- 1.4 Unternehmensstrategie
- 1.5 Umsatz- und Ertragslage
- 1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur
- 1.7 Segment-Berichterstattung
- 1.8 MitarbeiterInnen
- 1.9 Umwelt
- 1.10 Forschung und Entwicklung
- 1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 1.12 Ausblick
- 1.13 Nachtragsbericht

Segment Garagierung



Das Segment der Garagen-Gruppe umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Garagierungsbereich. Den Kern der Gruppe bildet dabei die WIPARK Garagen GmbH. Sie betreibt die im eigenen Besitz befindlichen Garagen und führt Betriebsführungen für Fremdgaragen durch.

Rahmenbedingungen

Neben der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung beeinflussen auch die öffentlichen Rahmenbedingungen bei der Parkraumbewirtschaftung und die Tarife im Öffentlichen Personennahverkehr das Parkverhalten der KundInnen.

Wesentliche Ereignisse

Im Jahr 2015 wurden drei neue Garagen in der Seestadt Aspern in Betrieb genommen, wonach die Wipark in der Seestadt nun insgesamt über 1.100 Stellplätze bewirtschaftet. Die Beteiligung an der ungarischen Konsumparkolo wurde im Jänner 2015 veräußert und schied somit aus dem Finanzanlagevermögen der Wipark aus. Darüber hinaus wurde ein langfristiger Mietvertrag über Dauerparkplätze in der Votivpark-Garage vorzeitig beendet. Die Wipark erhält dafür eine Ausgleichszahlung, welche im Jahr 2015 in vollem Umfang in den Umsatzerlösen enthalten ist. Die Auszahlung des Betrages wird hingegen über 4 Jahre verteilt erfolgen. Des Weiteren wurde Ende 2015 ein Vertrag über den Verkauf der Garage am Franz-Josefs-Bahnhof abgeschlossen. Eine Anzahlung auf den Kaufpreis erfolgte bereits Ende 2015, der Eigentumsübergang und die Zahlung des Restbetrages erfolgen Anfang 2016. Außerdem erhielt die Wipark ein 5-jähriges Fruchtgenussrecht, weshalb die Garage voraussichtlich noch bis Ende 2020 durch die Wipark betrieben wird.

Leistungsdaten

Anzahl	2015	2014	+/-	+/- %
Garagen Eigentum inkl. Pacht	48	48	0	0,0
Stellplätze Eigentum inkl. Pacht	12.852	12.346	506	4,1
Garagen Betriebsführung	19	20	-1	-5,0
Stellplätze Betriebsführung	7.212	6.892	320	4,6

Der Anstieg der Stellplatzanzahl in Eigen- und Pachtgaragen ist auf Neuinbetriebnahmen in der Seestadt Aspern zurückzuführen. Gleichzeitig wurden ein provisorischer Parkplatz geschlossen und zwei Pachtverträge beendet. Im Bereich der Betriebsführungsgaragen wurden mehrere Vertragsverhältnisse beendet bzw. neu geschlossen. Per Saldo resultiert daraus ein Rückgang um eine Betriebsführungsgarage. Da die Neuabschlüsse jedoch eine höhere Stellplatzanzahl aufweisen, nahm die Stellplatzanzahl der Betriebsführungsgaragen insgesamt um 4,6% gegenüber dem Vorjahreswert zu.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Die Erhöhung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer Steigerung der Kurz- und Dauerparkeranzahl. Darüber hinaus erhielt die Wipark eine Ausgleichszahlung für die frühzeitige Beendigung eines langfristigen Mietvertrages in der Votivpark-Garage. Das Betriebsergebnis steigt infolge der höheren Umsatzerlöse sowie höherer Erträge aus dem Verkauf von Pflichtstellplätzen.



Steigende Personalaufwendungen und höhere Miet- aufwendungen für Garagen sowie Marketingaufwand für ein Kunstprojekt wirken teilweise kompensierend.

Das Finanzergebnis verbessert sich aufgrund des Gewinns aus dem Verkauf der Beteiligung an der ungarischen Konzumparkolo.

In Summe ergibt sich ein um 4,1 Mio. EUR verbessertes EGT.

**Investitionen**

Die Investitionen umfassen im Wesentlichen die Aus- gaben für die Garagenprojekte in der Seestadt Aspern. Darüber hinaus sind vor allem Restzahlungen für die Garagenprojekte Manner Geblergasse, Hauptbahnhof Pacht und Gerhard-Bronner-Straße sowie Investitionen in das Projekt WienMobil-Karte enthalten. Insgesamt lagen die Investitionen unter jenen des Vorjahres.

**Geschäftsentwicklung – Segment Garagierung**

Finanzangaben in Mio. EUR	2015	2014	+/-	+/- %
Umsatzerlöse	21,0	17,8	3,2	17,9
Betriebsergebnis	6,2	2,5	3,7	146,9
Finanzergebnis	-0,6	-1,1	0,5	41,3
Ergebnis der gewöhnli- chen Geschäftstätigkeit	5,5	1,4	4,1	295,2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4,9</b>	<b>1,4</b>	<b>3,6</b>	<b>259,1</b>
Investitionen Imma- terielle Vermögens- gegenstände	0,0	0,1	-0,1	-91,4
Investitionen Sachanlagen	13,7	14,6	-0,9	-6,0
Investitionen Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	-100,0
<b>Summe Investitionen</b>	<b>13,7</b>	<b>14,7</b>	<b>-1,0</b>	<b>-6,6</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

**MitarbeiterInnen**

Rund 16.100 MitarbeiterInnen des Wiener Stadtwerke Konzerns leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien.

**Personalstand Durchschnitt**

Der konsolidierte Personalstand gliedert sich wie folgt (in  $\varnothing$  FTE):

	2015	2014	+/-	+/- %
Energie	5.395,4	5.473,9	-79	-1,4
Verkehr	9.088,2	9.018,6	70	0,8
Bestattung und Friedhöfe	745,4	765,1	-20	-2,6
Garagierung	65,2	64,7	1	0,8
Übrige Bereiche	412,8	402,6	10	2,5
Lehrlinge	390,2	389,2	1	0,3
<b>Summe Wiener Stadtwerke Konzern*</b>	<b>16.097,1</b>	<b>16.114,0</b>	<b>-17</b>	<b>-0,1</b>

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

**Personal-Motto „Gemeinsam wirken – ein Wiener Stadtwerke Leben lang“**

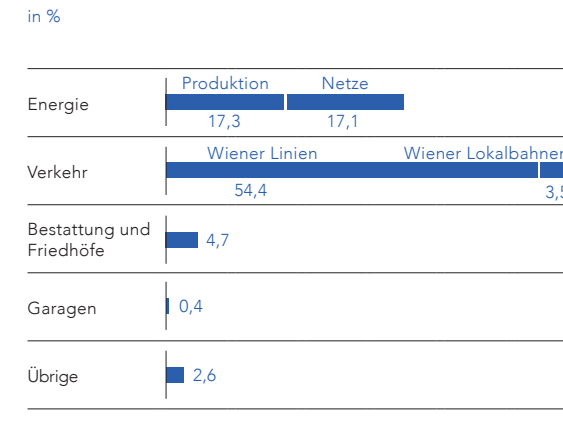
Mit „Gemeinsam wirken – ein Wiener Stadtwerke Leben lang“ verfolgen die Wiener Stadtwerke einen lebens- phasenorientierten Zugang zur Personalarbeit. „Gemein- sam wirken“ bedeutet gemeinsam in die Zukunft zu schauen und Produkte zu schaffen, die auf die ver- schiedenen Berufslebensphasen der MitarbeiterInnen eingehen und diese optimal mit den betrieblichen Anforderungen verbinden.

**Lebensphasenorientierte Personalarbeit**

Die Einstiegsphase gilt den neuen MitarbeiterInnen. Hier geht es vor allem um einen guten Start bei den Wiener Stadtwerken aber auch darum, durch ausgezeichnetes Recruiting und geeignete Personalmarketingmaßnahmen die geeignetsten MitarbeiterInnen zu gewinnen. In der Orientierungs- und Etablierungsphase werden den MitarbeiterInnen konkrete Laufbahnmodelle aufgezeigt und angeboten. Die Familiengründungs- / Karrierepha- se setzt auf familienfreundliche Arbeitsbedingungen,

- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Rechtliches Umfeld
- 1.3 Wirtschaftliches Umfeld
- 1.4 Unternehmensstrategie
- 1.5 Umsatz- und Ertragslage
- 1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur
- 1.7 Segment-Berichterstattung
- 1.8 MitarbeiterInnen
- 1.9 Umwelt
- 1.10 Forschung und Entwicklung
- 1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 1.12 Ausblick
- 1.13 Nachtragsbericht

**Personalstand nach Segmenten**



Chancengleichheit und bestmögliche Förderung. Die Best Ager verfügen über wertvolles Erfahrungswissen, das es zu halten und zu verteilen gilt.

**Einstiegsbegleitung für neue MitarbeiterInnen**

Die Wiener Stadtwerke bieten ein umfassendes Programm, das die MitarbeiterInnen beim Einstieg, Umstieg oder auch Wiedereinstieg im Konzern begleiten soll:

- Willkommenstag
- PatInnen-Programm
- Hop on Hop off Tour

Die MitarbeiterInnen lernen vom Start weg sowohl den Konzern rund um ihr „eigenes“ Unternehmen besser ken- nen, und erweitern bzw. bauen ein persönliches Netzwerk auf. Alle MitarbeiterInnen leisten durch ihre Arbeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Konzerns. Daher ist es den Wiener Stadt- werken ein Anliegen, sie erfolgreich im Unternehmen zu integrieren und ihnen alle Informationen für einen gelungenen Einstieg zur Verfügung zu stellen.

**Lehrlingsausbildung**

Rund 400 Lehrlinge werden im Konzern in 15 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet, womit der Wiener Stadtwerke Konzern zu einem der größten Ausbildungsbetriebe Wiens zählt. Die Wiener Stadtwerke bilden sogar mehr Lehrlinge aus, als im Konzern benötigt werden, um der Jugendarbeitslosigkeit entgegen zu wirken. Dabei handelt es sich um 30 bis 35 Mehraufnahmen jährlich. Teil der Unternehmenspolitik ist es, jungen Menschen eine fundierte Ausbildung zu geben und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Ein großer Anteil bleibt auch nach Abschluss der Lehre im Unter- nehmen beschäftigt. Um jungen Menschen eine berufliche Perspektive in Österreich zu geben wurden zusätzliche Lehrstellen für anerkannte Flüchtlinge im Konzern ge- schaffen. Als Beitrag zur Gleichbehandlung legen die

Wiener Stadtwerke besonderen Wert auf die Förderung weiblicher Lehrlinge im handwerklichen und technischen Bereich. So beteiligen sich die Wiener Stadtwerke zum Beispiel jedes Jahr am Wiener Töchterttag, um junge Frauen und Mädchen für die traditionell von Männern dominierten Berufe zu interessieren. Die Bemühungen zeigen erste Wirkung.

**Personalentwicklung**

Die strategische Personalentwicklung der Wiener Stadt- werke beschäftigt sich mit allen Maßnahmen der Bildung, der Förderung und der Organisationsentwicklung, die vom Konzern bzw. den Unternehmen und deren Mit- wirkenden zielorientiert geplant, realisiert und evaluiert werden. Durch die Etablierung von idealen Rahmen- bedingungen wird den MitarbeiterInnen aller Genera- tionen des Wiener Stadtwerke Konzerns eine attraktive Arbeitswelt für ihre passgenaue Entwicklung geboten. Die Arbeit der strategischen Personalentwicklung richtet sich entlang der vier beruflichen Lebensphasen der Mit- arbeiterInnen aus.

**Vielfalt und Chancengleichheit**

Die Wiener Stadtwerke leben die Unterschiedlichkeit von Lebens- und Berufserfahrung, von Sichtweisen und Werten. Diese Vielfalt ist für die Wiener Stadtwerke eine Bereicherung, denn sie steigert die Kompetenzen beispielsweise im Umgang mit den KundInnen. Gleich- zeitig sind für die Wiener Stadtwerke Toleranz und Chancengleichheit wichtige ethische Werte. Der Konzern geht entschlossen gegen jede Form von Diskriminierung – sei es aufgrund des Geschlechts, der Herkunft, der Religion, des Alters oder einer Beeinträchtigung – vor. Ebenso setzen sich die Wiener Stadtwerke aktiv für Integration und Gleichstellung von Frauen und Männern ein. Die Wiener Stadtwerke empfinden ältere Mitarbeiter- Innen aufgrund ihrer Erfahrung als Bereicherung. 2015 wurde das Projekt „Wissensmanagement“ mit dem strategischen Ziel „Das Wissen der MitarbeiterInnen als wertvolle Ressource für die Wiener Stadtwerke zu sichern und zu vernetzen“ gestartet.

**Gesundheit und Sicherheit**

Die Gesundheit und der Schutz der MitarbeiterInnen ist für die Wiener Stadtwerke ein zentrales Ziel. Die umfangreichen Maßnahmen zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz gehen teilweise weit über die gesetz- lich vorgeschriebenen Regelungen hinaus. Die Wiener Stadtwerke sehen darin vor allem einen Teil der sozialen Verantwortung. Zugleich sind die Wiener Stadtwerke auch überzeugt, dass gesunde und gut geschützte MitarbeiterInnen in hohem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen.



1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

# Umwelt

Die Prinzipien der Nachhaltigkeit werden bei der Entwicklung der Unternehmensstrategien des Wiener Stadtwerke Konzerns und seiner Tochtergesellschaften berücksichtigt und integriert. Zentrales Element sind die fünf Nachhaltigkeitsleitsätze des Konzerns, in denen die grundlegenden Zielsetzungen zur Nachhaltigkeit konkretisiert sind.

Das jährlich aktualisierte und vom Vorstand beschlossene Nachhaltigkeitsprogramm dokumentiert die Zielsetzungen und zugehörigen Maßnahmen des gesamten Konzerns. Im Rahmen des klar strukturierten Nachhaltigkeitsmanagements werden alle Konzerneinheiten in den Nachhaltigkeits-Prozess eingebunden. Jedes Jahr wird der Stand der Realisierung der konkreten Maßnahmen evaluiert und veröffentlicht.

Emissionen an fossilem CO<sub>2</sub> werden von den Wiener Stadtwerken zum einen bei der Erzeugung von Strom und Fernwärme in den mit Erdgas (und in geringem Umfang auch mit Heizöl) betriebenen Kraftwerken von Wien Energie freigesetzt. Hinzu kommen zum anderen die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus weiteren, (überwiegend) fossil befeuerten Kraftwerken und Müllverbrennungsanlagen sowie aus nationalen und internationalen Strombezugsrechten an anderen Kraftwerken. Neben der energetischen Nutzung von Primärenergieträgern trägt auch der Verkehrsbereich zu den CO<sub>2</sub>-Emissionen der Wiener Stadtwerke bei. Zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz ist es ausschlaggebend, die Energieverbräuche und Emissionen der Stadt Wien gesamthaft zu betrachten. Hier leistet der Wiener Stadtwerke Konzern erhebliche Minderungsbeiträge durch Energieeffizienz-Maßnahmen sowohl bei der Erzeugung als auch beim eigenen Verbrauch und dem seiner KundInnen (Mobilität, Energieberatung). Eine weitere Umweltentlastung wird durch den kontinuierlichen Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern erreicht.

Ein weiterer relevanter Umweltaspekt sind die direkten Emissionen an primären Luftschadstoffen. Sowohl emissionsarme Technologien (z. B. im Bereich der kalorischen Kraftwerke, Heizwerke und Müllverbrennungsanlagen) als auch die Dienstleistungen der Wiener Stadtwerke, welche an anderer Stelle Emissionen vermeiden (insbesondere Feinstaub und Stickoxide (NO<sub>x</sub>) aus Einzelfeuerungen und motorisiertem Individualverkehr), tragen wesentlich zur Verbesserung der Luftqualität in Wien bei. Umweltrelevant sind der Umgang mit Abfällen, die Sanierung von Altlasten, die Entnahme von Wasser und

die Einleitung von Kühl- bzw. die Ableitung von Abwasser. Die Aktivitäten der Tochtergesellschaften zur Reduzierung dieser Umweltbelastungen variieren mit der Ausrichtung ihrer operativen Geschäftsfelder.

## Segment Energie

Die Beiträge zu Umwelt- und Klimaschutz von Wien Energie bestehen im Wesentlichen im sparsamen Einsatz von fossilen Energieträgern, dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der damit verbundenen Verringerung an Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen. Die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme erfordert einen deutlich geringeren Primärenergiebedarf als eine getrennte Bereitstellung dieser Energieträger. Mit dem begonnenen Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger und der weiteren Steigerung der Energieeffizienz im Wiener Energiesystem sollen weitere Einsparpotenziale gehoben werden. Beispielsweise sorgt die energiewirtschaftliche Optimierung der MVA Spittelau 2013 bis 2015 dafür, dass für Wien noch effizienter Wärme und Strom produziert werden kann. Unter anderem wurde so die Stromproduktion auf rund 13 MWel verdoppelt. Weiters wurde 2014 beim Heizwerk Arsenal die bisherige Anlage durch eine neue ersetzt. Wien Energie hat sich zum Ziel gesetzt in der Stromerzeugung bis 2030 einen Anteil erneuerbarer Energieträger von mindestens 35 % zu erreichen. Im Bereich Wärme wird ein erneuerbarer Anteil von rund 40 % angestrebt. Für den Ausbau der Photovoltaik im Versorgungsgebiet wurden die bereits 2012 entwickelten neuen Geschäfts- und Finanzierungsmodelle ausgebaut, da sie sehr gut von der Bevölkerung angenommen wurden. Die Finanzierung der sogenannten BürgerInnen-Solarkraftwerke (BSKW) erfolgt über Beteiligungen von Bürgerinnen und Bürgern als Investoren. Bis Ende 2015 hat Wien Energie insgesamt 19 BürgerInnen-Solarkraftwerke in Wien (zwölf) bzw. im Wiener Umland (sieben) errichtet. Die Wiener Anlagen können rechnerisch über 1.500 Wiener Haushalte mit Strom versorgen. Im Mai 2015 ging die

jüngste Photovoltaikanlage – bereits die zweite auf den Dächern der Gärtnergenossenschaft der LGV-Frischgemüse in Simmering – mit einer Leistung von 555 KWp in Betrieb. Mit dieser Anlage können circa 212 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich eingespart werden. Wien Energie hat ein weiteres Geschäftsmodell entwickelt, um den Ausbau von Solarenergie voranzutreiben. So können EigentümerInnen geeigneter Frei- oder Dachflächen hierfür eine Photovoltaikanlage von Wien Energie pachten oder kaufen oder diese Fläche an Wien Energie verpachten. Der in den Anlagen erzeugte Strom wird dann von den KundInnen selbst genutzt oder ins Netz eingespeist. Auf diesem Weg will Wien Energie bis zum Jahr 2020 eine Photovoltaikkapazität von 70 MWp errichten. Das erfolgreiche Modell der BürgerInnen-Solarkraftwerke hat Wien Energie nun auch für den Windpark Pottendorf/Tattendorf adaptiert. Dieser Windpark besteht aus 15 Windrädern mit einer installierten Leistung von insgesamt 42,9 Megawatt und wurde von Juli 2014 bis Herbst 2015 an den Gemeindegrenzen von Pottendorf, Tattendorf und Ebreichsdorf errichtet. Die Gesamtinvestition betrug 66 Mio. Euro. Der Windpark Pottendorf produziert jährlich 94.400 Megawattstunden Strom, mit dem circa 28.600 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgt werden können. Dadurch können jährlich 52.800 Tonnen an CO<sub>2</sub> eingespart werden. Interessierte BürgerInnen konnten sich Anfang Juni 2015 für die Beteiligung am Windpark Pottendorf/Tattendorf anmelden und sich vorab Anteile sichern. Das Kraftwerk war innerhalb von 7 Minuten ausverkauft! Im September 2015 standen wieder Anteile zum Verkauf zur Verfügung. Die Anteile waren innerhalb von 4 Minuten ausverkauft.

Unter der Dachmarke Grüne Wärme bietet Wien Energie eine dezentrale Wärme- und Kälteversorgung mit Erneuerbarer Energie – mit Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb der Anlage inklusive Verrechnung. Bei Erdwärme werden die Vorzüge der Photovoltaik zur Gewinnung von Strom mit jenen einer Wärmepumpe zur Raumheizung und insbesondere Kühlung sowie zur Warmwasseraufbereitung kombiniert. Bei Sonnenwärme erfolgt die Wärmeerzeugung vor Ort durch eine Kombination von Solarthermie und einem Erdgasbrennwertkessel. In beiden Fällen profitieren die KundInnen von geringen Investitionskosten, einer kurzen Errichtungsdauer sowie einer effizienten und vor allem umweltfreundlichen Energiegewinnung. Mit dem Ausbau der Fernkälte, die eine energieeffiziente Gebäudeklimatisierung ermöglicht, trägt Wien Energie ebenfalls zum Klimaschutz bei. Das Fernkälteprojekt Hauptbahnhof ist derzeit das bedeutendste Vorhaben von Wien Energie bei dieser Technologie.

Es besteht aus der Kältezentrale mit den Kältemaschinen unterhalb des Gleiskörpers des neuen Hauptbahnhofes, den Kühltürmen zur Rückkühlung im Schweizergarten und dem Fernkältenetz, über das die Kälte in Rohren zu den KundInnen transportiert wird. Die Kältezentrale hat in der ersten Ausbaustufe eine Kälteleistung von 20 Megawatt, ein weiterer Ausbau auf 25 Megawatt ist geplant. Zu den bereits fixen KundInnen zählen der Erste Campus, ÖBB (Verkehrsstation und Konzernzentrale), Sonnwendcenter und das Hotel Five, die zusammen bereits 17 Megawatt der installierten 20 Megawatt benötigen. Ende 2014 wurde die Fernkältezentrale im Krankenhaus Nord mit 10 Megawatt Leistung fertiggestellt. Durch die Versorgung mit umweltfreundlicher Fernwärme wird das Krankenhaus Nord ab 2015 jährlich circa 6.300 Tonnen an CO<sub>2</sub> einsparen.

Für den operativen Umweltschutz wurden und werden Umweltmanagementsysteme eingeführt. Laut Nachhaltigkeitsprogramm soll die Einführung von zertifizierten Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanagementsystemen an allen Werks- und Bürostandorten, für die diese Systeme relevant sind, im Jahr 2016 (vormals: 2015) abgeschlossen sein. Die Zertifizierung des gesamten Kraftwerksstandortes Simmering nach ISO 14001 und OHSAS 18001 konnte bereits im März 2013 abgeschlossen werden. 2014 folgte die Zertifizierung nach EMAS III (EU-Umweltmanagementsystem). 2015 wurde das Umweltmanagementsystem von Wien Energie auch auf die Abteilungen Service KundInnenanlagen und Materialwirtschaft ausgeweitet. Bei Energiecomfort ist die Erweiterung zu einem integrierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystem weitgehend erfolgt. Aufgrund der Umstrukturierung von Energiecomfort im Jahr 2015 wurde das Projekt on hold gesetzt. Es wurde stattdessen ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001|2011 implementiert und 2015 zertifiziert. Das nun vollständig integrierte Unternehmen der Wiener Netze (Fernwärme, Gas, Strom) verfügt seit 2015 über Zertifikate nach ISO 9001 und 14001. Außerdem konnte die Erweiterung des integrierten Managementsystems um die Zertifizierung nach EN 1090 (Ausführung von Stahltragwerken und Aluminiumtragwerken) und ISO 3834 (Qualitätsanforderungen für das Schmelzschweißen von metallischen Werkstoffen) für den Bereich Gas (Erdbergstraße) bereits im Oktober 2013 erfolgreich abgeschlossen werden.



Segment Verkehr

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsanbieter für den öffentlichen Nahverkehr in Wien und verfolgen gemeinsam mit der Stadt Wien ambitionierte Ziele, die unter anderem im Klimaschutzprogramm I und II, im Masterplan Verkehr 2003/2008 und im Stadtentwicklungsplan definiert wurden. Aufgrund des hohen Anteils des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) am Gesamtverkehrsaufkommen in Wien von 39% (Modal Split) leisten die Wiener Linien einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur guten Luftqualität der Stadt. Durch den kontinuierlichen Ausbau des Transportangebots und die weitere Steigerung von Qualität und Komfort sollen die Fahrgastzahlen weiter gesteigert werden. Ziel ist, bis 2020 den Anteil des ÖPNV am Modal Split in Wien auf 40% anzuheben. Dabei stellt das zu erwartende weitere Bevölkerungswachstum in der Stadt Wien wie auch im Wiener Umland eine große Herausforderung dar. Eine weitere Steigerung des ÖV-Anteils am Modal Split um 1% ist eine sehr große Aufgabe, denn im Jahr 2030 werden laut einer Studie der TU Wien rund 130 Mio. mehr Fahrgäste zu befördern sein als im Jahr 2012. Die Wiener Linien reagieren hierauf mit einer Ausweitung des Angebots sowie Energieeffizienzmaßnahmen an Fahrzeugen und Gebäuden. Durch Rekuperation, ECO Upgrade, ECO Tram und Umstellung auf LED ist ein Einsparpotenzial von knapp 4 Millionen kWh pro Jahr zu erwarten. Durch konsequente Bevorrangung und Beschleunigung des (öffentlichen) Oberflächenverkehrs könnten zudem weitere Potenziale ausgeschöpft werden.

Der Attraktivierung des Angebots diene insbesondere auch die 2015 vorgenommene Umstellung der Jahreskarte der Wiener Linien auf komfortable Plastikkarten im Scheckkartenformat (ohne Chip) und die Einführung der neuen WienMobil-Karte (mit Chip). Letztere umfasst die Jahreskarte für die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen samt günstiger Tarife für die Nutzung von Wipark-Garagen, Tanke-Ladestationen für E-Bikes und E-Autos sowie für das Leihradsystem Citybike. Sie kostet 377 Euro (bzw. 236 Euro für SeniorInnen) pro Jahr (bei einmaliger Abbuchung) und kann über [www.wienerlinien.at](http://www.wienerlinien.at) bezogen werden. Zudem wurde das Mobilitätsangebot zum 1.1.2015 durch Verlängerung der Betriebszeiten und Verdichtung der Intervalle auf den Buslinien 44A (Hernals), 45A, 46A und 46B (Ottakring), 53A, 54A, 54B, 55A (Hietzing), 80A (Landstraße) und 84A (Donaustadt) und Verlängerung der Buslinie 80A von der bisherigen Endstelle Schlachthausgasse (U3) in das Stadtentwicklungsgebiet Neu Marx deutlich verbessert.

Durch die Erhöhung der Kapazität (Erhöhung der Intervalle und Einsatz von großen Gelenkbussen) kann die Fahrzeugreserve reduziert werden. Somit wird der verfügbare Fuhrpark noch effizienter genutzt.

Die Wiener Lokalbahnen sorgen mit ihrem Angebot dafür, dass viele EinpendlerInnen ihr Auto außerhalb Wiens stehen lassen können und tragen so ebenfalls zur Umweltentlastung in Wien bei. So investieren sie in einem laufenden 5-Jahresprogramm 40 Millionen Euro in Maßnahmen zur Erneuerung und barrierefreien Gestaltung der Badner Bahn-Haltestellen. Mitte Dezember 2014 wurde die neue, zusätzliche Badner Bahn-Haltestelle „Baden Landeskrankenhaus“ in Betrieb genommen. Die damit 36. Haltestelle ist barrierefrei und komfortabel. Im Juli 2015 wurde mit der Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes sowie einer neuen Remise für die Badner Bahn am Standort in Wien begonnen. In 26 Monaten Bauzeit entsteht am neuen Standort in Wien-Inzersdorf auf 6.500 m<sup>2</sup> eine topmoderne Arbeitsstätte für über 200 Menschen. Die neue Remise und das neue Betriebsgebäude bilden mit der bestehenden Werkstätte das betriebliche Kernstück der Badner Bahn.

Dank des hohen Anteils an Elektromobilität (vor allem durch elektrisch betriebene Schienenfahrzeuge) und des Einsatzes emissionsarmer Antriebstechnologien bei den Bussen weist der ÖPNV in Wien eine gute Bilanz hinsichtlich Energieeffizienz und Luftreinhaltung, insbesondere im Hinblick auf Feinstaub und NO<sub>x</sub>, auf. Die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen haben durchgängig integrierte Managementsysteme für Umwelt, Qualität und Arbeitssicherheit eingerichtet. Diese Managementsysteme sind nach ISO 14001 (Umweltmanagementsysteme), EN 13816 (Dienstleistungsqualität im OPV), OHSAS 18001 (Arbeitsschutzmanagementsysteme) bzw. SMS EisbG §39 (Sicherheitsmanagement nach Eisenbahngesetz) zertifiziert.

Mit der Bewirtschaftung von 67 Garagen mit über 20.000 Stellplätzen in Wien trägt Wipark zur Entlastung des öffentlichen Raums bei. Die Parkgaragen leisten ihren Beitrag, die Flächen frei für z.B. Grünflächen, Spielplätze, Fußgängerzonen oder revitalisierte historische Plätze zu machen. Im Juli 2015 nahm die vierte Garage in der Seestadt Aspern ihren Betrieb auf. Mit der Garage "Seestadt Aspern P2" und ihren 170 Parkplätzen stehen den Seestädtern sowie Besucherinnen und Besuchern nun insgesamt über 1.100 qualitativ hochwertige Wipark-Parkplätze zur Verfügung.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.8	MitarbeiterInnen
1.2	Rechtliches Umfeld	1.9	Umwelt
1.3	Wirtschaftliches Umfeld	1.10	Forschung und Entwicklung
1.4	Unternehmensstrategie	1.11	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5	Umsatz- und Ertragslage	1.12	Ausblick
1.6	Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13	Nachtragsbericht
1.7	Segment-Berichterstattung		

Segment Bestattung und Friedhöfe

Im Vergleich zu den Unternehmen in den Segmenten Energie und Verkehr sind die Umweltauswirkungen der Unternehmen im Segment Bestattungen und Friedhöfe deutlich geringer. Dennoch sind auch hier Beiträge zum Umweltschutz zu leisten.

Die wesentlichen Umweltaspekte sind Biodiversität (Friedhöfe) und Klimaschutz/Mikroklima. Als Bestandteil von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten können Friedhöfe nicht nur einen wichtigen Beitrag zum städtischen Mikroklima leisten; sie sind in urbanen Gebieten auch ein Rückzugsraum von Tier- und Pflanzenarten. So leben am Wiener Zentralfriedhof unter anderem Dachse, Hamster, Eulen und Fledermäuse. Am „Umwelt-Muster-Friedhof“ Neustift wurde eine Reihe an landschaftsgärtnerischen Maßnahmen ergriffen, um Lebensräume für Arten zu erweitern. So gibt es jeweils ein Areal, in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln, Schmetterlingen (Tagfalter) und das Wiener Nachtpfauenaug (ein Nachtfalter) eingegangen wird.

Am Friedhof Südwest wurden seit 2011 kontinuierlich Wassersparmaßnahmen ergriffen. Unter anderem wurden in die Gießbrausen der unternehmenseigenen Gärtnerei Kugelventile eingebaut. Mit den Wassersparmaßnahmen wurde 2013 der jährliche Wasserverbrauch um 3.300 m<sup>3</sup> (-8,5% gegenüber dem Jahr 2011) reduziert. 2014 wurden alle Gießbrausen der eigenen Gärtnereien mit Kugelventilen ausgestattet, um eine Wassereinsparung von 10% bis 20% zu realisieren.

Um die Ruhe in den Friedhöfen nicht zu beeinträchtigen, werden seit Jahrzehnten Elektrokonduktwagen eingesetzt. Diese sind zugleich energieeffizient und emissionsfrei. In den Aufbahrungshallen wird seit 2012 sukzessive die Beleuchtung auf LED-Technik umgestellt, wodurch dort der Stromverbrauch reduziert wird. Diese Maßnahme soll 2017 abgeschlossen werden. Auf dem Friedhof Hietzing wurde bereits eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 5 KwP errichtet, eine weitere ist auf dem Dach des Wirtschaftsgebäudes am Wiener Zentralfriedhof geplant (bis 2017). Das neue Verwaltungsgebäude nutzt Wärmerückgewinnung aus dem Krematorium sowie im Sommer ein Free Cooling System. Seit 2010 sind die B & F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH und die BESTATTUNG WIEN GmbH nach ISO 14001 zertifiziert. Das Krematorium Wien hat am 29. April 2015 ein Managementsystem nach EN ISO 14001:2009 eingeführt. Im Zuge des TÜV AUSTRIA CERT-Verfahrens wurde der Nachweis erbracht, dass die Anwendung des Managements regelwerkskonform erfolgt.



# Forschung und Entwicklung

In der WIENER STADTWERKE Holding AG ist seit 2011 eine Abteilung für Forschung, Technologie und Innovation eingerichtet. Sie dient als zentrale Koordinationsstelle für konzernbereichsübergreifende Forschungs- und Innovationsagenden.

78

Wesentliche Aufgabe dieser Koordinationsstelle ist es, den Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke zu verwalten. Darüber hinaus gibt es in den Bereichsunternehmen fachspezifische F&E-Abteilungen bzw. F&E-Verantwortliche.

Der Wiener Stadtwerke Innovationsfonds (FTI-Fonds) wurde 2015 im vierten Jahr seines Bestehens mit 1,3 Mio. EUR ausgestattet. Die Konzernbereichsunternehmen haben auch dieses Jahr wieder mit innovativen und zukunftsweisenden Projekteinreichungen diese Fördermittel abgeholt. Die geförderten Projekte reichen von Produktentwicklungen im „Smart Home“-Bereich der Wien Energie bis hin zur Attraktivierung von Garagen der Wipark.

## Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke

	2015	2014	2013
Budget des FTI-Fonds (Mio. EUR)	1,3	1,5	1,2
Anzahl genehmigter FTI-Projekte	6	7	8

Zudem hat sich die Koordinationsstelle für Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Stelle) der WIENER STADTWERKE Holding AG im ersten Halbjahr 2015 einer externen Wirkungsmessung unterzogen. Das externe Evaluatorenteam bescheinigte der FTI-Stelle dabei „eine herausragende Arbeit. Die positive Einschätzung bezieht sich nicht nur auf ihre Aktivitäten („Was“), sondern auch darauf, wie sie diese umsetzt („Wie“). Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie sie von einer Koordinationsstelle gefordert werden, sind in hohem Maße gegeben. Parallel hat sich der FTI-Fonds als wichtiges Instrument entwickelt. An der Notwendigkeit der Fortführung besteht kein Zweifel, da er in den Jahren spürbaren Mehrwert gestiftet und sowohl neue Forschungsfelder eröffnet, als auch neue Kooperationen gekoppelt mit interdisziplinären Forschungszugängen ermöglicht hat.“<sup>6</sup>

Darüber hinaus hat sich die WIENER STADTWERKE Holding AG zum Ziel gesetzt das Thema Innovation zukünftig noch wahrnehmbarer zu fördern und somit die Innovationskraft des Konzerns weiter zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde im zweiten Halbjahr 2015 ein konzernweites Projekt mit dem Titel „synovation – Synergien nutzen & Innovationen fördern“ aufgesetzt, dessen Ergebnisse eine wesentliche Basis für den Aufbau eines konzernweiten Innovationsmanagements darstellen.

## Zahlreiche Forschungsprojekte brachten wieder spannende Erkenntnisse zu Tage

Das von den Wiener Stadtwerken gemeinsam mit der TU Wien initiierte Doktoratskolleg URBEM (Urbanes Energie- und Mobilitätssystem), bei welchem bis Ende 2016 unter anderem Energie- und Mobilitäts-Szenarien entwickelt werden, blickt auf das zweite Jahr produktiver Arbeit zurück. Ein wichtiger Meilenstein im Jahr 2015 war die Übergabe von Energie- und Mobilitätsdaten der Wiener Stadtwerke an die URBEM DoktorandInnen, wodurch diese erstmals mit umfassenden Wiener Echtzeiten modellieren konnten. Ein weiteres Highlight war das Midterm Event, bei dem das gesamte URBEM-Team (DoktorandInnen, TU BetreuerInnen, Wiener Stadtwerke BetreuerInnen) gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für die zweite Hälfte des Doktoratskollegs beschlossen. Darüber hinaus konnten bereits erste prototypische 3-D Visualisierungen der Wiener Stadtwerke und ihrer Infrastruktur umgesetzt werden.

Ein wesentlicher Meilenstein im Jahr 2015 war zudem das Projektende des dreijährigen Forschungsprojektes SMILE – einfach mobil (gefördert vom Klima- und Energiefonds). Im Projekt SMILE wurde der Schlüssel für die Mobilität der Zukunft entwickelt: der Prototyp einer integrierten Mobilitätsplattform mit Smartphone-App. Initiiert wurde das Projekt SMILE von den Wiener Stadtwerken. Den Kern des Projektteams bildete die Kooperation der beiden größten Mobilitätsdienstleister Österreichs: Wiener Linien und Österreichische Bundesbahnen (ÖBB). Zusammen mit kompetenten und erfahrenen Top-Firmen aus allen relevanten Bereichen wurden Erfahrung, Wissen und Expertise gebündelt und ein starkes Projektkonsortium geformt: Mobilität in allen Facetten, Software-Entwicklung und Engineering, Usability-, Service- und System-Design,

Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, Forschung und Projektmanagement. Rund 140 Personen haben drei Jahre lang engagiert daran gearbeitet, dass SMILE Wirklichkeit wurde und man sich erstmals nicht nur umfassend über alle Verkehrsmittel informieren kann, sondern diese auch auswählen, buchen, bezahlen und nutzen kann.

## Zahlreiche neue spannende Projekte gingen in die Startphase

Basierend auf den SMILE Ergebnissen wurden inzwischen auch alle Weichenstellungen zur Gründung der „Upstream – next level mobility GmbH“ gestellt. Das mit Jahresbeginn 2016 neu gegründete Unternehmen wird die Forschungsergebnisse nun flächendeckend in die Praxis umsetzen. Wenn es um die Mobilität der nächsten Jahre geht, ist – neben der multimodalen Mobilität – „Elektro“ ein wesentliches Stichwort. Gemeinsam mit Partnern wie der Wirtschaftskammer Wien, den Vermittlungszentralen Taxi 31300 und Taxi 40100 und Experten aus der Wiener Taxibranche haben die Wiener Stadtwerke ein innovatives Konzept auf die Beine gestellt: „eTaxi Wien“. Nach dem im

Jahr 2014 erfolgreich abgewickelten „eTaxi Sondierungsprojekt“ (gefördert vom Klima- und Energiefonds) konnte aufgrund der erfolgsversprechenden Forschungsergebnisse im Jahr 2015 das weltweit größte „eTaxi“-Projekt (gefördert vom BMVIT) initiiert werden, wodurch in den nächsten Jahren bis zu 120 rein elektrisch betriebene Taxis auf den Straßen der Stadt unterwegs sein werden.

Einen weiteren Erfolg verzeichneten die Wiener Stadtwerke mit der Förderzusage der Europäischen Kommission zum EU Leuchtturmprojekt „Smarter Together“, bei welchem die Wiener Stadtwerke mit den Konzernbereichsunternehmen WIEN ENERGIE GmbH, WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Neue Urbanen Mobilität Wien GmbH, der Stadt Wien und den Partnerstädten München und Lyon sowie weiteren Technologie- und Forschungspartnern kooperieren werden. Das EU-Projekt gilt schon jetzt als ein wichtiger Meilenstein zur Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie. Der Start von „Smarter Together“ erfolgt im Februar 2016 mit einer Projektdauer von drei Jahren, der eine zweijährige Evaluierungsphase folgen wird.

79

# Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, das die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden dabei als Möglichkeit des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert. Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßig erscheinenden Risikoberichte. Es wird jährlich ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt, d.h. es werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in weiterer Folge in die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ein.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren

zu erwarten sind um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind zum einen die in jedem Unternehmen etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten, und zum anderen das Konzernrisikomanagement, das an den Vorstand berichtet.

Das Risikomanagementsystem des gesamten Konzerns wurde 2013 einer externen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BDO Austria GmbH unterzogen. Ziel der Prüfung war die Feststellung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des implementierten Risikomanagementsystems. Laut Prüfungsurteil ist dieses voll funktionsfähig, und die Umsetzung der Prozesse, Aktivitäten und Kontrollen entspricht einem angemessenen Risikomanagementsystem. Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in sieben Risikogruppen, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

<sup>6</sup> convelop cooperative knowledge design GmbH, IMPROVEO Beratungs-GmbH (2015)



**Finanzrisiken: betrachtet im Rahmen des Treasury und im Rahmen der längerfristigen Finanzanlagen**

In dieser Risikoklasse sind insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cashpooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ, ausgerichtet an den Regelungen für Pensionskassen, wobei der zugrunde liegende Geschäftsprozess jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen wird. Entsprechende Risikokennzahlen werden regelmäßig gemessen und es sind Limits eingerichtet, die sicherstellen, dass rechtzeitig gegensteuert werden kann. Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt. Risiken aus den US-Lease-Transaktionen stehen unter stetiger Beobachtung.

**Anlagenrisiken: Minimierung durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme**

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die Wiener Stadtwerke einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund wird auf die Einhaltung sehr hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. In kritischen Bereichen werden Redundanzen vorgehalten. Zusätzlich werden Risiken auf entsprechende Versicherungsverträge abgewälzt. Die zuverlässige Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die IT wird sichergestellt, indem Maßnahmen zur Erreichung einer hohen Verfügbarkeit der IT-Systeme ergriffen werden (Ausweichrechenzentrum).

**Preisrisiko hinsichtlich Primärenergie und Strom: Minimierung durch Absicherungsgeschäfte**

Diese Kategorie umfasst die Auswirkungen von Schwankungen der Öl-, Gas-, Kohle-, CO<sub>2</sub>- und Strompreise. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnet der Wiener Stadtwerke Konzern diesen Preisrisiken durch entsprechende Absicherungsgeschäfte wie etwa derivative Finanzinstrumente auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten. Dazu werden beispielweise Forwards, Futures, Optionen und Swaps verwendet.

**Marktrisiko: Minimierung durch Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen**

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Der Wiener Stadtwerke Konzern begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kundInnenorientierte Verkaufspolitik sowie durch Partnerschaften und Kooperationen.

**Umfeldrisiken: Minimierung durch permanente Marktbeobachtung**

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen bilden den Kern der für die Wiener Stadtwerke relevanten Umfeldveränderungen. Diese werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können.

**Organisation und Personalrisiken: IME als Maßnahme zur Risikominimierung**

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber ist das Monitoring der Personalrisiken für die Wiener Stadtwerke besonders bedeutsam. Dem zufolge werden die definierten Personalrisiken regelmäßig evaluiert und in einem Benchmark gegenübergestellt. Im Rahmen des konzernweit integrierten MitarbeiterInnen-Entwicklungskonzeptes (IME) kommen verschiedene Maßnahmen zum Einsatz, wie z. B. das MitarbeiterInnen-Orientierungsgespräch (MOG), um diese Risiken zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

**Internes Kontrollsystem (IKS)**

Unter IKS verstehen die Wiener Stadtwerke alle im Unternehmen durchgeführten Maßnahmen um die Wirtschaftlichkeit und Effektivität der Geschäftsprozesse zu garantieren, die wesentlichen Risiken und Fehler zu erkennen, das Vermögen des Unternehmens zu schützen und die nachvollziehbare ordnungsgemäße Geschäftsführung wirksam zu sichern. Das IKS stellt sicher, dass alle relevanten Geschäftsprozesse und deren wesentlichen Risiken erfasst sind, durch entsprechende Kontrollen minimiert werden, sowie die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch eine in einer Konzernrichtlinie festgelegte Aufbauorganisation und durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführungen. In dieser Konzernrichtlinie sind auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS Regelablaufes klar definiert. Der laufenden Risikoidentifikation und dem Erkennen von Fehlern wird eine Schlüsselrolle beigemessen.

**Zusammenfassung**

Per 31.12.2015 sind keine Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für den Wiener Stadtwerke Konzern haben könnten.

1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

# Ausblick

## Der Wiener Stadtwerke Konzern wird auch in Zukunft mit überaus dynamischen Rahmenbedingungen konfrontiert sein. Den damit verbundenen Herausforderungen wird aktiv mit einer klaren Unternehmensstrategie begegnet.

Aufgrund der anhaltenden schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird der Wiener Stadtwerke Konzern seine Bemühungen betreffend Effizienzsteigerungen intensivieren, um sicherzustellen, dass der Konzern weiterhin auf finanziell gesunden Beinen steht. Durch eine klare Priorisierung seiner Vorhaben sollen wichtige Wachstums- und Innovationsprojekte weiterhin vorangetrieben werden.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden steigende Umsatzerlöse erwartet. Vor allem durch hohe Dotierungen zu Pensionsrückstellungen aufgrund des sinkenden Diskontierungszinssatzes ist jedoch von einem deutlich niedrigeren Konzern-Jahresüberschuss auszugehen. Dessen ungeachtet führen die Wiener Stadtwerke ihr langfristig ausgelegtes Investitionsprogramm in die Wiener Infrastruktur fort.

Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der Konzernbereiche werden nachstehend erörtert.

### Segment Energie

**Produktion**

Bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl Wiens etwa um jene von Graz erhöhen. Wien Energie wird die Chancen einer wachsenden Stadt und des Umlands nutzen und in den nächsten fünf Jahren mehr als 860 Millionen Euro investieren, davon 460 Millionen Euro in erneuerbare Energietechnologien. Neben der Errichtung weiterer Windparks und dem Ausbau der Wasserkraft liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. Wien Energie wird damit nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherstellen, sondern auch die Quote der erneuerbaren Erzeugung erhöhen. In der Stromerzeugung wird bis 2030 ein erneuerbarer Anteil von mindestens 35 % angestrebt, im Bereich der Wärme ein erneuerbarer Anteil von rund 40 %. Prognosen zufolge wird der jährliche Wärmebedarf in Wien um 200 Megawatt zunehmen. Wien Energie möchte davon etwa die Hälfte für sich gewinnen. Der Ausbauplan sieht vor, rund 100 Megawatt zentral sowie mit dezentralen Anlagen,

also beispielsweise Wärmepumpen, zu erschließen. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Auf diese Weise können mit überschaubaren Mitteln neue KundInnen angeschlossen werden. Zudem werden neue, lokale Wärmequellen – wie Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme oder Geothermie – in Zukunft verstärkt erschlossen und in das bestehende Netz eingebunden. So wird die Manner-Fabrik in Wien-Hernals ab Herbst 2016 Abwärme in das lokale Fernwärmenetz einspeisen. Auch die Kälteversorgung wird ausgebaut. Wien Energie wird die installierte Gesamtleistung bis 2020 auf 200 Megawatt verdoppeln.

**Dienstleistungen**

Wien Energie wird sich vom klassischen Versorger weiter in Richtung eines Dienstleistungsunternehmens entwickeln. Im Jahr 2016 werden neue Produkte und Services rund um das Thema Energie, sowohl für Privat- als auch für GeschäftskundInnen, auf den Markt gebracht. Auch E-Mobilität ist ein klares Zukunftsfeld von Wien Energie. Das Unternehmen versteht sich als Wegbereiter, indem es die notwendige E-Ladestellen-Infrastruktur errichtet. Im Bereich Telekommunikation wird Wien Energie im Rahmen der Breitbandoffensive das Glasfasernetz weiter ausbauen. Darüber hinaus wird Wien Energie in den kommenden Jahren für GeschäftskundInnen neue Dienstleistungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie anbieten.

**KundInnenorientierung**

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der KundInnen sowie die Absicherung der hohen KundInnenzufriedenheit sind zentrale Faktoren für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung von Wien Energie. Im Jahr 2016 wird das Servicezentrum Spittelau zur Wien Energie-Welt ausgebaut: Eine Energieberatungs- und Erlebniswelt wird, aufbauend auf neuesten didaktischen Erkenntnissen, Wissen vermitteln und das abstrakte Thema Energie erlebbar machen.

Der bloße Verkauf der reinen Kilowattstunde gehört der Vergangenheit an.



Wien Energie entwickelt sich weiter und wächst. Als größter Energiedienstleister Österreichs stellt das Unternehmen auch in Zukunft die KundInnen in den Mittelpunkt seines Handelns, überzeugt mit Know-how und begegnet den Herausforderungen des neuen Markts mit der notwendigen unternehmerischen Umsicht.

**Stromnetz**

Im Bereich der Stromnetze werden langfristige Projekte, wie die „Erneuerung alter Mittelspannungs- und Hochspannungsanlagen in den Umspannwerken“, das langjährige Projekt „380-kV-Leitungsverbindung Simmering-Südost“, das „Netzertüchtigungsprogramm“, „Ersatz von Schutzholzstationen“ sowie „Optimierungsmaßnahmen gemäß der Zielnetzplanung“ fortgeführt. Dadurch kann die Störanfälligkeit des 10-kV-Mittelspannungsnetzes eingedämmt und die hohe Versorgungssicherheit und -qualität für die Bevölkerung gewährleistet werden. Das Netzmonitoring ist fortzusetzen, um den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen zu genügen. Besonderer Wert wird auf ein verstärktes Monitoring der beobachtbaren Netzknoten gelegt. Unter anderem werden für Power-Quality-Aussagen die Auflagen hinsichtlich des Messstellenkonzeptes des Regulators umgesetzt und damit die Störungseingrenzungen und -behebungen deutlich beschleunigt. Durch die Forcierung von erneuerbaren Energieerzeugern, insbesondere PV-Anlagen mit Speichern, ist das Niederspannungsnetz ebenfalls zu ertüchtigen und weitestgehend zu automatisieren. Um Qualitätsbeeinflussungen bei der elektrischen Versorgung von KundInnen weiter zu reduzieren, sind bessere Schutz- und Erkennungseinrichtungen einzusetzen.

Dem Aufbau intelligenter Netze (Smart Grids), die den beschriebenen Anforderungen genügen, ist höchstes Augenmerk zu schenken. Nicht allein die Netzstruktur ist hier entscheidend, sondern auch die zugehörige IKT-Infrastruktur ist miteinzubeziehen und zu optimieren. Die steigende Komplexität der Steuerung dieser Energiesysteme stellt für das aktuelle Übertragungs- und Verteilernetz neue technische Herausforderungen bezüglich Netzstabilität, Energieausgleich und -speicherung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie dar. Die EndkundInnen müssen aktiv in das Lastmanagement eingebunden werden, um ein effizientes, nachhaltiges Energiesystem mit niedrigen Verlusten und hoher Versorgungsqualität und -sicherheit zu gewährleisten. Hierzu sind intelligente Messsysteme, wie z. B. Messsensoren im Verteilnetz und Smart Meter, notwendig. Wesentliche Bestandteile von intelligenten Netzen sind Messwerte von Betriebsmitteln sowie die Möglichkeit, steuernd

oder regelnd auf Betriebsmittel zuzugreifen. Diese Investitionen sowie die Umsetzung bzw. der Einbau der mess- und steuerungstechnisch nötigen Infrastruktur stellen in Zukunft eine große Herausforderung dar.

**Gasnetz**

Im Bereich des Gasnetzes wird sich der Trend der vergangenen Jahre zur Entwicklung von weiteren Gebietsaufschlüsselungen und den damit verbundenen Netzausbauerfordernissen fortsetzen. Dementsprechend sind vorgesehene Erweiterungsgebiete, wie beispielsweise „In der Wiesen Süd“ im Mehrjahresplan berücksichtigt. Um die Qualität des bestehenden Verteilernetzes auch künftig zu erhalten, muss neben dem erforderlichen Ausbau für Gebietsaufschlüsselungen, entsprechend der Altersstruktur, auch planmäßig in die präventive Instandhaltung investiert werden. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der zustandsorientierten, strategischen Instandhaltung des Verteilernetzes, wobei über Simulationsmethoden ermittelte Prognosen zur zukünftigen Gebietsentwicklung und die in diesem Zusammenhang stehende Reihung der erforderlichen Erneuerungsprojekte ebenso berücksichtigt werden wie die Anforderungen des Projekts „Druckabsicherung und Druckerhöhung“.

Die gesamte Instandhaltungsplanung beruht auf gesetzlichen Vorgaben und internen Regelwerken. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Durchführbarkeit und dem jeweiligen Zustand der Anlagen bzw. Anlagenteile werden bedarfsbezogene Serviceintervalle definiert.

**Primärnetz Wärme**

Im Zuge der schon seit einigen Jahren deutlich steigenden Bevölkerungsentwicklung ist ein weiterer Ausbau des Primärnetzes vorgesehen. So wird zukünftig der Ringschluss der Haupttransportleitung „Gudrunstraße“ zur Steigerung der Versorgungssicherheit beitragen. Das entsprechende Budget für die Baufertigstellung ist bereits im Mehrjahresplan berücksichtigt. Darüber hinaus wurde für den Ausbau der Transportleitung „Ottakring“ ein Fördervertrag gemäß Wärme- und Kälteleitungsausbaugesetz abgeschlossen. Neben diesen Projekten sind weitere Gebietsaufschlüsselungen und Wohnraum-Nachverdichtungen in Planung.

Die Instandhaltung des Fernwärmenetzes wird durch ein risikoorientiertes Asset-Management festgelegt, um auch weiterhin eine hohe Versorgungsqualität gewährleisten zu können. Aufgrund der bestehenden Altersstruktur einiger Netzabschnitte soll eine Anhebung der Wechselraten in den kommenden Jahren erreicht werden.

1.1 Geschäftstätigkeit	1.8 MitarbeiterInnen
1.2 Rechtliches Umfeld	1.9 Umwelt
1.3 Wirtschaftliches Umfeld	1.10 Forschung und Entwicklung
1.4 Unternehmensstrategie	1.11 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5 Umsatz- und Ertragslage	1.12 Ausblick
1.6 Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13 Nachtragsbericht
1.7 Segment-Berichterstattung	

**Segment Verkehr**

**Abschluss eines neuen Finanzierungsvertrags**

Seit 2001 bildet ein Finanzierungsvertrag mit der Stadt Wien die wirtschaftliche Basis der WIENER LINIEN GmbH & Co KG. Im April 2015 hat der Gemeinderat die Ermächtigung erteilt, einen neuen Öffentlichen Personennahverkehrs- und -finanzierungsvertrag (ÖPNV-Vertrag) mit der WIENER LINIEN GmbH & Co KG abzuschließen. Die Veröffentlichung im Amtsblatt der EU ist bereits erfolgt. Der Finanzierungsvertrag mit der Laufzeit von 01.01.2017 bis 31.12.2031 regelt wie bisher die Ausgleichszahlungen der Stadt Wien für Verkehrsdienstleistungen der WIENER LINIEN wGmbH & Co KG sowie die Kapitalzufuhr für Investitionen. Insbesondere die Einhaltung aller Vorgaben der EU VO 1370/2007 kann damit sichergestellt werden.

**U4-Modernisierung**

Die Generalsanierung der U4 läuft noch bis 2024 und hat ihre Höhepunkte in den Jahren 2016 und 2017. Die Arbeiten können nicht im laufenden Betrieb durchgeführt werden. Deshalb wird die Strecke 2016 für 4 Monate von Hietzing bzw. Schönbrunn bis Hütteldorf gesperrt. 2017 wird der nächste Streckenabschnitt zwischen Längenfeldgasse und Karlsplatz erneuert, wobei auch hier eine Sperre notwendig sein wird. Um in Zukunft die Betriebsqualität der U4 deutlich zu steigern, investieren Stadt Wien und die WIENER LINIEN GmbH & Co KG insgesamt 335 Millionen Euro in die Modernisierung dieser U-Bahnlinie.

**U1-Verlängerung Richtung Süden**

Im Bereich Alaudagasse wird die U1 so gebaut, dass eine etwaige Abzweigung nach Rothneusiedl in einigen Jahren technisch ermöglicht werden könnte. Die Linie 67 wird während der Arbeiten und nach Fertigstellung der U1-Verlängerung entsprechend angepasst. Nach Abschluss der Ausbauarbeiten wird die U1 um fünf weitere Stationen (Trostdstraße – Altes Landgut – Alaudagasse – Neulaa – Oberlaa) sowie um zusätzliche 4,6 km wachsen. 2017 wird die U1 dann mit 19,2 km die längste U-Bahn Wiens sein.

**Generalsanierung der U6-Stationen**

Nach der Station Alser Straße geht die Revitalisierung historischer U6-Stationen von Otto Wagner weiter. In den kommenden Jahren ist die Generalsanierung der Stationen Währinger Straße und Nussdorfer Straße geplant. Die Stationen werden damit für die nächsten Jahrzehnte fit gemacht und auf den neuesten Stand der U-Bahn-Technik gebracht. Auch hier bleiben die Stationen

während der Sanierung für die Fahrgäste geöffnet, je ein Bahnsteig wird immer zur Verfügung stehen.

Die erforderlichen historischen Bestandsaufnahmen wurden bereits abgeschlossen und die Detailplanung gestartet. Die Vergabe der Fliesenlegerarbeiten, Baumeisterarbeiten und Stahlbauarbeiten für den Stütztausch wurde durchgeführt. Die Ausschreibungen für Tischler, Schlosser und Metallrestaurierer werden derzeit erstellt.

**U5 – Wien bekommt eine neue U-Bahn-Linie**

Die Planungen der neuen U-Bahn-Linie U5 schreiten zügig voran. Wien läutet mit der U5 ein neues U-Bahnzeitalter ein. 2018 starten nicht nur die Bauarbeiten für die neue U5, sondern auch die Verlängerung der Linie U2. Mit dem U2 / U5 Linienkreuz werden stark frequentierte Linien wie U6 und 43er entlastet. Die Inbetriebnahme der Linie U5, als erste vollautomatische U-Bahn Wiens, ist für 2023 geplant. Die Vorteile des vollautomatischen Betriebs sind ein besseres Störungsmanagement, besseres KundInnenservice, leichteres Einhalten der Fahrpläne im Normalbetrieb und vor allem im Störfall, sowie mehr Sicherheit durch Bahnsteigtüren.

**Fuhrpark der Wiener Linien**

Die Modernisierung des Fuhrparks der WIENER LINIEN GmbH & Co KG wird 2016 plangemäß fortgesetzt. Vier neue U-Bahn-Züge der Type V werden erwartet. Um den kontinuierlichen Austausch alter Straßenbahngarnituren auf moderne ULF-Niederflurstraßenbahnen fortzusetzen, werden weitere 17 ULF B1 geliefert. Der Einbau der Videoüberwachung bei den Straßenbahntriebwagen ULF A, A1 und B1 wird fortgesetzt.

Zudem wird in die Anschaffung weiterer 30 Diesel-Gelenkbusse und 32 Diesel-Normalbusse, die der Generation der Flüssiggasbusse nachfolgen, investiert. Alle Neufahrzeuge werden mit Klimaanlagen ausgestattet sein.

**Veräußerung der Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH**

Die strategische Fokussierung auf das Kerngeschäft der Wiener Lokalbahnen zwecks bestmöglicher Aufstellung für die Zukunft soll 2016 zur Bereinigung des Segments Verkehr um die Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH führen. Die Gesellschaft konnte 2015 neuerlich ein deutlich positives Jahresergebnis verzeichnen. Mit dieser guten Performance und der anhaltenden Marktführerschaft im Bereich Fahrtendienste für mobilitätseingeschränkte Personen ergibt sich ein günstiger Zeitpunkt für den geplanten Verkauf.



**Güterverkehr**

Für das Geschäftsjahr 2016 und Folgejahre gilt es das bestehende Transportaufkommen auszubauen und in den Märkten Deutschland und Österreich durch den weiteren Ausbau der Eigentraktionsleistung die vorhandene Wertschöpfung zu erweitern und zusätzliche Marktanteilszugewinne in diesen Ländern zu erzielen. Weiters wird eine Diversifizierung beim Leistungs- und KundInnenportfolio im Güterverkehr angestrebt. Dieses Ziel ist vor allem durch den weiteren Ausbau des Vertriebs, durch die Entwicklung differenzierter Produkte und Leistungen sowie der permanenten Optimierung der Logistikketten in Zusammenarbeit mit unseren KundInnen zu erreichen. Dabei werden durch verstärkte vertriebliche Aktivitäten eine Verdichtung (vermehrte Zugumläufe) bestehender Bahnverbindungen sowie die Erschließung neuer Destinationen angestrebt. Die durchgeführte Zuganzahl sowie die KundInnenanzahl und damit der Umsatz sollen in den Jahren 2016 bis 2020 kontinuierlich gesteigert werden.

Um diese Ziele qualitativ abgesichert erreichen zu können, wird der MitarbeiterInnenstand in der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH ausgebaut und die bestehende Personalentwicklung im Sinne der Höherqualifizierung weiter fortgeführt. Ebenso werden in den Folgejahren verstärkte Investitionen bei den technischen Ressourcen angestrebt. Daneben wird die Vertriebsleistung der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH durch zusätzliche vertriebliche Personalressourcen gestärkt. Die bereits 2013 begonnene Umsetzung des IT-Struktur Projekts für den Bereich Operations wird 2016 weiter fortgesetzt.

**Segment Bestattung und Friedhöfe**

Der Umfang der Geschäftstätigkeit des Konzernbereiches (i.e. Anzahl der Durchführungen, Grabstellenverlängerungen) kann auf Basis der vorliegenden Plan- und Prognosedaten und in Anbetracht des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht als leicht rückläufig, die Umsatzentwicklung als stabil angesehen werden.

Im Wirtschaftsjahr 2016 werden Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie zusätzliche Qualitätsverbesserungen und Angebotsausweitungen entsprechend der geltenden strategischen Ausrichtung im Konzernbereich fortgesetzt und vorangetrieben.

**Segment Garagen**

In den nächsten Jahren sind Umsatzzuwächse zu erwarten, da sich einige Standorte derzeit noch in ihrer Anlaufphase befinden und ihr maximales Auslastungspotenzial erfahrungsgemäß erst nach einigen Betriebsjahren erreichen können. Bei den übrigen Garagen wird mit einer relativ konstanten Auslastung und einer aufgrund von jährlichen Tarifindexierungen leicht ansteigenden Umsatzentwicklung gerechnet. In der Mittelfristplanung sind derzeit grundsätzlich keine Investitionen in neue Garagenprojekte, sondern lediglich die Erhaltung des Garagenbestands vorgesehen. Die Wipark wird in Zukunft von der eigenen Errichtung neuer Garagen absehen. Der Kauf neuer Garagenstandorte wird aber nicht ausgeschlossen, sofern Kaufobjekte am Markt verfügbar sind, welche die internen Voraussetzungen für eine Investition durch die Wipark erfüllen. Generell ist die Wipark bestrebt, ihren Marktanteil in Wien zu halten und nach Möglichkeit auszubauen. Abgesehen vom Kauf neuer Garagen kann dies auch durch den Abschluss neuer Betriebsführungs- oder Pachtverträge geschehen.

Des Weiteren ist eine Neustrukturierung des Konzernbereichs Garagen in Umsetzung, welche bereits Ende 2015 mit dem Kauf der Anteile an der Wipark durch die WSTW Holding von der Parkraum Wien Management GmbH ihren Anfang fand. Rückwirkend zum 01.01. ist im ersten Halbjahr 2016 die Verschmelzung der Wipark mit der Parkraum Wien Management GmbH vorgesehen, womit die gesamte Geschäftstätigkeit des Konzernbereichs Garagen in der Wipark vereint wird.

1.1	Geschäftstätigkeit	1.8	MitarbeiterInnen
1.2	Rechtliches Umfeld	1.9	Umwelt
1.3	Wirtschaftliches Umfeld	1.10	Forschung und Entwicklung
1.4	Unternehmensstrategie	1.11	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
1.5	Umsatz- und Ertragslage	1.12	Ausblick
1.6	Vermögens- und Kapitalstruktur	1.13	Nachtragsbericht
1.7	Segment-Berichterstattung		

# Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

**Der Vorstand**

Wien, am 30. März 2016

**Mag. Dr. Martin Krajcsir**  
(Generaldirektor)

**Dr. Gabriele Domschitz**

**Mag. Robert Grüneis**

**Dipl.-Ing. Peter Weinelt**



## 02

KONZERNJAHRES-  
ABSCHLUSS

2.1	Konzernbilanz
2.2	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2.3	Konzern-Geldflussrechnung
2.4	Konzern-Eigenkapitalentwicklung
2.5	Konzern-Anlagenspiegel

## Konzernbilanz

## Aktiva

zum 31. Dezember 2015, in EUR

	Anmerkungen	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Anlagevermögen</b>	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(2)	161.740.956	161.585.490
II. Sachanlagen	(3)	9.964.185.018	9.775.034.201
III. Finanzanlagen	(4)	2.421.743.529	2.310.064.140
<b>Summe des Anlagevermögens</b>		<b>12.547.669.503</b>	<b>12.246.683.830</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>	(5)		
I. Vorräte	(6)	93.870.155	113.355.313
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(7)	605.144.973	532.391.920
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten		427.298.603	354.729.767
<b>Summe des Umlaufvermögens</b>		<b>1.126.313.731</b>	<b>1.000.477.000</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(8)	<b>262.391.919</b>	<b>359.853.830</b>
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>		<b>13.936.375.153</b>	<b>13.607.014.661</b>
Eventualforderungen	(13)	172.459.612	256.438.439

## Passiva

zum 31. Dezember 2015, in EUR

	Anmerkungen	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Eigenkapital</b>	(9)		
I. Grundkapital		500.000.000	500.000.000
II. Kapitalrücklagen		3.741.258.368	3.701.213.204
III. Gewinnrücklagen		577.052.798	471.887.255
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		11.211.822	11.823.376
V. Konzernbilanzgewinn		128.378.763	101.664.541
<b>Summe des Eigenkapitals</b>		<b>4.957.901.752</b>	<b>4.786.588.375</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	(10)	<b>3.737.530.284</b>	<b>3.725.142.158</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	(11)	<b>1.434.770.491</b>	<b>1.350.482.831</b>
<b>Summe des Fremdkapitals</b>		<b>5.172.300.775</b>	<b>5.075.624.989</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(12)	<b>3.806.172.627</b>	<b>3.744.801.296</b>
<b>Bilanzsumme Passiva</b>		<b>13.936.375.153</b>	<b>13.607.014.661</b>
Eventualverbindlichkeiten	(13)	344.345.584	500.859.658



## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015, in EUR

	Anmerkungen	2015	2014
1. Umsatzerlöse	(14)	2.940.293.970	2.904.778.045
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen		81.720	1.224
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		55.865.349	62.149.847
4. Sonstige betriebliche Erträge	(15)	710.606.156	692.628.387
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	(16)	-1.356.207.748	-1.430.765.695
6. Personalaufwand	(17)	-1.071.355.798	-1.165.441.594
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(18)	-532.987.661	-517.918.380
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	-613.101.008	-576.079.192
<b>9. Betriebsergebnis</b>		<b>133.194.980</b>	<b>-30.647.358</b>
10. Erträge aus Beteiligungen	(20)	26.659.160	58.774.628
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(21)	9.335.947	11.273.947
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(22)	5.693.143	6.267.424
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		3.356.548	6.837.019
14. Erträge/Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(23)	1.050.994	864.310
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	(24)	-45.313.745	-12.243.072
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-103.469.359	-20.979.615
<b>17. Finanzergebnis</b>		<b>-102.687.312</b>	<b>50.794.641</b>
<b>18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>30.507.668</b>	<b>20.147.284</b>
19. Steuern vom Einkommen	(25)	-216.563	-42.560
<b>20. Jahresüberschuss</b>		<b>30.291.106</b>	<b>20.104.724</b>
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		-456.740	-69.244
<b>22. Konzernjahresüberschuss</b>		<b>29.834.366</b>	<b>20.035.480</b>
23. Auflösung von Kapitalrücklagen	(26)	107.431.686	108.618.442
24. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	(26)	-8.887.289	-26.989.381
<b>25. Konzernjahresgewinn</b>		<b>128.378.763</b>	<b>101.664.541</b>

## Konzern-Geldflussrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015, in EUR

	2015	2014
Ergebnis laut Gewinn- und Verlustrechnung	30.291.106	20.104.723
geldmäßig unwirksame Aufwendungen und Erträge	464.792.257	349.962.561
Umgliederungen	0	16.822
<b>Cash Flow aus dem Ergebnis</b>	<b>495.083.363</b>	<b>370.084.107</b>
Veränderungen Working Capital	-38.282.052	171.178.235
Veränderungen langfristiger operativer Bereich	44.133.507	-123.150.732
<b>Cash Flow aus dem operativen Bereich (1)</b>	<b>500.934.818</b>	<b>418.111.610</b>
<b>Cash Flow aus dem Investitionsbereich (2)</b>	<b>-493.168.168</b>	<b>-551.538.303</b>
<b>Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich (3)</b>	<b>62.420.547</b>	<b>157.871.055</b>
<b>Veränderung liquider Mittel</b>	<b>70.187.197</b>	<b>24.444.362</b>
<b>Anfangsbestand liquider Mittel</b>	<b>350.403.417</b>	<b>325.959.056</b>
<b>Endbestand liquider Mittel</b>	<b>420.590.615</b>	<b>350.403.417</b>

Die liquiden Mittel setzen sich zus. aus den Posten Kassa, Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling ggü. verb. Unternehmen nicht konsolidiert.

## Konzern-Eigenkapitalentwicklung

vom 1.1.2014 bis 31.12.2014, in EUR

	Grundkapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanzgewinn	Zwischen-summe	Anteile and. Gesellschafter	Summe Eigenkapital
<b>Stand per 1.1.2014</b>	<b>500.000.000</b>	<b>3.661.084.840</b>	<b>445.374.605</b>	<b>0</b>	<b>4.606.459.445</b>	<b>11.884.998</b>	<b>4.618.344.443</b>
Aus Vortrag	0	0	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	20.035.480	20.035.480	69.244	20.104.724
Gewinnausschüttung	0	0	0	0	0	-130.867	-130.867
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	103.808	0	103.808	0	103.808
Währungsdifferenzen	0	0	-580.539	0	-580.539	0	-580.539
Rücklagenbewegungen	0	40.128.364	26.989.381	81.629.061	148.746.806	0	148.746.806
<b>Stand per 31.12.2014</b>	<b>500.000.000</b>	<b>3.701.213.204</b>	<b>471.887.255</b>	<b>101.664.540</b>	<b>4.774.764.999</b>	<b>11.823.375</b>	<b>4.786.588.375</b>

vom 1.1.2015 bis 31.12.2015, in EUR

	Grundkapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanzgewinn	Zwischen-summe	Anteile and. Gesellschafter	Summe Eigenkapital
<b>Stand per 1.1.2015</b>	<b>500.000.000</b>	<b>3.701.213.204</b>	<b>471.887.255</b>	<b>101.664.540</b>	<b>4.774.764.999</b>	<b>11.823.375</b>	<b>4.786.588.375</b>
Aus Vortrag	0	0	96.264.540	-96.264.540	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	29.834.366	29.834.366	456.740	30.291.106
Gewinnausschüttung	0	0	0	-5.400.000	-5.400.000	-1.068.293	-6.468.293
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	13.714	0	13.714	0	13.714
Kapitalzufuhr Stadt Wien	0	147.476.850	0	0	147.476.850	0	147.476.850
Deckung Jahresfehlbetrag Wiener Linien	0	-107.431.686	0	107.431.686	0	0	0
Rücklagenbewegungen	0	0	8.887.289	-8.887.289	0	0	0
<b>Stand per 31.12.2015</b>	<b>500.000.000</b>	<b>3.741.258.368</b>	<b>577.052.798</b>	<b>128.378.763</b>	<b>4.946.689.929</b>	<b>11.211.822</b>	<b>4.957.901.751</b>

# Konzern-Anlagenspiegel

für das Geschäftsjahr 2015, in EUR

	Anschaffungs- kosten (AK) 01.01.2015	AK Währungs- differenz 01.01.2015	Zugänge 2015	AK Zugang KonsKreis 2015	Abgänge 2015	Umbuchungen 2015	Anschaffungs- kosten 31.12.2015	Abschreibungen kumuliert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Abschreibungen Zugang KonsKreis 2015	Zuschreibungen 2015	Abschreibungen 2015
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>													
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	609.385.055	0	20.025.004	1.593.149	11.653.745	6.101.662	625.451.125	482.064.459	143.386.666	142.564.756	331.936	0	24.138.105
2. Geschäfts(firmen)wert	20.873.230	0	0	1.850.560	0	0	22.723.790	9.857.338	12.866.452	12.398.605	0	0	1.382.713
3. Geleistete Anzahlungen	6.622.129	0	2.587.877	0	595.020	-3.127.147	5.487.839	0	5.487.839	6.622.129	0	0	0
<b>Summe Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>636.880.414</b>	<b>0</b>	<b>22.612.881</b>	<b>3.443.709</b>	<b>12.248.765</b>	<b>2.974.515</b>	<b>653.662.754</b>	<b>491.921.798</b>	<b>161.740.956</b>	<b>161.585.490</b>	<b>331.936</b>	<b>0</b>	<b>25.520.818</b>
<b>II. Sachanlagen</b>													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschl. der Bauten auf fremden Grund	8.350.433.762	44.224	48.069.946	15.609.846	6.248.074	54.612.677	8.462.522.381	3.683.808.477	4.778.713.904	4.820.097.349	782.636	0	157.367.099
2. Technische Anlagen und Maschinen	12.119.045.127	97.035	193.473.472	3.562.255	102.355.996	157.678.907	12.371.500.799	8.236.064.583	4.135.436.216	4.092.861.336	1.235.838	0	307.653.848
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung, andere Anlagen	841.098.069	7	27.614.773	0	41.860.242	9.651.163	836.503.770	653.977.266	182.526.504	189.172.827	0	0	42.445.895
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	676.817.683	0	419.838.126	0	315.323	-224.917.262	871.423.224	3.914.831	867.508.393	672.902.690	0	0	0
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>21.987.394.642</b>	<b>141.266</b>	<b>688.996.317</b>	<b>19.172.100</b>	<b>150.779.635</b>	<b>-2.974.515</b>	<b>22.541.950.175</b>	<b>12.577.765.156</b>	<b>9.964.185.018</b>	<b>9.775.034.201</b>	<b>2.018.474</b>	<b>0</b>	<b>507.466.842</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen n.kons.	92.416.530	0	1.024.483	0	801.855	15.173.531	107.812.689	45.610.732	62.201.958	71.447.808	0	0	22.581.426
2. Anzahlungen auf Anteile an verb. Unternehmen	5.058.500	0	1.013.374	-6.071.874	0	0	0	0	0	5.058.500	0	0	0
3. Ausleihungen an verb. Unternehmen n.kons.	31.151.096	0	178.340	0	7.145.273	10.905.636	35.089.798	6.959.545	28.130.253	18.091.241	0	232.325	0
4. Anteile an assoziierten Unternehmen	44.085.115	0	1.050.994	0	166.896	0	44.969.213	36.447.441	8.521.772	7.637.674	0	0	0
5. Beteiligungen	833.453.876	0	4.189.467	0	3.539.193	-8.664.018	825.440.131	39.180.881	786.259.250	797.147.313	0	0	5.740.451
6. Ausleihungen an Unternehmen mit Bet.verh.	22.303.359	0	67.076	0	19.254.759	19.803.599	22.919.276	6.607.105	16.312.171	21.614.759	0	0	0
7. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.417.855.602	0	101.302.905	0	87.479.240	0	1.431.679.266	21.553.557	1.410.125.709	1.339.607.683	0	0	0
8. Sonstige Ausleihungen	55.377.667	0	92.056.896	0	23.400	-37.218.748	110.192.415	0	110.192.415	49.459.162	0	0	0
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>2.501.701.744</b>	<b>0</b>	<b>200.883.535</b>	<b>-6.071.874</b>	<b>118.410.616</b>	<b>0</b>	<b>2.578.102.789</b>	<b>156.359.260</b>	<b>2.421.743.529</b>	<b>2.310.064.140</b>	<b>0</b>	<b>232.325</b>	<b>28.321.876</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>25.125.976.800</b>	<b>141.266</b>	<b>912.492.732</b>	<b>16.543.936</b>	<b>281.439.017</b>	<b>0</b>	<b>25.773.715.717</b>	<b>13.226.046.214</b>	<b>12.547.669.503</b>	<b>12.246.683.830</b>	<b>2.350.410</b>	<b>232.325</b>	<b>561.309.537</b>



# 03

## KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

### Allgemeine Ausführungen

Die WIENER STADTWERKE Holding AG ist gemäß § 244 UGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 verpflichtet (in weiterer Folge wird die WIENER STADTWERKE Holding AG und ihre Töchter als Wiener Stadtwerke Konzern bezeichnet).

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des österreichischen UGB aufgestellt. Die Erstkonsolidierung erfolgte per 1.1.1999 – mit diesem Stichtag wurden alle damals verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen erstmals einbezogen. Alle später in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Unternehmen wurden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Gründung in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Abschlussstichtag des Konzernabschlusses ist entsprechend § 252 UGB der Abschlussstichtag des Mutterunternehmens (31.12.). Die Jahresabschlüsse der im Rahmen der Vollkonsolidierung und Quotenkonsolidierung einbezogenen Unternehmen sind mit

Ausnahme folgender quotenkonsolidierter Unternehmen (Bilanzstichtag 30.9.2015) zum Stichtag des Konzernabschlusses (31.12.2015) aufgestellt:

- ENERGIEALLIANZ Austria GmbH
- PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG.

Die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG (Bilanzstichtag 30.09.) wird auf der Grundlage eines auf den Stichtag und den Zeitraum des Konzernabschlusses aufgestellten Zwischenabschlusses (per 31.12.) in den Konzernabschluss einbezogen.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen werden zeitversetzt mit deren Abschluss zum 30.09.2014 bzw. 31.12.2014 einbezogen.

Zwischen dem Abschlussstichtag dieser Unternehmen und dem Konzernabschlussstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu nennen.

### Gegenstand des Geschäfts

Die Geschäftsaktivitäten des Wiener Stadtwerke Konzerns untergliedern sich im Wesentlichen in folgende Bereiche:

- Stromerzeugung, -vertrieb und Netzbetrieb
- Gasvertrieb und Netzbetrieb
- Erzeugung, Vertrieb und Netzbetrieb von Fernwärme und Fernkälte
- Energiemanagement
- Facility Management
- Abfallverwertung/Müllverbrennung
- Telekommunikation
- U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobusbetrieb

- Behindertenverkehr
- Güterverkehr
- Bestattungsleistungen
- Friedhofsverwaltung inklusive Friedhofsgärtnerei und Steinmetzwerkstätten
- Garagierung
- Beteiligungsmanagement
- Immobilienverwaltung und -entwicklung

Alle Bereiche konzentrieren ihre Aktivitäten vorwiegend auf das Versorgungsgebiet Wien und Umgebung.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

## Allgemeine Grundsätze

Die Abschlüsse sämtlicher einbezogener Unternehmen sind auf Basis konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erstellt, welche in einer Konzernbilanzierungsrichtlinie bzw. einem -handbuch dokumentiert sind.

Der Konzernabschluss wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Bei der Erstellung wird der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Tochterunternehmen werden, sofern nicht anders angegeben, gemäß § 260 UGB nach den auf den Jahresabschluss des Mutterunternehmens anzuwendenden Bewertungsmethoden einheitlich bewertet. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Konzerns unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wird Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2015 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, werden berücksichtigt.

## Anlagevermögen

**Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen**  
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Die geringwertigen Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 400 EUR werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Grundsätzlich wird für Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle Jahresabschreibung, für Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verbucht. Außerordentlichen Wertminderungen, die von Dauer sind, werden mit außerplanmäßigen Abschreibungen entsprochen.

## Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

in Jahren	Nutzungsdauer
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
	2 – 40 bzw. Vertragslaufzeit
Konzessionen, Lizenzen u.ä.	
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	30 – 50
Firmenwert	5 – 30
Software	3 – 5
<b>Bereichsspezifische Sachanlagen</b>	
Großbauten (z. B.: Tunnelröhren, Betonkanäle...)	40 – 80
Energieversorgungsanlagen	15 – 25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen...)	5 – 50
Telekommunikationsnetze	10 – 30
Beförderungsmittel (z. B.: Straßenbahn, Autobus, u.ä.)	6 – 30
<b>Sonstige Sachanlagen</b>	
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	10 – 100
Sonstige technische Anlagen	2 – 35
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 30

Bei selbst erstellten Anlagen setzen sich die Herstellungskosten aus den Einzelkosten zuzüglich angemessener Teile der produktionsnotwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteiliger Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens zusammen. Zinsen für Fremdkapital zur Finanzierung der Herstellung eines Vermögensgegenstands werden grundsätzlich nicht aktiviert.

## Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert sowie die sonstigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Dabei werden dieselben Bewertungsmethoden wie für vollkonsolidierte Unternehmen angewandt.

Ausleihungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Barwerten am Bilanzstichtag bewertet.

3.1 Allgemeine Ausführungen	3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2 Gegenstand des Geschäfts	3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8 Sonstige Angaben
3.4 Konsolidierungskreis	
3.5 Konsolidierungsgrundsätze	

Für Wertpapiere des Anlagevermögens gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Wertminderungen werden dann berücksichtigt, wenn sie voraussichtlich von Dauer sind.

Die mit Juni 2010 verlautbarte neue Stellungnahme des AFRAC-Komitees sieht wesentliche Änderungen in der Bewertung von Investmentfonds, die als Dachfonds gestaltet sind und im Finanzanlagevermögen ausgewiesen werden, vor. Entsprechend der im Ergebnis damit bewirkten Aufweichung des gemilderten Niederstwertprinzips und Annäherung der Bewertung dieser Finanzinstrumente an eine Bewertung zum Tageswert (strenges Niederstwertprinzip) erfolgte im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 / 2011 eine weitgehende Neuausrichtung der Wiener Stadtwerke-Investmentfonds im Sinne einer noch konservativeren Portfoliostruktur. Nach dieser Neuausrichtung bestehen weiterhin fünf Fonds (Spezialfonds) mit der Zielsetzung der Bedeckung von Pensionsverpflichtungen bzw. des längerfristigen Ansparens (z. B. für Investitionen). Das Portfolio stellt sich nach der Neustrukturierung mit deutlich geringerer Volatilität dar. Ein Umtausch von Fondsanteilen im Zuge der Neustrukturierung 2011 erfolgte unter Buchwertfortführung.

In Bezug auf die Anschaffungskosten ist aufgrund der jüngsten Rechtsprechung des VwGH davon auszugehen, dass grundsätzlich dieser zivilrechtliche Tausch zu neuen Anschaffungskosten geführt hat. Zur Anpassung dieses Sachverhalts wurde nun im Geschäftsjahr 2015 eine Korrektur der historischen Anschaffungskosten auf die Zeitwerte 2011 zum genauen Umgründungszeitpunkt vorgenommen (sofern diese Zeitwerte höher waren als die historischen Anschaffungskosten kam es zu keiner Korrektur bzw. wenn die Buchwerte höher waren als die Zeitwerte 2011 wurden die Anschaffungskosten an die Buchwerte angepasst), bis zu diesen künftig bei Werterholung eine Zuschreibung erfolgen muss. Eine etwaige Korrektur ist im Anlagenspiegel als Abgang aus Wertpapieren des Anlagevermögens dargestellt und führt zu einer Reduktion der kumulierten Abschreibung um diesen Betrag.

In der aktuellen Ausrichtung werden nach wie vor fünf gemischte Investmentdachfonds geführt, wobei vier auch die Assetklasse Aktien enthalten. Ein Fonds wird weiterhin als Anleihefonds (unter Beimischung der Assetklasse Geldmarkt) geführt.

## Zuschreibungen

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weg-

gefallen sind, außer der niedrigere Wert kann bei der steuerrechtlichen Gewinnermittlung unter der Voraussetzung, dass er auch im Jahresabschluss unverändert bleibt, beibehalten werden.

Zum 31.12.2015 gab es gemäß § 208 (2) UGB unterlassene Zuschreibungen bei den WSTW-Fonds in Höhe von 20.840 TEUR.

## Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die beizulegenden Werte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise – niedriger sind, werden diese angesetzt.

Bestandteile der Herstellungskosten sind ausschließlich direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne) und anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollauslastung sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Aufwendungen der allgemeinen Verwaltung und für Fremdkapitalzinsen dürfen nicht aktiviert werden.

Die Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt für gleichartige Vermögensgegenstände nach dem gewogenen Durchschnittspreisverfahren bzw. nach ähnlichen Verfahren. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten. Erkennbare Risiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

In den Forderungen ist auch das Regulierungskonto der WIENER NETZE GmbH enthalten. Sowohl im Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als auch im Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) wurde mit der Einführung des Regulierungskontos eine neuartige Ex-Post-Erlösregulierung verankert. Das Regulierungskonto soll nach dem Willen des Gesetzgebers der Berücksichtigung von Sachverhalten, die bei den vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren nicht berücksichtigt werden konnten, dienen. Primär mengenbedingte Mehr- oder Mindererlöse bzw. außergewöhnliche Aufwendungen und Erlöse einer Periode finden damit in künftigen Tarifierungsverfahren ihre Berücksichtigung, in dem diese Beträge – allenfalls



über mehrere Jahre verteilt – tariferhöhende oder tarifiermindernde Wirkung entfalten. Während Erlösüberhänge und Erlösunterdeckungen zwingend zu bilanzieren sind, besteht für außergewöhnliche Aufwendungen und Erlöse lediglich ein Wahlrecht zur Berücksichtigung im Rahmen des Regulierungskontos.

Für mit Zeitverzug im Tarifierungsverfahren geltend machbare Kosten sieht der Gesetzgeber folgende Bestimmung vor: Gemäß § 59 Abs. 8 EIWOG 2010 bzw. § 79 Abs. 8 GWG 2011 können für den Fall, dass die angewandte Regulierungssystematik für ein- oder mehrjährige Regulierungsperioden (gemäß Abs. 1 bis Abs. 6) einen Zeitverzug in der Abgeltung durch die Systemnutzungsentgelte bewirkt, entsprechende Differenzbeträge im Rahmen des Jahresabschlusses aktiviert werden bzw. sind diese im Rahmen des Jahresabschlusses als Rückstellung zu passivieren. Die Bewertung der Posten richtet sich nach den geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Das Regulierungskonto wird als Aktivposten unter den sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Entgeltlich erworbene CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate werden unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen und gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nicht bilanziert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Börsenkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

### Unversteuerte Rücklagen

Die unversteuerten Rücklagen gemäß § 205 UGB werden gemäß § 253 Abs 3 UGB als Gewinnrücklagen im Konzernabschluss ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 als auch im Vorjahr ist dies für den Wiener Stadtwerke Konzern nicht relevant, da keine unversteuerten Rücklagen vorhanden sind.

### Rückstellungen

#### Rückstellungen für Abfertigungen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen

In den Geschäftsjahren 2012 bis 2014 wurden die Rückstellungen für Abfertigungen nach finanzmathematischen Grundsätzen und aufgrund des derzeitigen Zinsumfeldes mit einer Diskontierungsrate von 2,5 % (Realzinssatz) berechnet. Ab dem Geschäftsjahr 2015 erfolgt der Umstieg auf einen Nominalzinssatz, welcher sich aus

dem Durchschnitt der Zinsen der letzten 7 Jahre in Anlehnung an die AFRAC-Stellungnahme „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ errechnet. Bei der Ermittlung der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläums- und Treuegelder wird vereinfachend ein Realzinssatz verwendet, welcher sich aus dem Nominalzins unter Berücksichtigung von 3 % Gehaltssteigerungen ableitet. Wie in den Vorjahren wird kein Fluktuationsabschlag angesetzt, ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen angenommen. Die Rückstellungen für abfertigungsähnliche Verpflichtungen werden unter Verwendung der gleichen Parameter wie bei den Abfertigungsrückstellungen ebenfalls nach finanzmathematischen Grundsätzen berechnet.

#### Rückstellungen für Pensionen

Aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes, LGBl 17/1999, hat die Gesellschaft der Gemeinde Wien

für Abfertigungen und Rückstellungen		
	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszinssatz (nominal)	3,89%	-
Rechnungszinssatz abgeleitet (real)	0,86%	2,50%

die Pensionsaufwendungen für die ihr zugewiesenen MitarbeiterInnen zu ersetzen. Somit liegt für die Gesellschaft eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor. Für die Bilanzierung dieser mittelbaren Pensionsverpflichtungen wenden die Wiener Stadtwerke im Konzernabschluss in Anlehnung an die allgemeine Entwicklung der zunehmenden Akzeptanz von längerfristigen Zinsdurchrechnungszeiträumen und aufgrund der jüngsten Entwicklungen in Deutschland (Gesetzesentwurf vom 27.1.2016 zur Änderung des § 253 HGB, in Kraft getreten am 17.03.2016) einen 10 Jahres-Durchschnitt für die Berechnung des Zinssatzes bei Pensionsrückstellungen an. Dieses Gesetz sieht die Anwendung für Abschlüsse zum 31.12.2016 vor, kann aber bereits vorzeitig, sprich zum 31.12.2015, freiwillig angewendet werden. Bis zum Stichtag 31.12.2014 wurden die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis des Teilwertverfahrens mit einem Diskontierungssatz von real 2,5 % bilanziert. Die Berechnung per 31.12.2015 erfolgt unter vorzeitiger Anwendung der entsprechenden AFRAC-Stellungnahme zu Personalarückstellungen mittels Projected Unit Credit Methode (PUC Methode) mit einem nominalen Diskontierungszinssatz von 4,30 %, der sich

nunmehr wie oben beschrieben aufgrund eines 10 Jahres-Durchschnitts ergibt. Wie in den Vorjahren wird kein Fluktuationsabschlag angesetzt. Es wurde ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren für Frauen und für Männer unter Beachtung der Übergangsbestimmungen gemäß §115 in der Dienstordnung 1994 angenommen, wobei hier zusätzlich eine Vorpensionierungswahrscheinlichkeit angesetzt wurde.

Weiteres wurden die Sterbetafeln „AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ verwendet. Zusätzlich wird berücksichtigt, dass im Falle des Ablebens des Pensionsbegünstigten den Hinterbliebenen (Witwen/Waisen) ein vorgeschriebener Prozentsatz des letztgültigen Pensionsbezuges zusteht. Die Wiener Stadtwerke rechnen hier mit einem Prozentsatz von 51,26 % (2014: 55,26 %). Die Aktualisierung des Hinterbliebenen-Prozentsatzes basiert auf aktuellen Berechnungen. Die jährlichen Steigerungsannahmen sind aufgrund der PUC Methode, die mit einem Nominalzinssatz rechnet, extra berücksichtigt und wurden in der Anwartschaftsphase mit 3 % für Gehälter und 1,5 % für laufende Pensionsleistungen angesetzt. Der ruhegenussfähige Jahresbezug bzw. der laufende Ruhegenuss per 31.12.2015 wurde um 2,8 % bzw. 1,2 % (im Vorjahr: um 3,5 % bzw. 1,5 %) erhöht.

Aus der Anwendung der Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes sowie aufgrund der Änderungen und Ergänzungen des Fachgutachtens KFS-RL2 ergaben sich Nachdotierungsbeträge betreffend derer am 26. Juli 2005 eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Wien und der WIENER STADTWERKE Holding AG getroffen wurde. Die im Ausmaß dieser Nachdotierungsbeträge der Gemeinde Wien zustehenden Ansprüche auf Abdeckung des Pensionsaufwandes sind auf Basis dieser Vereinbarung nur insoweit zu dotieren, als es möglich ist, die Bilanzierung dieser Verpflichtungen ausschließlich zu Lasten des im Jahresabschluss auszuweisenden Jahresüberschusses gemäß § 231 Abs 2 Z 22 UGB bis höchstens einem Betrag von 1/25 des Nachdotierungsbetrages vorzunehmen. Weitere Auflösungen sind jedoch nach ausdrücklicher Genehmigung der Stadt Wien möglich. Im Geschäftsjahr 2015 wurden bei der WIENER NETZE GmbH und der WIEN ENERGIE GmbH zusätzliche 25tel aufgelöst und im Personalaufwand dargestellt. Diese Vereinbarung bewirkt im Ergebnis, dass der Nachdotierungsbetrag über einen längeren Zeitraum verteilt aufzuholen ist. Der aufgrund dieser Vereinbarung noch nicht ergebniswirksam erfasste Unterschiedsbetrag wird gesondert unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis		
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

#### Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden im Sinne des Vorsichtsprinzips in der Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

#### Passive Rechnungsabgrenzung

Investitionszuschüsse werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Nutzungsdauer jenes Vermögensgegenstands aufgelöst, für den der jeweilige Zuschuss erhalten wurde.

#### Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Umrechnungskurs des Entstehungstages bewertet. Ergibt jedoch die Umrechnung der Forderungen zum Kurs des Bilanzstichtages bei Forderungen einen niedrigeren bzw. bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag, werden Währungsposten mit den Kursen des Bilanzstichtages bewertet, soweit für diese Beträge keine Kursbesicherung erfolgte.

# Konsolidierungskreis

## Einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss der WIENER STADTWERKE Holding AG umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgte gemäß den Bestimmungen des § 247 Abs 1 UGB. Die Anzahl der voll-, quoten- bzw. at Equity konsolidierten Unternehmen ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

### Unternehmen

Anzahl Unternehmen	Vollkonsolidierung	Quotenkonsolidierung	At Equity
Stand per 31. Dezember 2014	28	3	7
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0	0
Im Berichtsjahr erstmals ausgeschieden	0	0	0
Stand per 31. Dezember 2015	28	3	7

Eine Übersicht über die voll-, quoten- und at Equity konsolidierten Unternehmen sowie die sonstigen Beteiligungen ist dem Beteiligungsspiegel des Anhangs zu entnehmen.

Die WIEN ENERGIE GmbH ist als Kommanditist zu 100 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt. Komplementärin ohne Vermögenseinlage ist die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH. Auf Basis der für die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH geltenden Vereinbarungen wird die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG gemeinsam geführt. Gemäß § 262 Abs 1 UGB wird die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG daher im Wege der Quotenkonsolidierung entsprechend dem Anteil am Kapital (Vermögen) zu 100 Prozent in den Konzernabschluss einbezogen.

Aufgrund der zwischen den Gesellschaftern der EconGas GmbH abgeschlossenen Rahmenvereinbarung übt die WIEN ENERGIE GmbH einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik der EconGas GmbH aus. Die EconGas GmbH wird daher als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Von der Einbeziehung im Rahmen der Vollkonsolidierung wurde bei 24 Konzernunternehmen (Vorjahr: 25) abgesehen. Ebenso wurde bei 15 Unternehmen (Vorjahr: 20) auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Bewertung verzichtet. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung (§ 249 Abs 2, § 263 Abs 2 UGB). Bei den nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt unter 2 Prozent liegt. Gemäß § 249 Abs 1 UGB wird die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke GmbH nicht einbezogen. Seit 2012 wird auch ein Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, welches in einer Fremdwährung bilanziert. Somit wird seither auch eine Fremdwährungsumrechnung durchgeführt. Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes ist am Firmensitz des Mutterunternehmens hinterlegt.

## Veränderung des Konsolidierungskreises im Abschlussjahr

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Unternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Mit 01.07.2015 wurde rückwirkend zum Stichtag 01.01.2015 eine Up-Stream-Abspaltung des Teilbetriebes „dezentrale Energieversorgung“ der ENERGIE-COMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH zur Aufnahme in die WIEN ENERGIE GmbH durchgeführt.

Die e&t Handelsgesellschaft m.b.H. wird per 31.12.2015 als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen und wurde per 01.10.2015 mit ihrem Schwesterunternehmen ENERGIEALLIANZ Austria GmbH (welches quotenkonsolidiert wird) verschmolzen. Diese Verschmelzung wurde jedoch aufgrund der verschobenen Einbeziehung der ENERGIEALLIANZ Austria (30.09.2015) in den Konzernabschluss (31.12.2015) noch nicht berücksichtigt. Daher wurden die bei WIEN ENERGIE GmbH und WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG gegenüber der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH ausgewiesenen Werte (Forderungen und Verbindlichkeiten / Aufwendungen und Erlöse), die ab dem Verschmelzungszeitpunkt 01.10.2015 die ehemalige

e&t Handelsgesellschaft m.b.H. betreffen, in der Konsolidierung von Quotenunternehmen zu assoziierten Unternehmen umgegliedert.

Des Weiteren wurden mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 19.12.2013 und dem Closingprotokoll vom 07.10.2015

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis		
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

im Geschäftsjahr 2015 die Anteile an der Firma Kraftwerk Hofmühle Beteiligungs GmbH & Co KG erworben und gemeinsam mit dem Komplementär WIEN ENERGIE Hausmening Beteiligungs GmbH mit der WIEN ENERGIE GmbH rückwirkend zum Verschmelzungsstichtag 30.09.2015 verschmolzen.

# Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Buchwertmethode. Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2008 entstandene Unterschiedsbeträge zwischen dem Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens wurden gemäß § 261 Abs 1 UGB mit den Konzernrücklagen verrechnet.

Die Verrechnung wird zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens in den Konzernabschluss durchgeführt. Nicht dem Konzern zuzurechnende Anteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden unter dem „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen. Nach 2008 wurden aktive Unterschiedsbeträge als Firmenwert angesetzt, passive Unterschiede wurden mit den Konzernrücklagen verrechnet.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Konzessionen, geleistete Anzahlungen, Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen aufgerechnet. Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung gemäß § 257 Abs 1 UGB zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verrechnet. Im Falle von Anlagenerstellungen im Konzern werden die darauf entfallenden Umsatzerlöse zu den aktivierten Eigenleistungen umgegliedert, sofern es sich um eine Eigenleistung handelt. Andernfalls werden die ursprünglichen Aufwendungen reduziert.

Zwischenergebnisse im Konzern werden unter Beachtung des Wesentlichkeitsgrundsatzes ergebniswirksam eliminiert. Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen im Verhältnis zu at Equity bewerteten Gesellschaften wurde verzichtet, da der Einfluss auf das Gesamtbild der Konzernverhältnisse von untergeordneter Bedeutung ist.

Aktive latente Steuern werden in Ausübung des Wahlrechtes im Konzernabschluss nicht angesetzt.

Bei at Equity bewerteten Gesellschaften und bei Quotenunternehmen wird der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalaufrechnung nach den gleichen Grundsätzen wie bei vollkonsolidierten Gesellschaften ermittelt. Soweit möglich und nicht von untergeordneter Bedeutung, werden die Wertansätze an die konzerneinheitliche Bewertung angepasst.

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Näherungsrechnungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich in der Zukunft tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.



# Erläuterungen zur Konzernbilanz

Bei der Nummerierung der nachstehenden Erläuterungen handelt es sich um Referenznummern der Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Nummerierung erfolgt fortlaufend und ohne Gliederungsstruktur.

## (1) Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2015 dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt 207.604 TEUR (Vorjahr: 191.480 TEUR).

## (2) Immaterielle Vermögensgegenstände

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	143.386.666	142.564.756
2. Geschäfts- (Firmen)wert	12.866.452	12.398.605
3. Geleistete Anzahlungen	5.487.839	6.622.129
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>161.740.956</b>	<b>161.585.490</b>

## (3) Sachanlagen

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	4.778.713.904	4.820.097.349
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.135.436.216	4.092.861.336
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	182.526.504	189.172.827
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	867.508.393	672.902.690
<b>Sachanlagen</b>	<b>9.964.185.018</b>	<b>9.775.034.201</b>

## (4) Finanzanlagen

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
1. Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert*	62.201.958	71.447.808
2. Anzahlungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	0	5.058.500
3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	28.130.253	18.091.241
4. Anteile an assoziierten Unternehmen*	8.521.772	7.637.674
5. Beteiligungen*	786.259.250	797.147.313
6. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	16.312.171	21.614.759
7. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.410.125.709	1.339.607.683
8. Sonstige Ausleihungen	110.192.415	49.459.162
<b>Finanzanlagen</b>	<b>2.421.743.529</b>	<b>2.310.064.140</b>

\*Detailübersicht siehe Beteiligungsspiegel

## Ausleihungen 2015

in EUR	Gesamt 31.12.2015	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	28.130.253	255.472	27.874.782
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	16.312.171	6.993.817	9.318.354
Sonstige Ausleihungen	110.192.415	23.400	110.169.015
<b>Gesamt</b>	<b>154.634.840</b>	<b>7.272.689</b>	<b>147.362.151</b>

In den sonstigen Ausleihungen sind insbesondere US-Lease-Transaktionen enthalten, nähere Erläuterungen dazu sind in den „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ unter (28) US-Lease-Transaktionen zu finden.

## Ausleihungen 2014

in EUR	Gesamt 31.12.2014	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18.091.241	241.674	17.849.567
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	21.614.759	884.817	20.729.942
Sonstige Ausleihungen	49.459.162	23.400	49.435.762
<b>Gesamt</b>	<b>89.165.162</b>	<b>1.149.891</b>	<b>88.015.271</b>

## Wertpapiere des Finanzanlagevermögens

in EUR	Buchwert 31.12.2015	Kurswert 31.12.2015	Differenz in EUR
WSTW I-V	1.194.481.501	1.386.523.291	16,1 %
Aktien und Anteile	193.207	264.695	37,0 %
Depot US-Lease	211.096.730	211.096.730	0,0 %
Pensions-Rückdeckungsversicherung	4.354.272	4.354.272	0,0 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.410.125.709</b>	<b>1.602.238.988</b>	<b>13,6 %</b>

Per Saldo liegen die Rechenwerte der WSTW-Fonds aufgrund der stillen Reserven über den Buchwerten. Die kapitalgewichtete Performance der WSTW-Fonds YTD (1.1.–31.12.2015) ist bei einer konservativen Ausrichtung trotz schwierigem Umfeld der Finanzmärkte positiv und stellt sich mit + 0,73 % dar.

## Zusammensetzung des WSTW-Fonds Portfolio zum 31.12.2015

in Prozent	Differenz in EUR
Geldmarkt, Termineinlagen bei österr. und europäischen systemrelevanten Banken	38,93 %
Anleihen	51,89 %
Aktien	8,64 %
Sonstige	0,54 %
<b>Gesamt</b>	<b>100,00 %</b>

## (5) Umlaufvermögen

### (6) Vorräte

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	88.987.758	109.516.313
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	170.038	187.326
3. Noch nicht abrechenbare Leistungen	4.335.663	3.585.968
4. Geleistete Anzahlungen	376.696	65.706
<b>Vorräte</b>	<b>93.870.155</b>	<b>113.355.313</b>

**(7) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

in EUR	Gesamt 31.12.2015	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Forderungen aus L&L	261.112.539	257.557.053	3.555.486
Forderungen gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	4.166.518	4.166.518	0
davon aus Lieferung und Leistung	1.646.319	1.646.319	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	37.942.136	37.942.136	0
davon aus Lieferung und Leistung	31.780.840	31.780.840	0
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	301.923.780	222.635.019	79.288.762
<b>Gesamt</b>	<b>605.144.973</b>	<b>522.300.726</b>	<b>82.844.247</b>

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

in EUR	Gesamt 31.12.2014	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Forderungen aus L&L	222.728.498	218.616.913	4.111.585
Forderungen gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	4.040.891	4.014.128	26.763
davon aus Lieferung und Leistung	986.759	959.995	26.763
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43.857.911	43.857.911	0
davon aus Lieferung und Leistung	43.780.561	43.780.561	0
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	261.764.620	187.829.557	73.935.064
<b>Gesamt</b>	<b>532.391.920</b>	<b>454.318.509</b>	<b>78.073.411</b>

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt, Forderungen aus Investitionszuschüssen von BMVIT, der Niederösterreichischen Landesregierung und der Stadt Wien sowie dem Regulierungskonto gemäß EIWOG 2010 und GWG 2011 (siehe unter „3. Umlaufvermögen“ der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze). Im Posten sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von TEUR 69.571 (Vorjahr: TEUR 67.034) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Aufgrund der Erkenntnis des Bundesfinanzgerichtes vom 15.10.2015 besteht im Hinblick auf den Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag für die aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes zur Dienstleistung zugewiesenen Beamten und Vertragsbediensteten ein Rückforderungsanspruch der Wiener Stadtwerke für die seit 1999 entrichteten Beiträge. Diese sind als Forderung gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 22.056 bilanziell abgebildet worden.

Es wurden Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 342 TEUR (Vorjahr: 437 TEUR) gebildet. Die Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und für die sonstigen Forderungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 61.639 TEUR (Vorjahr: 73.216 TEUR).

**(8) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen der wie vorgesehen im Zeitablauf aufzuholende Nachdotierungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 139.063 TEUR (Vorjahr: 181.124 TEUR) sowie Vorauszahlungen für Erdgaslieferungen enthalten.

3.1	Allgemeine Ausführungen	3.6	Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2	Gegenstand des Geschäfts	3.7	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8	Sonstige Angaben
3.4	Konsolidierungskreis		
3.5	Konsolidierungsgrundsätze		

**(9) Konzern-Eigenkapital**

Das Grundkapital in Höhe von 500.000 TEUR (Vorjahr: 500.000 TEUR) ist unterteilt in 6.880.150 Stückaktien, die sich im Eigentum der Stadt Wien befinden. In den Kapitalrücklagen sind gebundene Kapitalrücklagen in Höhe von 94.798 TEUR (Vorjahr: 94.798 TEUR) enthalten.

Von den Gewinnrücklagen sind 52.875 TEUR (Vorjahr: 52.875 TEUR) gesetzliche Gewinnrücklagen. Die Gewinnrücklagen enthalten auch aktivische und passive Unterschiedebeträge aus Erst- und Folgekonsolidierung sowie Währungsdifferenzen. Die im Eigenkapital ausgewiesenen Unterschiedebeträge setzen sich zum 31.12.2015 wie folgt zusammen:

**Vollkonsolidierte Unternehmen**

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
WIENER NETZE GmbH	-243.387	-243.387
WIEN ENERGIE GmbH	90.435.610	87.321.458
ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH	3.753.930	6.868.082
Wien IT GmbH	-23	-23
WIENER LINIEN GmbH & Co KG	126.380.113	126.380.113
WIENER LINIEN GmbH	-875	-875
AG der Wiener Lokalbahnen	-676.500	-676.500
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH	1.275.833	1.275.833
B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH	350.968	350.968
WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH	-100.793	-100.793
Wiener Erdgasspeicher GmbH	2.458.756	2.458.756
WIPARK Garagen GmbH	-127.109	-127.109
Parkraum Wien Management GmbH	163.515	163.515
<b>Summe</b>	<b>223.670.037</b>	<b>223.670.037</b>

Im Geschäftsjahr 2015 fand aufgrund der Abspaltung der „dezentralen Energieversorgung“ eine Verschiebung des Unterschiedsbetrages von TEUR 3.114 zwischen der

WIEN ENERGIE GmbH und der ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH statt.

**Quotenkonsolidierte Unternehmen**

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
ENERGIEALLIANZ Austria GmbH	140.624	140.624
PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG	-8.745	-8.745
<b>Summe</b>	<b>131.878</b>	<b>131.878</b>



At Equity bewertete Unternehmen

in EUR

	31.12.2015	31.12.2014
e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	103.529	103.529
EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG	-3.013.352	-3.013.352
e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H.	-66.189	-66.189
IWS TownTown AG	-350	-350
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG	188.969	188.969
TELEREAL Telekommunikationsanlagen GmbH	-7	-7
<b>Summe</b>	<b>-2.787.400</b>	<b>-2.787.400</b>

Details sind in der Eigenkapitalentwicklung zu finden.

(10) Rückstellungen

in EUR

	31.12.2015	31.12.2014
Pensionen	3.097.083.789	3.114.907.333
Abfertigungen	82.131.187	68.131.764
Steuern	1.103.868	811.488
Sonstige	557.211.440	541.291.573
<b>Gesamt</b>	<b>3.737.530.284</b>	<b>3.725.142.158</b>

Bezüglich der Berechnungsmethode der Rückstellungen für Pensionen wird auf den Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen.

Die Zusammensetzung der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

in EUR

	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellung für Pensionsverpflichtungen	3.097.083.789	3.114.907.333
Abzügl. noch nicht ergebniswirksam erfasster Unterschiedsbetrag (als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen)	-139.062.568	-181.124.044
<b>Netto-Verpflichtung bilanziert</b>	<b>2.958.021.220</b>	<b>2.933.783.289</b>

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen vor allem Verpflichtungen im Personal- und Umweltbereich, Rückforderungsansprüche aus Kundenverrechnungen sowie ausstehende Eingangsrechnungen. Weiters besteht eine Rückstellung im Zusammenhang mit der Vermarktung von Strom aus Bezugsrechten bzw. eine Rückstellung im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus einem Beteiligungsverhältnis. Für Wiederbeschaffungsverpflichtungen bestehen Vorsorgen.

(11) Verbindlichkeiten

Nachstehend werden die Verbindlichkeiten nach ihrer Restlaufzeit (RLZ) aufgegliedert:

Verbindlichkeiten 2015

in EUR

	Gesamt 31.12.2015	RLZ < 1 Jahr	RLZ 1 – 5 Jahre	RLZ > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.960.661	10.508.769	7.654.013	70.797.880
Schuldverschreibungen	200.000.000	0	30.000.000	170.000.000
Erh. Anzahlungen auf Bestellungen	20.232.290	20.232.290	0	0
Verbindlichkeiten aus L&L	312.286.115	310.134.931	1.978.349	172.835
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	10.965.284	10.965.284	0	0
davon aus L&L	3.738.128	3.738.128	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43.471.563	43.185.456	286.108	0
davon aus L&L	42.614.551	42.614.551	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	611.978.683	331.751.893	116.849.278	163.377.512
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	134.358.434	134.358.434	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	12.517.460	12.517.460	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.434.770.491</b>	<b>873.654.516</b>	<b>156.767.747</b>	<b>404.348.227</b>

Verbindlichkeiten 2014

in EUR

	Gesamt 31.12.2014	RLZ < 1 Jahr	RLZ 1 – 5 Jahre	RLZ > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	155.973.671	67.837.603	16.866.308	71.269.760
Schuldverschreibungen	200.000.000	0	30.000.000	170.000.000
Erh. Anzahlungen auf Bestellungen	11.136.564	11.136.564	0	0
Verbindlichkeiten aus L&L	358.379.194	356.470.877	1.732.499	175.818
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	7.367.345	7.367.345	0	0
davon aus L&L	2.334.905	2.334.905	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.473.796	17.618.394	855.403	0
davon aus L&L	16.878.933	16.878.933	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	468.565.739	308.900.906	65.268.372	94.396.461
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	119.139.706	119.139.706	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	11.446.816	11.446.816	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.350.482.831</b>	<b>899.918.210</b>	<b>114.722.582</b>	<b>335.842.040</b>

Die WIENER STADTWERKE Holding AG hat 2013 EUR 200 Mio. mittels Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen am Kapitalmarkt aufgenommen. Im Jänner 2014 wurde ein endfälliger Kredit in Höhe von EUR 70 Mio., mit fixer Verzinsung und einer Lauf-

zeit von 12 Jahren, bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) aufgenommen. Im Juni 2015 wurde ein Teil (EUR 40 Mio.) der Schuldscheindarlehen aus 2013 refinanziert. Im Zuge dieser Transaktion wurden die Verzinsung von variabel auf fix geändert und die Laufzeiten angepasst.

Die Kreditverbindlichkeiten gegenüber der Europäischen Investitionsbank (60 Mio. CHF) wurden in 2012 kursgesichert (fixer Rückzahlungsbetrag von TEUR 49.562) und im Geschäftsjahr 2015 gänzlich getilgt. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus den US-Lease Transaktionen der Wiener Linien (siehe Punkt 28), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Wien sowie Verbindlichkeiten aus Bürgersolarprojekten. Es wurden im Konzern im Geschäftsjahr 2015 keine wechselfähigen Verbriefungen begeben. Im Posten sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 34.827 (Vorjahr: TEUR 19.647) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

**Dingliche Sicherheiten**

Die Finanzierung des Ankaufs der Verbund Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung erfolgte zum Teil mittels Aufnahme eines Lombardkredits durch die WEEV Beteiligungs GmbH. Besichert ist der Kredit durch die Verpfändung der erworbenen Verbund Aktien. Aufgrund des Kursverfalls 2015 der Verbund Aktie musste die Anzahl der verpfändeten Aktien per 13.08.2015 um 499.971 und per 15.09.2015 um weitere 599.966 Stück erhöht werden. Seitens der WIENER STADTWERKE Holding AG waren zum 31.12.2015 2.599.852 Stück (Vorjahr: 1.499.915) Verbund Aktien verpfändet. Vom Pfandrecht sind auch Dividendenansprüche umfasst.

**(12) Passive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen im Wesentlichen aus Investitionszuschüssen in der Höhe von 3.155.661 TEUR (Vorjahr: 3.113.791 TEUR) und Baukostenzuschüssen in der Höhe von 482.741 TEUR (Vorjahr: 468.221 TEUR) für das Anlagevermögen. Diese stellen zukünftige Erträge dar, werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Zuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit teilweise den Abschreibungsaufwand.

Die Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln setzen sich wie folgt zusammen:

**Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln**

in EUR	31.12.2015	31.12.2014
Konzessionen u. a. Rechte	13.213.255	12.957.310
Geleistete Anzahlungen immaterielles Anlagevermögen	622.842	653.057
<b>Summe immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>13.836.097</b>	<b>13.610.367</b>
Grundstücke und Gebäude	2.015.993.832	2.059.161.339
Technische Anlagen und Maschinen	719.874.149	741.619.252
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.470.439	20.445.882
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	378.486.530	278.954.156
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>3.141.824.951</b>	<b>3.100.180.628</b>
<b>Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln</b>	<b>3.155.661.048</b>	<b>3.113.790.995</b>

**(13) Eventualverbindlichkeiten/-forderungen**

Im Konzern sind zum Abschlussstichtag Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 344.346 TEUR (Vorjahr: 500.860 TEUR) ausgewiesen. Dem stehen Eventualforderungen in Höhe von 172.460 TEUR (Vorjahr: 256.438 TEUR) gegenüber. In den genannten Eventualverbindlichkeiten sind US-Lease-Transaktionen der WIENER LINIEN GmbH & Co KG in Höhe von 172.460 TEUR (Vorjahr: 246.783 TEUR) enthalten. Diesen Verbindlichkeiten stehen in gleicher Höhe Rückgriffsrechte auf der Aktivseite gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2015 fand aus dem Sachverhalt der US-Lease-Transaktionen eine Veränderung der Eventualverbindlichkeiten/-forderungen (siehe Tabelle unter Punkt 28) statt.

Durch die Erfassung von US-Lease-Transaktionen in der Bilanz (rund 90 Mio. EUR) entfällt sowohl die bisherige Eventualverbindlichkeit als auch die Eventualforderung in gleicher Höhe.

Die übrigen Eventualverbindlichkeiten betreffen unter anderem vertragliche Haftungsverhältnisse gegenüber der EconGas GmbH und dem Verbund, sowie Patronats- und Garantieerklärungen für die OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, den Gate Terminal Rotterdam, die

3.1 Allgemeine Ausführungen	3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2 Gegenstand des Geschäfts	3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8 Sonstige Angaben
3.4 Konsolidierungskreis	
3.5 Konsolidierungsgrundsätze	

Town Town Immobiliendevlopment GmbH & Co ORBI Tower KG sowie für Züge der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH. Für die e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. (seit 01.10.2015 verschmolzen mit ENERGIEALLIANZ Austria GmbH) wurden solidarisch teils eingeschränkte und teils uneingeschränkte Patronatserklärungen und Garantien abgegeben. Unter Berücksichtigung der von der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH mit den jeweiligen Handelspartnern abgeschlossenen Verträge ergibt sich eine Nettohaftungsposition in Höhe von 52.966 TEUR (Vorjahr: 49.064 TEUR). Sollten die gegebenen Garantien und/oder Patronatserklärungen von Handelspartnern der e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. einseitig

gezogen bzw. geltend gemacht werden, kann die WIEN ENERGIE GmbH Regressforderungen gegenüber den übrigen Gesellschaftern in Höhe von 19.814 TEUR (Vorjahr: 17.610 TEUR) geltend machen.

Für die Finanzierungs-Services GmbH bestehen Garantieerklärungen gegenüber Kreditinstituten in der Höhe von TEUR 870.000 (Vorjahr: TEUR 870.000). Da zum 31.12.2015 keine durch die Garantieerklärungen besicherten Kreditlinien ausgenutzt sind, werden die Garantieerklärungen weder bilanziell abgebildet noch als Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

# Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

**(14) Umsatzerlöse**

Gliederung nach Segmenten in EUR

	Außenumsatz 2015	Segment-Innenumsatz 2015	Außenumsatz 2014	Segment-Innenumsatz 2014
Energie	2.297.441.976	327.037.447	2.271.601.023	277.205.341
Verkehr	592.907.336	1.353.260	586.017.008	1.236.405
Bestattung	70.098.286	15.966.501	69.960.621	15.315.177
Garagierung	20.953.994	186.938	17.769.884	180.744
Sonstiges	91.701.391	0	88.679.657	0
Zwischensegmentumsätze*	-132.809.013	132.809.013	-129.250.148	129.250.148
<b>Gesamt</b>	<b>2.940.293.970</b>	<b>477.353.159</b>	<b>2.904.778.045</b>	<b>423.187.816</b>

\* betreffen die Innenumsätze zwischen den Segmenten

Hinsichtlich der Definitionen der Segmente wird auf die Ausführungen im Lagebericht im Kapitel Segmentberichterstattung verwiesen.

Im Ausland getätigte Umsatzerlöse sind von untergeordneter Bedeutung für den Wiener Stadtwerke Konzern.



**(15) Sonstige betriebliche Erträge**

in EUR		
	2015	2014
Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	8.079.137	4.820.197
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	29.005.061	21.867.587
Übrige	673.521.958	665.940.604
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>710.606.156</b>	<b>692.628.387</b>

In den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen in Höhe von 131.725 TEUR (Vorjahr: 132.713 TEUR) und Baukostenzuschüssen in Höhe von 44.633 TEUR (Vorjahr: 60.164 TEUR) sowie Zuschüsse der Stadt Wien betreffend des Betriebes der Wiener Linien GmbH & Co KG, enthalten. Weiters werden dort die Erträge aus Vorperioden betreffend der DZ Forderungen gegenüber dem Finanzamt gezeigt.

Darüber hinaus werden sämtliche Erlöse von nicht unmittelbar dem Kerngeschäft zuzurechnenden Leistungen (z. B. aus EDV-Dienstleistungen, Werbeflächenvermietung usw.) in den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

**(16) Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen**

in EUR		
	2015	2014
Materialaufwand	674.208.818	690.347.429
Aufwendungen für bezogene Leistungen	681.998.930	740.418.267
<b>Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen</b>	<b>1.356.207.748</b>	<b>1.430.765.695</b>

**(17) Personalaufwand**

Um ein klareres Bild in der GuV zu zeigen, wird ab dem Geschäftsjahr 2015 die Zinskomponente der Pensions-/ Abfertigungs-/Jubiläums- und Treuegeldrückstellungen nicht mehr im Personalaufwand, sondern im Finanzergebnis als Zinsaufwand gezeigt (siehe Pos. 16 Zinsen und ähnliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung). Wäre die in 2015 erfolgte Aufteilung der ergebniswirksamen Darstellung der Personalarückstellungen in Personalaufwand und Zinsanteil bereits im Vorjahr (im Geschäftsjahr 2014) passiert, wäre der Zinsaufwand (im Finanzergebnis) im Geschäftsjahr 2014 um ca. 81 Mio. EUR höher und der Personalaufwand in Summe um diesen Betrag geringer ausgefallen.

in EUR		
	2015	2014
1. Löhne	418.821.145	413.146.161
2. Gehälter	367.596.478	354.506.061
3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	19.989.265	9.571.693
4. Aufwendungen für Altersversorgung	93.273.365	218.482.623
5. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	167.241.990	165.289.160
6. Sonstige Sozialaufwendungen	4.433.555	4.445.895
<b>Personalaufwand</b>	<b>1.071.355.798</b>	<b>1.165.441.594</b>

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen 1.278 TEUR (Vorjahr: 1.054 TEUR). Die Differenz zum Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass mit 01.12.2014 wieder auf einen Vierer-Vorstand aufgestockt wurde. An die Mitglieder der Aufsichtsrats wurden für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 in Summe 52 TEUR (Vorjahr: 52 TEUR) ausbezahlt.

3.1 Allgemeine Ausführungen	3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz
3.2 Gegenstand des Geschäfts	3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	3.8 Sonstige Angaben
3.4 Konsolidierungskreis	
3.5 Konsolidierungsgrundsätze	

Der durchschnittliche Personalstand setzte sich wie folgt zusammen:

**Personalstand Durchschnitt in FTE**

Ø FTE		
	2015	2014
ArbeiterInnen	9.551	9.638
Angestellte	6.156	6.087
Lehrlinge	390	389
<b>Gesamt*</b>	<b>16.097</b>	<b>16.114</b>

\* Exklusive Karenzurlaubenden, Präsenz- und Zivildienenden

**Abfertigungen**

in EUR		
	2015	2014
Leitende Angestellte	189.201	-41.804
Andere ArbeitnehmerInnen	19.800.064	9.613.497
<b>Abfertigungen</b>	<b>19.989.265</b>	<b>9.571.693</b>

**Altersversorgung**

in EUR		
	2015	2014
Leitende Angestellte	2.000.227	1.318.299
Andere ArbeitnehmerInnen	91.273.138	217.164.324
<b>Altersversorgung</b>	<b>93.273.365</b>	<b>218.482.623</b>

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung beinhalten sowohl Dotierungs- bzw. Auflösungsbeiträge als auch den tatsächlich ausbezahlten Abfertigungs- und Pensionsaufwand. In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Beiträge in Höhe von 4.261 TEUR (Vorjahr: 3.804 TEUR) an Mitarbeiter-vorsorgekassen enthalten.

**(18) Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen**

Die Verteilung der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen auf die einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im Konzernanlagenspiegel ersichtlich.

in EUR		
	2015	2014
1. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	532.987.661	517.918.380
davon außerplanmäßige Abschreibung auf das Anlagevermögen gemäß § 204 Abs 2 UGB	920.164	0

**(19) Sonstige betriebliche Aufwendungen**

in EUR		
	2015	2014
Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen fallen	58.526.230	59.257.566
Übrige	554.574.778	516.821.626
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>613.101.008</b>	<b>576.079.192</b>

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für Instandhaltung in der Höhe von TEUR 215.538 (Vorjahr: TEUR 202.039), für Transporte in der Höhe von TEUR 65.736 (Vorjahr: 63.947), für Mieten in der Höhe von TEUR 39.124 (Vorjahr: 38.231), für Reinigung in der Höhe von TEUR 31.457 (Vorjahr: 32.173), für Werbeaufwand in der Höhe von TEUR 23.926 (Vorjahr: TEUR 22.648) sowie für Rechts- und Beratungsaufwand in der Höhe von TEUR 22.047 (Vorjahr: TEUR 24.197).

**Aufwendungen Konzernabschlussprüfer § 266 Z 11 UGB**  
Im Geschäftsjahr 2015 sind in Summe 1.065 TEUR an Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer (inkl. seiner Netzwerkgesellschaften) angefallen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

**Aufwendungen Konzernabschlussprüfer § 266 Z 11 UGB**

in EUR		2015
Aufwendungen für Prüfungsleistungen		28.500
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen		466.700
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen		68.339
Aufwendungen für sonstige Leistungen		501.704
<b>Gesamt</b>		<b>1.065.243</b>

**(20) Erträge aus Beteiligungen**

in EUR		
	2015	2014
Erträge aus Beteiligungen	26.659.160	58.774.628
davon aus verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	2.120.436	2.732.936

**(21) Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens**

in EUR		
	2015	2014
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	9.335.947	11.273.947
davon aus verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	278.093	335.831

**(22) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

in EUR		
	2015	2014
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.693.143	6.267.424
davon aus verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	27.064	28.492

**(23) Erträge/Aufwendungen von assoziierten Unternehmen**

in EUR	Stand 1. Jänner 2015	Zugänge ant. Ergebnis	Abschreibung	Gewinn-ausschüttung	Stand 31.12.2015
Gesamt	7.637.674	1.050.994	0	-166.896	8.521.772

**(24) Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens**

in EUR		
	2015	2014
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	45.313.745	12.243.072
davon Abschreibungen	28.321.876	12.224.659
davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	0	0

Bei den Abschreibungen handelt es sich vorwiegend um außerplanmäßige Abschreibungen von Beteiligungen im Energiebereich.

**(25) Steuern vom Einkommen**

Im Geschäftsjahr 2015 betragen die Steuern vom Einkommen 217 TEUR (Vorjahr: 43 TEUR). Darin sind Erträge aus der Gruppensteuerumlage gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert in Höhe von 223 TEUR (Vorjahr: 134 TEUR) enthalten.

Aktive latente Steuern betragen 38.882 TEUR (Vorjahr: 38.823 TEUR) und wurden im Sinne des § 258 UGB nicht angesetzt.

**(26) Rücklagenbewegungen**

Hinsichtlich der Rücklagenbewegungen wird auf die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals verwiesen.

**(27) Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 266 Z 2 UGB**

Die künftigen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen stellen sich wie folgt dar:

in EUR		2015
davon betreffend das nächste Jahr		37.889.090
davon betreffend die nächsten 5 Jahre		189.307.035

**(28) US-Lease-Transaktionen**

Von den "Wiener Linien" wurden 1998 U-Bahnfahrzeuge und Straßenbahnen in US-Lease-Transaktionen in Form einer LILLO-Struktur („Lease-In-Lease-Out“) eingebracht. Dabei wurden die Fahrzeuge unter einem Head-Lease ("Hauptmietverhältnis") an einen US-Trust vermietet. Zeitgleich mieteten die "Wiener Linien" die Fahrzeuge unter dem Sub-Lease ("Untermietverhältnis") vom Trust wieder zurück. Der US Trust leistete an die "Wiener Linien" eine Mietvorauszahlung, deren Höhe so bemessen war, dass daraus zwei Depots ("Debt Depot" und "Equity Depot") zur Erfüllung der Untermietverbindlichkeiten dotiert werden konnten. Der über die Dotierung der Depots hinausgehende Mittelzufluss (Nettobarwertvorteil) wird unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit der Leasingvereinbarungen unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen aufgelöst. Durch die Übernahme der Zahlungsverpflichtungen für den Fremdkapitalanteil der Untermietraten durch die Bank Austria Leasing (Payment Undertaking Agreement) wird das „Debt Depot“ mit der betragsgleichen Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts verrechnet und nicht in der Bilanz aufgenommen. Da jedoch die Gesellschaft weiterhin für den noch nicht getilgten Teil der Untermietverpflichtungen haftet, wird dieser Betrag unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Die im "Equity Depot" befindlichen Wertpapiere dienen zur Bedeckung der verbleibenden, von der Gesellschaft zu leistenden Untermietzahlungen.

In den Geschäftsjahren 1999, 2001 und 2003 wurden weitere US-Lease-Transaktionen in Form einer Service-Contract-Struktur abgeschlossen. Da die Zahlungsverpflichtungen zur Gänze auf Finanzinstitute ("Payment

Undertaker“) übertragen werden konnten, erfolgt in der Bilanz nur ein Ausweis des Nettomittelzuflusses unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Wie bei den bisherigen Transaktionen erfolgt eine laufzeit-adäquate Auflösung dieses Betrages unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen. Die mittels Payment Undertaking Agreements (PUA) auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen werden als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Finanztransaktionen wurden in USD abgewickelt. Die Umrechnung erfolgte auf Grundlage der historischen Transaktionskurse. Die zum Stichtag verbleibenden Forderungen und Verbindlichkeiten in USD sind fristenkongruent und können als geschlossene Positionen betrachtet werden. Da hinsichtlich der mittels Payment Undertaking Agreements auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen ein Leistungsrisiko der Wiener Linien bei Ausfall der Vertragspartner verbleibt, wird dies wie folgt im Jahresabschluss berücksichtigt:

- Hinsichtlich jener Vertragspartner, für deren Erfüllung subsidiär eine Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand besteht, wird das Ausfallsrisiko als äußerst gering eingestuft, so dass diesbezüglich nach Einschätzung der Gesellschaft kein Anpassungsbedarf im Jahresabschluss besteht.
- Beim Vertragspartner AIG (American International Group), der bei Standard & Poor's ein Rating von unter AA aufweist und für den keine wie oben angeführte Sicherheit besteht, wurde eine Rückstellung gebildet. Die Höhe der Rückstellung wird dabei in Abhängigkeit von historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, gemessen am Rating des Vertragspartners und der Restlaufzeit der Transaktionen, ermittelt. Zum 31.12.2015 besteht ein überbundenen Verpflichtungsvolumen (abgezinst zukünftige Zahlungsverpflichtungen) in Höhe von TEUR 47.971 (Vorjahr: TEUR 40.546), für das im Jahresabschluss zum 31.12.2015 eine Vorsorge in Höhe von TEUR 663 (Vorjahr: TEUR 667) besteht (erfolgswirksame Dotierung in der Höhe von TEUR 4).

**Besonderheiten / Ereignisse nach Vertragsabschluss:**

- Im Dezember 2003 erfolgte eine Restrukturierung der im Jahr 1998 abgeschlossenen Transaktionen. Dabei wurden jene Teile, die mit dem Investor „Bank of America“ (damals NationsBank) über U-Bahn- und Straßenbahngarnituren abgeschlossen wurden, von einer LILLO- in eine Service-Contract-Struktur umgewandelt, wobei ein zusätzlicher Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien erzielt werden konnte.



Im Jahr 2008 wurde durch eine Rating-Herabstufung des Besicherers AIG für diese Transaktion eine Nachbesicherung in Form von US-Staatsanleihen erforderlich. Diese Wertpapiere sind an den Investor Bank of America verpfändet. Im Februar 2009 wurde durch Aufnahme eines Fremdwährungskredites eine bilanzielle Bewertungseinheit gebildet. Der Stichtag für die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherstellung ist jeweils der 15. Jänner eines jeden Jahres. Im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr liefen die angeschafften Wertpapiere und der dazugehörige Fremdwährungskredit aus. Die Wiener Linien kaufen ab 2014 jährlich rollierend einjährige US-Staatsanleihen in einem Umfang, der genau die abzudeckende Differenz zwischen Termination Value und dem Eigenkapitaldepot widerspiegelt. Diese Differenz schwankt jährlich und nimmt mit Fortlauf der Transaktion tendenziell ab. Gleichzeitig wird jährlich ein Fremdwährungstausch-Termingeschäft abgeschlossen, das die Konvertierung der frei werdenden US-Dollar in einem Jahr ohne Wechselrisiko erlaubt. Mit dieser Vorgehensweise ist ein jährlicher Ausstieg (z. B. bei Wegfall des CBL-Grundgeschäfts) ebenso risikolos möglich wie die jährliche Anpassung an das jeweilige Besicherungserfordernis.

- Auf Initiative des Investors wurden im Jahr 2006 aus der 1. US-Lease-Transaktion die Trusts Fleetbank 1998-1 und 2 vorzeitig beendet und die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Investor mit der Übertragung der veranlagten US-Treasuries getilgt. Im Jänner 2009 wurde die 2. Tranche der 3. US-Lease-Transaktion vorzeitig aufgelöst. Allerdings blieb die sogenannte B-Kreditseite (Kreditgeber: Bank Austria UniCredit Group) inkl. dazugehörigem Payment Undertaking Agreement (PUA-Depotführer: BAWAG-PSK) weiter bestehen. Durch Wegfall des ursprünglichen Grundgeschäfts wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten sowie langfristige Forderungen im Finanzanlagevermögen aus den Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen in die Bilanz übernommen. Mit Ende 2013 ist dieses PUA ausgelaufen und scheint nicht mehr in der Bilanz auf.
- Im Mai 2009 wurde die 4. US-Lease-Transaktion vorzeitig aufgelöst. Die weiter aufrecht bleibende B-Kreditseite (Kreditgeber: Kommunalkredit Austria AG; PUA-Depotführer Portigon) wird bilanziell ident wie jene der 2. Tranche der 3. US-Lease-Transaktion behandelt. Da im Rahmen dieser Transaktion auch 20 Fahrzeuge der Wiener Lokalbahnen AG mittels einer Ermächtigungstreuhand durch die Wiener Linien im eigenen Namen aber auf fremde Rechnung in die Transaktion eingebracht waren, beinhalten diese

Forderungen sowie Verbindlichkeiten bzgl. B-Kredit / B-PUA auch aliquote WLB-Anteile, unbeachtlich einer späteren Risiko- und Kostentragung durch die Wiener Lokalbahnen AG. Aus wirtschaftlichen Gründen blieben zudem Teile der Payment Undertaking Agreements der Eigenkapitalseite weiter bestehen, die Rückführung in USD erfolgte jedoch an die Wiener Linien und wurde bis Ende 2013 abgeschlossen. Mit Ende 2014 lief die Gewährträgerhaftung des Landes Nordrhein-Westfalen und somit auch das Vorauszahlungsinstrument (B-PUA) mit der WestLB (nunmehr Portigon) ab, während der ausstehende Kredit jedoch noch bis zum Jahr 2026 gelaufen wäre. Im Dezember 2014 konnte nach Verhandlungen mit den Vertragspartnern sowohl das Fremdkapital-Vorauszahlungsinstrument als auch der dazugehörige Kredit endgültig beendet werden.

- Auf Initiative des Investors wurden im Juni 2009 die verbliebenen Teile der 2. US-Lease-Transaktion (Trusts FA 1998-1 und 2) vorzeitig beendet und die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Investor mit der Übertragung der veranlagten US-Treasuries getilgt sowie das Vorauszahlungsinstrument (PUA) und der Kredit aufgelöst (= Wegfall der Eventualverbindlichkeit).
- Im Juli 2011 wurde im Zusammenhang mit der 5. US-Lease-Transaktion (Trusts FT 2003-1 und 2) ein Austausch des „Equity PUA“ mit SwissRE Financial Products Corp. durch US-Staatsanleihen vorgenommen. Durch diese Vertragsänderung wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts sowie Wertpapiere im Finanzanlagevermögen aus den Eventualverbindlichkeiten in die Bilanz übernommen.
- Im März 2015 wurde im Zusammenhang mit der 3. US-Lease-Transaktion (Trusts FB1999-1 und 2) ein Austausch des „Equity PUA“ mit UniCredit Bank Austria durch US Staatsanleihen vorgenommen. Durch diesen im Vertrag geregelten Sachverhalt wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts sowie Wertpapiere im Finanzanlagevermögen aufgenommen. Als zusätzlicher Posten wurde die bestehende Zahlungsverpflichtung seitens UniCredit Bank Austria aus den Eventualforderungen in die Bilanz als sonstige Ausleihung aufgenommen. Zum Ausschluss des Fremdwährungsrisikos wurden die vertraglich vereinbarten Zahlungen durch Fremdwährungstausch-Termingeschäfte abgesichert. Diese erlauben die Konvertierung der frei werdenden US-Dollar zum jeweiligen Zeitpunkt ohne Wechselkursrisiko.

In der Bilanz sind folgende Posten im Zusammenhang mit den US-Lease-Transaktionen ausgewiesen:

### US-Lease-Transaktionen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
<b>Wertpapiere des Anlagevermögens</b>		
Depot aus US-Lease I und R	120.819	114.429
Depot zur Nachbesicherung US-Lease R	21.016	28.164
Depot aus US-Lease IIIa	51.447	0
Depot aus US-Lease V	17.814	17.029
<b>Summe</b>	<b>211.096</b>	<b>159.622</b>
<b>Sonstige Ausleihungen</b>		
Vorauszahlungsinstrumente	0	0
bei BACA (US-Lease IIIa) und	50.014	0
bei AIG (US-Lease R)	42.043	0
<b>Summe</b>	<b>92.057</b>	<b>0</b>
<b>Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
(aus dem PUA-US-Lease IV (Bank Austria Uni Credit Group) State Street, Trust SS1998-2)	352	1
<b>Rückstellungen</b>	<b>663</b>	<b>667</b>
<b>Sonstige Verpflichtungen gegenüber US-Trust</b>	<b>232.474</b>	<b>131.457</b>
<b>Passive Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Abgegrenzter Barwertvorteil aus US-Lease Transaktionen	9.471	10.976
<b>Eventualverbindlichkeiten = Eventualforderungen</b>	<b>172.460</b>	<b>246.783</b>

### (29) Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der energiewirtschaftlichen Absicherung bzw. zur Absicherung von Währungsrisiken. Sie werden als antizipativer Hedge behandelt und gleichen sich mit zukünftigen Grundgeschäften aus.

Die derivativen Finanzinstrumente der betroffenen Gesellschaften (WIEN ENERGIE GmbH und WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (bereinigt um konzerninterne Beziehungen).

### Finanzinstrumente

in TEUR	Nominalbetrag* 2015	Beizulegender Zeitwert** 2015	Nominalbetrag* 2014	Beizulegender Zeitwert** 2014
Strom Terminkäufe	386.605	-44.266	383.381	-42.263
Strom Terminverkäufe	340.346	18.043	206.318	8.113
Strom Fin.Swaps bzw. Futures				
I. Käufe	119.101	-18.228	151.443	-23.676
II. Verkäufe	6.753	410	16.012	943
Ölswaps Kauf	4.784	-1.695	0	0
Gas Terminkäufe	86.592	-14.497	66.038	-6.324
Gas Terminverkäufe	7.138	526	0	0
Gasswaps Kauf	14.286	-4.454	18.836	-1.938
Gasoptionen Kauf	7.362	-2.876	10.228	-2.267
CO <sub>2</sub> -Käufe	2.578	48	1.980	288
Kohleswaps	5.537	-609	6.868	-360
Swap CHF	0	0	49.900	337

\* Der Nominalbetrag entspricht dem Vertragswert (vereinbarte Menge x vereinbarter Preis). \*\* Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert (fair value).

Die beizulegenden Zeitwerte wurden unter Zugrundelegung von Marktparametern (Menge, Preis, Laufzeit) ermittelt. Die Termingeschäfte bzw. Forwards in Bezug auf Stromliefergeschäfte wurden mit der e&t Energie Handelsgesellschaft mbH (seit 01.10.2015 verschmolzen mit ENERGIEALLIANZ Austria GmbH) abgeschlossen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Ölswaps zur Absicherung der Primärenergie abgeschlossen. Die Stromfutures werden entweder physisch erfüllt oder finanziell ausgeglichen. Bei den Swaps im Gasbereich handelt es sich um Forwards, die mittels finanziellen Ausgleichs erfüllt werden.

Für die finanziellen Swaps bzw. Futures sind zum Bilanzstichtag geleistete Grundsicherheiten in Höhe von TEUR 2.790 (Vorjahr: TEUR 2.907) in den sonstigen Forderungen erfasst und Verluste/negative variation margins aus unrealisierten Geschäften in Höhe von TEUR 18.227 (Vorjahr: TEUR 18.411) in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt.

Zur Fixierung der variablen Herstellkosten bei der Stromproduktion in den thermischen Kraftwerken wurden für die Strom- und Gas-Termingeschäfte Stichtagsbewertungen vorgenommen, die zu Rückstellungen für negative Marktwerte in Höhe von TEUR 1.150 (Vorjahr: TEUR 2.507) bei Gas-Termingeschäften und TEUR 200 (Vorjahr: TEUR 338) bei den Strom-Termingeschäften geführt haben.

Bei der WIEN ENERGIE GmbH und der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG wurden derivative Geschäfte abgeschlossen, um die Beschaffung gemäß der Lieferverpflichtung den Kunden gegenüber physisch bzw. insbesondere finanziell abzusichern. Den Sicherungsgeschäften in der Beschaffung stehen hochwahrscheinliche Absatzgeschäfte auf der Kundenseite gegenüber (eindeutig identifizierbarer Zusammenhang zwischen Sicherungs- und Grundgeschäft bzw. Wertänderung von Sicherungsgeschäften und zukünftigen quasisischeren Grundgeschäften). Daher entsteht die Möglichkeit eine Bewertungseinheit zwischen vor dem Bilanzstichtag abgeschlossenen Termingeschäften und nach dem Bilanzstichtag wirksam werdende Stromverkäufe zu bilden. Diese Bilanzierungsgrundsätze werden durch die AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsgeschäften“ aus dem Jahr 2014 gestützt.

Außerdem wurde seit dem Geschäftsjahr 2014 eine Bewertungseinheit im Zusammenhang mit Strombezugsrechten gebildet, bei der mit Derivaten fixierte Primärenergie- und CO<sub>2</sub>-Bezüge fixierten Stromverkaufsgeschäften gegenübergestellt werden.

### (30) Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow)

Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa, Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cash Pooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cash Pooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert nicht im Working Capital, sondern im Fonds liquider Mittel abgebildet.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde in der Beilage „Konzern-Geldflussrechnung“ auch das Vorjahr entsprechend angepasst.

## Sonstige Angaben

### Cash Pooling

Zur Erzielung einer effizienten Liquiditätssteuerung und Zinsoptimierung wurde im Wiener Stadtwerke Konzern mit 1. Juli 2010 ein konzernweites effektives Cash Pooling eingeführt.

Zwischen der Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH als Poolführer (Master Company) und den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (Pool-Gesellschaften) wurde dazu ein Rahmenvertrag abgeschlossen. Weiters wurde zwischen den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (einschließlich der Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH) und der kontoführenden Bank eine diesbezügliche Vereinbarung abgeschlossen und eine Konzernrichtlinie erlassen. In diesem Vertragswerk bzw. der Konzernrichtlinie werden der Informationsaustausch, die Verrechnung der Entgelte und Zinsen, die Aufnahme neuer Mitglieder sowie Kündigungsmöglichkeiten für das Cash Pooling geregelt.

### Organe

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Vorstand tätig:

- Herr Mag. Dr. Martin Krajcsir (Vorstandsvorsitzender)
- Frau Dr. Gabriele Domschitz
- Herr Mag. Robert Grüneis
- Herr Dipl.-Ing. Marc Hall (bis 31.12.2015)

### Der Vorstand

Wien, am 30. März 2016

Mag. Dr. Martin Krajcsir  
(Generaldirektor)

Dr. Gabriele Domschitz

Mag. Robert Grüneis

Dipl.-Ing. Peter Weinelt

Seit 01.01.2016 ist Herr Dipl.-Ing. Peter Weinelt als neues Vorstandsmitglied dazugekommen.

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsräte tätig:

- Herr Dr. Erich Hechtner (Vorsitzender)
- Herr Mag. Dietmar Griebler (1. Vorsitzender-Stellvertreter bis 16.04.2015, Stellvertreter des Vorsitzenden ab 16.04.2015, 1. Vorsitzender-Stellvertreter ab 19.10.2015)
- Herr Mag. Meinhard Eckl (2. Stellvertreter des Vorsitzenden, bis 16.04.2015)
- Frau Dipl.-Ing. Andrea Faast (Mitglied ab 16.04.2015, 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden ab 19.10.2015)
- Herr Andreas Bauer
- Herr Michael Bauer
- Herr Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Holoubek
- Herr Kurt Januschke
- Frau Dipl.-Ing. Brigitte Jilka
- Herr Günther Koch
- Herr Dr. Stephan Koren (bis 16.04.2015)
- Frau Mag. Maria Kubitschek (ab 16.04.2015)
- Herr Mag. Werner Muhm (bis 16.04.2015)
- Frau Dipl.-Ing. Sigrid Oblak
- Frau Dr. Karin Rest (ab 16.04.2015)

Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Transaktionen zu marktüblichen Bedingungen durchgeführt.



# 04

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke Holding AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen

des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### Aussagen zum Lagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 30. März 2016

Ernst & Young  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.  
Mag. Elfriede Baumann, Wirtschaftsprüferin  
Mag. Stefan Uher, Wirtschaftsprüfer

## 05

## BETEILIGUNGSSPIEGEL

## Beteiligte Unternehmen

## Vollkonsolidierte Unternehmen

Angaben der Anteile in %

	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. WIENER STADTWERKE Holding AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. WIEN ENERGIE GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
3. WIENER NETZE GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100,00	100,00
4. ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00
5. WIENER LINIEN GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00
6. WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00
7. B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100,00	100,00
8. FRIEDHÖFE WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00
9. WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH, Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	100,00	100,00
10. WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	100,00	100,00
11. Parkraum Wien Management GmbH, Würtzlerstraße 3/4, 1030 Wien	100,00	100,00
12. WIPARK Garagen GmbH, Würtzlerstraße 3/4, 1030 Wien	99,37	100,00
13. Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahnen, Eichenstraße 1, 1121 Wien	99,94	100,00
14. Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, Eichenstraße 1a, 1120 Wien	0,00	100,00
15. Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, Freudenauer Hafestraße 8–10, 1020 Wien	0,00	100,00
16. WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
17. WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
18. WSTW TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
19. WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
20. WSTW TownTown GmbH & Co Stationsturm KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
21. BESTATTUNG Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00
22. BFW Gebäudeerrichtungs- u. Vermietungs GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00
23. BFW Gebäudeerrichtungs- u. Vermietungs GmbH & Co KG, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00
24. WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67
25. WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67
26. Wiener Erdgasspeicher GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	0,00	100,00
27. Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
28. Vienna Energy Természeti Erő KFT, Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	0,00	100,00

## Quotenmäßig konsolidierte Unternehmen

Angaben der Anteile in %

	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
2. ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00
3. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00



„At equity“ bewertete Unternehmen

Angaben der Anteile in %

	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	0,00	50,00
2. e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien (ab 01.10.2015 in die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH verschmolzen; e&t jedoch mit Stichtag 30.09.2015 in den Konzern	0,00	45,00
3. IWS TownTown AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	44,00
4. EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	42,40
5. TELEREALE Telekommunikationsanlagen GmbH, Mollardgasse 8/Top 19, 1060 Wien	0,00	25,00
6. EconGas GmbH, Donau-City-Straße 11, 1220 Wien	0,00	16,51
7. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33

Nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogene Unternehmen \*/\*\*

Angaben der Anteile in %

	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. WIENSTROM Naturkraft GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
2. WIENSTROM Naturkraft GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
3. SERVISKOMFORT s.r.o., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	100,00
4. Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00
5. HAUSCOMFORT GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00
6. Energiecomfort Hungary Energetik, Régi Várház tér 12, HU-9200 Mosonmagyaróvár	0,00	100,00
7. Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H. Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	100,00	100,00
8. R.H. pro domo Servicegesellschaft m.b.H., Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	0,00	100,00
9. WIENCOM Werbeberatungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
10. WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung Alpha GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
11. WIENER LINIEN Verkehrsprojekte GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	0,00	100,00
12. Sarglogistik Wien GmbH, Anton-Mayer-Gasse 3, 1110 Wien	0,00	100,00
13. pax diebestattung GmbH, Landstraßer Hauptstraße 39, 1030 Wien	0,00	100,00
14. KREMATORIUM WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00
15. Neue Urbane Mobilität Wien GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
16. Tierfriedhof Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	70,00
17. Druckerei Lischkar & Co. Gesellschaft m.b.H., Migazziplatz 4, 1120 Wien	0,00	100,00
18. Spravbytkomfort a.s., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	55,00
19. Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH, Messeplatz 1, 1021 Wien	0,00	51,00
20. MHC Calinesti Rau S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00
21. WIEN ENERGIE Bernegger Wasserspeicherkraftwerk Pfaffenboden GmbH, Gradau 15, 4591 Molln	0,00	100,00
22. PTGwsg GmbH, Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	0,00	100,00
23. Ortswärme Grän GmbH, Dorfstraße 1, 6673 Grän	0,00	100,00
24. Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH, Hans-Klöpper-Straße 28–30, 8750 Judenburg	0,00	100,00

\* Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB

\*\* Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses

Nicht "At-equity" bewertete Unternehmen\*\*\*

Angaben der Anteile in %

	WSTW Holding AG	WSTW Holding Konzern
1. Polska Sila Wiatru SP.z.o.o., ul. Sienna 73, 00-833 Warszawa	0,00	50,00
2. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00
3. Ortswärme Oberstauen Verwaltungs GmbH, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstauen	0,00	50,00
4. Ortswärme Oberstauen GmbH & Co KG, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstauen	0,00	50,00
5. Bytkomfort s.r.o., SNP 9, SK-94060 Nové Zámky	0,00	49,00
6. TownTown Tiefgaragen GmbH, Würtzlerstraße 3/8, 1030 Wien	0,00	44,00
7. TownTown Tiefgaragen GmbH & Co. KG, Würtzlerstraße 3/8, 1030 Wien	0,00	44,00
8. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33
9. EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	50,00
10. EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	50,00
11. Aspern Smart City Research GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	49,95
12. Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Seestadtstraße 27, 1220 Wien	0,00	49,95
13. Bestatterakademie GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	49,00
14. WEEV Beteiligungs GmbH, EVN Platz, 2344 Maria Enzersdorf	0,00	49,99
15. EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	42,40

\*\*\* Nicht einbezogen aufgrund § 263 (2) UGB

## 06

## GLOSSAR

**Technische und branchenspezifische Begriffe****Anlagenintensität**

(Anlagenvermögen / Gesamtvermögen) x 100

**Bestattungsleistungen**

Unter dem Begriff Bestattungsleistungen werden alle von der Bestattung Wien erbrachten abrechenbaren Leistungen subsumiert. Mehrheitlich ganze Erd- und Feuerbestattungen, aber auch vergleichsweise kleinere Dienstleistungen.

**Biodiversität**

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt gelten als wichtige Grundlagen für das menschliche Wohlergehen.

**BürgerInnensolarkraftwerk**

Wien Energie bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, den Ausbau regenerativer Stromerzeugungsanlagen durch eine Investition in neue Photovoltaikanlagen zu unterstützen und dabei gleichzeitig eine attraktive Dividende zu lukrieren.

**Capex-Ratio**

Die Capex-Ratio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

**Capital Employed**

Eigenkapital + verzinsliches Fremdkapital + Pensionsrückstellungen – Wertpapierdeckung der Pensionsrückstellungen – liquide Mittel

**Cashflow**

Wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens ausdrückt, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen.

**CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate**

Berechtigten zur Emission einer bestimmten Menge CO<sub>2</sub>. Die Zertifikate sind frei handelbar, der Preis für die Zertifikate wird durch die Nachfrage bestimmt.

**Daseinsvorsorge**

Unter Daseinsvorsorge versteht man die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs aller Bürgerinnen und Bürger zu allen wichtigen Dienstleistungen und Einrichtungen, die als wesentlich für das Funktionieren einer modernen Gesellschaft angesehen werden und daher mit einer besonderen Gemeinwohlverantwortung verbunden sind.

**EBIT-Marge**

Betriebsergebnis bereinigt / Umsatzerlöse bereinigt

**EGT**

EGT ist die Abkürzung für Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Es berechnet sich wie folgt: Betriebsergebnis ± Finanzergebnis = EGT.

**Eigenkapitalquote**

(Eigenkapital / Gesamtkapital) x 100

**Energieeffizienz**

Energieeffizienz bezieht sich auf das Verhältnis von erzieltm Nutzen und eingesetzter Energie. (Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.)

**Fernkälte**

Bezeichnung für eine „Kältelieferung“ zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird entweder in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärmegeämmte Kältenetze an die Verbraucher geliefert. Oder die Kälte wird beim Verbraucher in einer Kältezentrale mittels Absorber aus über die Fernwärmeleitungen geliefertem Heißwasser erzeugt.

**Fiktive Schuldentilgungsdauer**

Gesamtverschuldung / Mittelzufluss

**Heizgradsumme**

Die Temperaturdifferenz zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (gemessen in Grad Celsius) und der durchschnittlichen Lufttemperatur eines Tages wird als Gradtagszahl bezeichnet. Die Summe aller Gradtagszahlen eines Jahres ergibt die Heizgradsumme. Diese ist ein wesentlicher Indikator für den Heizwärmebedarf innerhalb eines Jahres und somit für die Geschäftsentwicklung der Energieversorger.



**ISO 14001**

Die ISO 14001 ist die ISO-Norm für Umweltmanagementsysteme.

**Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)**

Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung) werden die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt.

**Modal Split**

Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

**NO<sub>x</sub>**

NO<sub>x</sub> ist die Abkürzung für Stickoxide, die Sammelbezeichnung für die gasförmigen Oxide des Stickstoffs.

**OHSAS 18001**

OH SAS steht für "Occupational Health und Safety Assessment Series". Es handelt sich analog zu ISO 14001 um ein Managementsystem, in diesem Fall zum Schutz der ArbeitnehmerInnen.

**ÖPNV**

Öffentlicher Personennahverkehr.

**Photovoltaikanlagen**

Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um Solarthermieanlagen.

**Platzkilometer**

Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

**Primärenergie**

Energie, die mittels natürlich vorkommender Energieformen oder Energieträger zur Verfügung steht und im Gegensatz zur Sekundärenergie ohne Umwandlung eingesetzt werden kann. Neben den fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Mineralöl, Braun- und Steinkohle zählen hierzu auch erneuerbare Energieträger wie Solarenergie, Erdwärme, Wind- und Wasserkraft oder Biomasse.

**Risikomanagement**

Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung: zum Beispiel bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umweltrisiken, versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

**ROCE**

„Return on Average Capital Employed“ = EBIT bereinigt um Zinskomponenten in Pensionsrückstellungen sowie Effekte zuschussfinanzierter Investitionen / [(Capital Employed Periode + Capital Employed Vorperiode)] / 2

**Schuldscheindarlehen**

Schuldscheindarlehen sind eine Form der langfristigen Fremdfinanzierung von Unternehmen. Einem Kreditnehmer werden durch große Kapitalsammelstellen ein Darlehen gewährt, ohne den organisierten Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Nur für Unternehmen mit einwandfreier Bonität zugängliches Finanzierungsinstrument.

**Smart Campus**

Neue Unternehmenszentrale der Wiener Netze auf dem ehemaligen Gasnetzgelände in Simmering, in Bau.

**Smart City**

Der Begriff „Smart City“ bezeichnet eine Stadt, in der systematisch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien eingesetzt werden, um den Weg hin zu einer postfossilen Gesellschaft zu beschreiten, den Verbrauch von Ressourcen zu verringern, die Lebensqualität der BürgerInnen und die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Wirtschaft dauerhaft zu erhöhen, – mithin die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu verbessern. Dabei werden mindestens die Bereiche Energie, Mobilität, Stadtplanung und Governance berücksichtigt.

**Smart Grid**

Smart Grid (engl.) steht für intelligentes Stromnetz. Es umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilernetzen der Elektrizitätsversorgung. Damit sollen dezentrale Erzeugungsanlagen und solche mit schwankender Stromerzeugung – z.B. aus erneuerbaren Quellen wie bei Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und Biogasanlagen – bei Aufrechterhaltung der Netzstabilität in das Netz integriert werden. So soll ein effizienter und zuverlässiger Systembetrieb erreicht und die Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

**Smart Metering**

Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT- und Kommunikationstechnologien und ermöglicht zukünftig: zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucherinnen und Verbraucher, elektronische Übermittlung des Zählerstands an den Netzbetreiber, Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots.

**smile**

Im Projekt smile (Smart Mobility Info and Ticketing System Leading the Way for Effective E-mobility Services) wird der Prototyp einer österreichweiten multimodalen Mobilitätsplattform entwickelt, auf der verschiedenartige öffentliche und individuelle Mobilitätsdienstleistungen zur Verfügung stehen.

**Teilwertverfahren**

Das Teilwertverfahren ist ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung. Der Aufwand für den Aufbau einer Pensionsrückstellung wird über eine fiktive Prämie (Teilwertprämie) gleichmäßig über die Dienstzeit des begünstigten Arbeitnehmers verteilt.

**ULF (Ultra-low-floor)**

Type eines Niederflur-Straßenbahnfahrzeugs der Wiener Linien

**Umsatzeffizienz**

Konzernumsatz / [(Mitarbeiteranzahl Vorjahr + Mitarbeiteranzahl laufendes Jahr) / 2]

**Umweltmanagementsystem**

Ein Umweltmanagementsystem z.B. nach EMAS oder ISO 14001 umfasst eine klare Organisationsstruktur, Planungstätigkeiten, Verantwortlichkeiten, Verhaltens- und Vorgehensweisen, um die Umweltgesetze einzuhalten und darüber hinaus freiwillig zusätzliche Verbesserungen im Umweltschutz zu erreichen.

**URBEM-DK**

Gemeinsames Forschungsprojekt von Wiener Stadtwerken und TU Wien. Zehn DoktorandInnen erarbeiten und visualisieren innovative Energie- und Mobilitätsszenarien für die Infrastruktur Wiens – quasi eine Echtversion des Computerspiels „SimCity“.

**WienMobil-Karte**

Die WienMobil-Karte ist eine vom Mobilitätscluster der Wiener Stadtwerke entwickelte Sammelkarte für zahlreiche zu kombinierende Verkehrsdienstleistungen. Ziel für den Kunden ist Komfortgewinn, einen leichtereren Zugang zu zusätzlichen Services und die Möglichkeit, neue Leistungen auszuprobieren. Die im April 2015 eingeführte Karte bietet die kombinierte Nutzung von Öffis, E-Ladestellen, Citybikes und Taxis. Die Einbindung von Carsharing ist geplant.

**Zertifizierung**

Unter Zertifizierung versteht man die erfolgreich bestandene Überprüfung (Audit) von Produkten oder Dienstleistungen, Betriebsabläufen oder ganzen Unternehmen durch eine unabhängige, hierfür zugelassene (=akkreditierte) Zertifizierungsgesellschaft auf die Erfüllung von zumeist in Normen festgelegten Kriterien, die mit einem Zertifikat (z.B. einem Gütesiegel oder -zeichen) bestätigt wird.

**Medieninhaberin und Herausgeberin**

Wiener Stadtwerke Holding AG  
Thomas-Klestil-Platz 14  
1030 Wien  
Tel.: +43 (0)1 531 23-0  
post@wienersstadtwerke.at  
www.wienersstadtwerke.at

**Druck und Verarbeitung**

Druckerei Lischkar, Wien

Gedruckt nach den Richtlinien des  
österreichischen Umweltzeichens  
UW-Nr. 745/Druckerzeugnisse

**Konzept und Gestaltung**

Factor, [www.factor.partners](http://www.factor.partners)

**Informationen zum Geschäftsbericht**

Konzernkommunikation  
Mag. Thomas Geiblinger  
Tel.: +43 (0)1 531 23-73953  
thomas.geiblinger@wienersstadtwerke.at

**Weitere Informationen finden Sie auf**

[www.wienersstadtwerke.at](http://www.wienersstadtwerke.at)

**Fotografie/Bildnachweis**

© Wiener Stadtwerke – APA-Fotoservice,  
Fred Beard Photography, Ian Ehm,  
Manfred Helmer, Christian Hofer,  
Christian Houdek, Thomas Jantzen,  
Christian Jobst, Stefan Joham,  
Kurt Keinrath, Astrid Knie, Jürgen Knoth,  
Thomas Lehmann, Martin Lusser,  
Walter Luttenberger, Matthias Muggli,  
Michele Pauty, Schaub-Walzer,  
YF Architekten & Franz Architekten,  
Johannes Zinner

**Papier**

Munken Kristall Rough



